

# Solinger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt  
für den Stadtkreis Solingen.

Nr. 123

Montag, den 29. Mai 1933

124. Jahrgang

## Düsseldorf im Zeichen Schlageters.

Deutschland bekennt sich zum Geist des Opfermutes.

Eine gewaltige Kundgebung für den deutschen Lebenswillen und den Völkerfrieden.

### Die Feier am Samstag.

Die in Düsseldorf vorbereitete Schlageter-Feier am Samstag, den 27. Mai, wurde durch die zahllose Teilnahme der Bevölkerung zu einer großartigen Feier nationaler Erhebung. Zahllose Fahnen gaben der Stadt schon äußerlich ein feierliches Gepräge. Lebhaftige Bewegung war schon am Samstag in den Straßen, durch die zahllose Abteilungen der nationalen Verbände aus weiterem Umkreis einmarschierten. Autobusse und Lastwagen rollten in fast ununterbrochener Folge auf den Zufahrtsstraßen heran.

Die Musikkapellen mit insgesamt 1000 Mann brachten am Vorabend der Hauptgedächtnisfeier für Albert Leo Schlageter auf den Rheinwiesen alle Märsche zum Vortrag. Ungeheure Menschenmassen belagerten die Ufer. Drei große Rheindampfer und zahllose kleine Boote kreuzten mit Passagieren dicht besetzt, auf dem Rhein. Der Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Zapfenstreich und ein grandioses Feuerwerk. Eine Feuerschrift „Schlageter lebt“ zeichnete sich am Himmel. Nach kurzem Dunkel leuchteten in riesigen Ausmaßen das Kreuz auf der Golzheimer Heide aus tausenden Glühlampen auf, aus dem Hintergrund zahllose Raketen sprühend, während die Ufer in bengalischer Beleuchtung die vielen tausende Zuschauer blendeten.

Von den frühen Nachmittagsstunden an marschieren viele Tausende von Hiltzjungen und -mädchen zur Golzheimer Heide. Als sich das Dunkel der Nacht herniederstreckte, flammten Tausende von Fackeln auf, die das von tausend Fahnen und Bannern umsaumte Kreuz in ihr rötliches Licht tauchten. Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht zur Hiltzjugend. Die Todesstunde Schlageters, so führt er aus, sei die Geburtsstunde eines neuen Deutschlands gewesen. Er habe den Weg gewiesen des Opfers, der Hingabe, der Treue bis zum letzten. Wir können ihm am besten danken, so fuhr der Redner fort, wenn wir uns verpflichten zu einem heldischen Lebenslauf, wie er ihn uns zeigte. Wie er wollen wir die Tat des Einfluges für die Gemeinschaft zum Banner unserer Jugendbewegung machen, und wie er starb für seine Nation, so wollen wir als junge deutsche Sozialisten das Programm Schlageters zum Programm der jungen deutschen Erhebung machen. Mit Albert Leo Schlageter bekennt sich heute die gesamte Jugend Deutschlands zu jenem Geiste der Pflicht, das ihn zum Handeln zwang, und gelobt zu leben und zu sterben wie er für dieses Deutschland, von dem wir singen „Deutschland, Deutschland über alles“.

Stille herrscht nach diesen Worten, die Musik intoniert das Lied vom guten Kameraden, stumm heben die Kinder die Arme zum Gruß derer, die für das Vaterland ihr Blut dahingaben.

Nach der Weihe von 12 neuen Fahnen bracht das Horst-Wessel-Lied in die nächtliche Stille. Die Fackeln erloschen. Mit klingendem Spiel zogen die Gefolgshäupter zu ihren Quartieren. Der weite Platz leert sich und nur die Ehrenwache steht vor der Gruft, während die Totenfeuer knistern und wie ein Fanal zum Himmel leuchten.

### Ruhrkämpfer-Appell 1933.

In den Sälen der Städtischen Tonhalle sammelten sich abends auf Einladung des Bundes Schlageter zu einem Appell drei Ruhrkämpfer und Angehörige des Westfälischen Freikorps Völschlag unter der Parole „Ein treues Gedenken den Kameraden, die der Feind erschlagen! Es lebe der Führer, das Vaterland und der bedingungslose Einsatz“. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich hierzu eingefunden, darunter der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Lüninck, der Fürst zu Wied und Neuwied, General a. D. Dieffenbach, Pfarrer Fagbender, Regierungspräsident Schmid, Peter Donatus, Dr. Fritz Thissen, als Vertreter des Reichsarbeitsministers Feldte Hauptmann von Meben, Vertreter des Heeres und der Marine, Standartenführer Lohbeck und Gauleiter Grohe. Zahlreiche Begrüßungsgramme liefen aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs ein. Tausende ehemaliger Ruhr- und Freikorpskämpfer hatten dem Appell freudig Folge geleistet. Aus allen Augen strahlte die Wiedersehensfreude. Flotte Märsche einer Standartenkapelle durchdrangen den Saal. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Schlageterbundes, Glombowski, schilderte der frühere Freikorpsführer Heinz Hauenstein gemeinsame Erlebnisse mit Albert Leo Schlageter in Oberschlesien und im Ruhrgebiet und wie beide vor 11 Jahren Mitglieder der NSDAP wurden. — Freiherr von Lüninck führte u. a. aus: Der Gruß Schlageters an „Mein Deutschland“ galt nicht dem Deutschland von 1923. Das Deutschland, das Schlageter meinte, ist erst jetzt unter der Führung Adolf Hitlers gekommen. Wie Schlageters Kreuz in der Golzheimer Heide zu einem Wallfahrtsort für das ganze Volk geworden ist, so ist es unsere Pflicht, ihm ähnlich zu werden, denn nur so können wir ihm unseren Dank abstellen. Redner schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil und Adolf Hitler.

Die Feier fand ihren Ausklang mit dem Horst-Wessel-Lied, und dem Aufmarsch der Fahnen, unter denen sich auch die des Freikorps Hauenstein befand, bei dem Schlageter die heißen Kämpfe in Oberschlesien durchfocht. War auch damit der offizielle Teil erledigt, so blieben doch die alten Kameraden noch viele Stunden zusammen, Erinnerungen austauschend und alte Soldaten- und Landsknechtlieder singend.

### Der Sonntag.

#### Die Massenkundgebung in der Golzheimer Heide.

Am Sonntag war ganz Düsseldorf schon früh in Bewegung. Endlose Züge von Schülern zogen durch die Straßen, um Spalier zu bilden, auf dem Wege, der die Führer zur Golzheimer Heide führt. Die Bürgersteige sind dicht von Menschen besetzt. Auf der Golzheimer Heide selbst finden sich die Abteilungen der SA und SS sowie des Stahlhelms ein, die nach einem musterhaft ausgearbeiteten Plan ihre Plätze beziehen. In unübersichtlicher tiefer Staffelung nehmen sie Aufstellung. Um das Rund vor der Gruft steht ein Wald von Fahnen. In der Nähe ist eine mit Eichenlaub drapierte Kanzel errichtet, von der die letzten Kommandos gegeben werden, die über den weiten Platz durch hoch aufgerichtete Lautsprecher übertragen werden.

Gegen 11 Uhr verkünden die Lautsprecher die Ankunft des Vertreters des Stabschefs, des Obergruppenführers Lücke, der die Kameraden an Stelle des erkrankten Stabschefs begrüßt. Rein und klar dringt Schuberts „Heilig ist der Herr“, von einem Massenchor gesungen, gegen Himmel. Kaplan Hilmer-Krefeld besteigt die Rednertribüne und ruft mit Worten voll Wärme und Kraft Schlageters Leben und Sterben den Tausenden ins Gedächtnis. Schlageter hat gelebt wie ein Held und ist gestorben wie ein Heiliger. Der evangelische Pfarrer stellte in den Mittelpunkt seiner Ansprache das Wort der Schrift „Siehe Deine Schuhe aus, denn der Ort, darauf Du stehst, ist heiliges Land.“ Die Reichswehrkapelle spielt dann das Niederländische Dantegelied und Ministerpräsident Göring sprach zu den Versammelten.

### Ministerpräsident Göring spricht.

Kameraden, deutsche Männer und Frauen! Als vor zehn Jahren im Morgengrauen die Schiffe aufbrachen, da fuhr gleichsam von dieser Stelle aus ein einziger Blitz durch deutsche Nacht und weckte Deutschland aus Ohnmacht und Schmach. Jahre später wieder, an einem bitter kalten Tage, da pilgerten einige wenige hier herauf, zu dieser Stelle, und diese Stelle war vergessen, war verschüttet, so wie das Andenken und das Opfer an Schlageter vergessen und scheinbar verschüttet war. Und diese wenigen Männer, alte bewährte, durch Kampf erprobte SA-Leute, die scharrten damals mit ihren Händen, mit ihren Nägeln erneut die Stelle hier und schaufelten erneut im deutschen Volke das Gedenken und das Bekenntnis zu diesem Mann, zu diesem Toten. Und wieder Jahre später, als dieses Kreuz errichtet wurde, da waren aus wenigen, aus Hunderten, aus Tausenden Hunderttausende geworden, bei denen der Blitz Herzen entzündete, die Seelen entflammte und die nun Mann für Mann hinter Schlageter getreten und sein Opfer in ihre Fäuste genommen hatten. Damals, als wir hier draußen standen, da gab es zwei Feiern; in der Sonnenglut des Nachmittags, da bekannten sich jene weißen, ewig schwankenden Massen, aus einer gewissen Mode-Einstellung vielleicht, zu dieser Stelle. Als aber die Nacht kam, als der Blitz aus gewitterschweißem Himmel zuckte, da standen wir damals hier, und ich unter Euch und da sprachen wir von ihm und seinem Opfer. Wie die Donner grollten, wie die Wetter das Firmament erschütterten, so war es uns zumute, so wollten wir selber Blitz und Donner werden, um Deutschland aufzupeitschen, um Deutschland aufzuwecken zu seinem Bekenntnis zu sich selbst und seinem Volk und seiner Geschichte. Damals war das Gedenken an Schlageter Ansporn und Hoffnung für uns. Wir konnten und wollten nicht glauben, daß das Opfer eines solchen Deutschen umsonst gewesen sein sollte. So war uns sein Andenken Licht in Finsternis, es war die Fackel, die uns voranleuchtete auf den Weg, den wir gehen mußten.

Und doch leuchtet er aus dieser Schar heraus. Es war etwas Eigenes um das Sterben Schlageters. Es zeigte dieses Sterben der Welt,

daß deutscher Geist nicht zu töten, nicht zu erschlagen ist. Damals wurde sein Gedenken Auflehnung, Empörung gegen ein feiges System, das Deutschland knechtete, das deutsche Ehre und deutsche Freiheit vernichtete, Auflehnung und Empörung gegen ein System, das die internationale Klasse zum Herrscher und zum Ideal erhoben hatte. Das war nicht Schlageters Sinn, das war nicht sein Ideal. Nicht für eine Klasse, nicht für einen internationalen Wahnsinn wollte er kämpfen, wollte er sterben.

Sein Vaterland, die Ehre seines Volkes und die Freiheit seiner Nation, das waren seine Ideale, und sie waren die unsrigen, und sie sind heute das Ideal ganz Deutschlands.

Mit seinem Opfer, mit seinem Sterben rief er das deutsche Volk empor, heraus aus diesem Trübsinn, zur Selbstbesinnung auf eigene Kraft und eigenen Glauben.

Heute, Kameraden, da stehen wir wieder hier, nicht Hunderte, nicht Tausende, Zehntausende umsäumen diesen Platz. So weit das Auge reicht, braune Flaggen. Heute bekennen wir uns zu Schlageter, so wie wir uns durch ein Jahrzehnt zu ihm und seinem Opfer bekannt haben.

Es gibt bei einem befreundeten Volke eine schöne Sitte. Wenn die Führer faschistischer Abteilungen die Namen ihrer Toten aufrufen, dann antwortet die ganze Gruppe: Hier! Und wenn wir heute den Namen Schlageter aufrufen, dann antwortet ganz Deutschland: Hier! Zur Stelle! Aus Dir sind Millionen geworden. Ein einziger Appell heute, ein Appell zur Ehre Schlageters, um ihm zu beweisen: Ja, wir sind hier! Wir stehen für Dich, wie Du für uns am Pfahle standest, als Du dein Leben geben mußtest. Und wenn heute der alte Vater unter uns weilt und seines Sohnes gedenkt und des bitteren Verlustes, der ihn getroffen, so soll auch er wissen: Zwar hat er seinen Sohn verloren, dafür hat er heute Hunderttausende von Söhnen bekommen, die in ihm den Vater jenes Mannes ehren, der uns allen vorgelebt hat. Kameraden,

vorleben ist schwer, vorsterben ist gewaltig.

Und so stehen wir heute hier, und der Gedanke an ihn ist nicht Hoffnung, nicht Ansporn, er ist heute Erfüllung und Zuversicht. Erfüllung dadurch, daß sein Opfer so wunderbare Früchte getragen hat, Zuversicht dafür, daß dieses Opfer nicht umsonst gewesen ist. Schlageter, Du kannst ruhig sein. Wir haben verhindert, daß dein Blut gestohlen wurde, so wie das Blut Deiner zwei Millionen Kameraden, wir haben verhindert, daß Du um dein Opfer betrogen wurdest, so wie zwei Millionen Deiner Kameraden einst betrogen wurden. Du bist heute das Vorbild für eine deutsche Jugend, die wider an Deutschland glaubt. Man sagt, Du seist der letzte Soldat des Weltkrieges und auch der erste Soldat des Dritten Reiches gewesen.

So grüßen wir in die Vergangenheit und Zukunft, ruhmvoller Vergangenheit und schwerer arbeitsreiche Zukunft, aber wieder eine deutsche Zukunft und eine Zukunft der Ehre.

Er war kein Hurra-Patriot, er war kein Kriegsschreier, er wollte nicht den Kampf um des Kampfes willen, er wollte Frieden für sein Volk und sein Vaterland. Er wollte Frieden für sein Volk wie ganz Deutschland Frieden will, wenn man ihm den Frieden läßt. Er war ein Verteidiger, er verteidigte die Ehre seines Volkes, die Freiheit seines Landes. Er war bereit, die Heimat und den Frieden seines Volkes zu verteidigen. Er wurde zum Kämpfer, weil man diesen Frieden gebrochen hatte.

Auch Deutschland bekennt sich heute zu den Worten seines Kanzlers erneut zum Frieden. Es bekennt sich aber auch zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit und ist entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen.

Heute dankt Albert Leo Schlageter, dankt und grüßt ihn das neue Deutschland und an seiner Spitze unser Führer, grüßt ihn der Volkstanzler Adolf Hitler. Er grüßt ihn nicht in üblichem Sinne, nein der Führer Deutschlands und seine Gefolgshäupter, das deutsche Volk dankt heute für dein Opfer durch Taten dadurch, daß dein Opfer wieder bestehen kann, daß dein Opfer eingemauert ist in das Fundament des neuen Reiches. Nicht umsonst war es! Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk. Törmen konnte man zerstören, den Geist konnte man nicht nehmen, und dieser Geist besetzte Schlageter und er besetzt uns und unsere Kameraden. Und das Eine sollt ihr wissen:

Solange es in Deutschland Schlageters geben wird, solange wird Deutschland leben müssen. Dieses Kreuz, einst das Fanal des Kampfes in dunkler Nacht, heute das Zeichen, das Gott das Opfer angenommen und gut befunden und Deutschland gesegnet hat.

Während die Kavalle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ intoniert und die Fahnen sich senken, schreiet Ministerpräsident Göring zur Gruft, um einen Kranz niederzulegen.

Gauleiter Florian (Düsseldorf) wendet sich dann in einer kurzen Ansprache an die Anwesenden, Schlageters Leben und Sterben bedeute für uns Befehl zur Pflichterfüllung. Während ein dreifaches Siegfried auf Deutschland und seinen Kanzler Adolf Hitler über die Heide braust, steigen im Westen die Flugzeugstaffeln auf und ziehen ihre Kreise über das weite Feld. Die erste Strophe des Deutschlandliedes erklingt, in straffer Haltung



Stehend der Vater Schlageters. Hinter ihm der preussische Justizminister Kroll. Rechts Schlageters Bruder Otto. Links Pfarrer Hübner, der den Märtyrer auf seinem letzten Gang begleitete.

verharren SS, SA- und Stahlhelmleute, während das Horst-Wessel-Lied gesungen wird. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ übergibt sodann das Schlageter-Gedächtnismal als Nationalheiligtum in die Obhut des Ministerpräsidenten Göring, der es im Namen der Reichs- und Staatsregierung und des gesamten deutschen Volkes übernimmt.

Als Vertreter des Reichswehrministers war Oberst von Reichenau anwesend, als Vertreter der Reichsmarine Flottenkapitän Braune, auch der Reichsinnenminister hatte einen Vertreter entsandt, ebenfalls waren der Vater und ein Bruder Schlageters anwesend, schließlich noch der höhere Polizeiführer West, General Stieler von Heidekamp, und der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lünin.

Die Feier auf der Golsheimer Heide ist beendet, die Massen rücken in musterhafter Ordnung in die Stadt zurück, um sich wenige Stunden später im Stadion aufzusammeln. Unterdessen hat am Theater der Vorbeimarsch der Hitlerjugend seinen Anfang genommen, der fast bis 6 Uhr dauert. Die Straßen sind bis zum Abend gedrängt voll Menschen, als schon der Abtransport der Hitlerjugend und der Wehrverbände beginnt. Der Hauptfeier war bis zum Nachmittag ein herrliches Wetter beschieden, bis am Nachmittag ein Gewitterregen den letzten Ausklang der Feier störte und die Tausenden sich infolgedessen früher auf den Heimweg machten, wie sie ursprünglich geplant hatten.

#### Parade der Hitlerjugend vor dem Reichsjugendführer.

Um 12.30 Uhr beginnt der große Vorbeimarsch der Hitlerjugend vor dem Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, der mit dem Gebietsführer von Westfalen, Hartmann von Lauterbach, und dem Gebietsführer auf der Tribüne vor dem Stadtheater stehend den Vorbeimarsch abnimmt. Das Theatergebäude ist mit den Bannern der Hitlerjugend festlich geschmückt. Ihm gegenüber haben drei Schupotellen und zwei Spielmannszüge der Schutzpolizei Aufstellung genommen. Die Zuschauer umfassen in tiefen Reihen die Straßen. Selbst um die Mittagszeit lichten sich die Reihen nicht. So ziehen sie vorbei, die Jungen der Hitlerjugend und des Jungvolks, Fährlein um Fährlein. Die Fahnengruppen werden vom Publikum mit erhobener Hand begrüßt. Schirach hebt immer wieder die Hand, um seine Hitlerjugenden zu begrüßen. Die Kolonnen marschieren zu den Oberkasseler Rheinwiesen, um Essen zu fassen.

Um 16 Uhr marschieren immer noch Gruppen der Hitlerjugend in Richtung der Rheinwiesen, die inzwischen überfüllt sind. Der Himmel hat sich aufgeklärt, und um 16.30 Uhr beginnt es zu regnen. Aus diesen Gründen wird eine Ansprache des Reichsführers der Hitlerjugend, Baldur von Schirach, auf den Rheinwiesen abgefragt. Die Jugendgruppen brechen auf und legen sich in Richtung Heimat auf den Marsch.

#### Die Veranstaltung im Stadion.

Impulsant gestaltete sich die Schlageter-Rundgebung am Nachmittag im Düsseldorf-Stadion. Schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen wehten über der großen Kampfbahn, die ebenso wie die mit Tannengrün geschmückten Tribünen und Zuschauerstände bereits lange vor Beginn der Rundgebung trotz des unersättlichen werdenden Wetters überfüllt sind. Auf der Kampfbahn ist eine mit frischem Grün geschmückte Rednertribüne errichtet. Lautsprecher übertragen die Veranstaltung im Stadion auch auf die außerhalb der Kampfbahn gelegenen Plätze. Die ebenfalls von großen Zuschauermassen besetzt sind. Mit kurzem musikalischen Jubel wird eine holländische SA-Abteilung begrüßt. Auch die Fackeltrahnen der Düsseldorf-italienischen Kolonne wird von den Anwesenden mit brausendem Beifall empfangen. Turnerische Darbietungen der SA finden bei der Menge ungeteiltes Interesse und lebhaften Widerhall. Kriegerinvaliden mit ihren Krankenwagen nehmen unterhalb der Rednertribüne Aufstellung. Um 16 Uhr beginnt der Einmarsch der zahlreichen Fahnen der SA und NSD. Einige Flieger kreuzen über den Plan. Inzwischen treffen die Ehrengäste ein. Darunter Kultusminister Rüst. Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Luhe, der Vorsitzende der Führergemeinschaft des rheinischen Bauernbundes, Lütken-Weselerwald, Prinz August Wilhelm von Preußen. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches begeben sich die Ehrengäste auf die Tribüne.

In Vertretung des Staatschefs Röhm überbrachte der Oberpräsident von Hannover Luhe die Grüße des Reichsführers Adolf Hitler.

Darauf nahm Prinz August Wilhelm von Preußen zu einer kurzen Ansprache das Wort, in der er sagte, das Kreuz in der Heide soll uns ein Mahner sein, daß die Zeiten des Verrates in Deutschland niemals wieder kommen können. Nur in äußerster Disziplin können wir unserem Volk und damit unserem Führer Adolf Hitler dienen, der uns gelehrt hat, daß eine allgemeine

## Nationalsozialistische Mehrheit in Danzig.

Vorläufiges amtliches Endergebnis der Danziger Volkstagswahlen.

W.B. Danzig, 29. Mai. Es erhielten insgesamt:

|                                     |                 |
|-------------------------------------|-----------------|
| Nationalsozialisten                 | 107 335 Stimmen |
| Sozialdemokraten                    | 38 103 "        |
| Kommunisten                         | 14 766 "        |
| Zentrum                             | 31 339 "        |
| Kampffront Schwarz-weiß-rot         | 13 595 "        |
| Deutsch-Danziger Hausbesitzerpartei | 876 "           |
| Jungdeutsche Bewegung               | 1 698 "         |
| Polen (Liste 8 und 9)               | 6 738 "         |

Wahlberechtigt waren 233 798, insgesamt wurden abgegeben 215 703 Stimmen. Davon waren gültig 214 550, ungültig 1153 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 92,3 Prozent. Es wurden 1991 Wahlkreise ausgegeben.

Die endgültige Mandatsverteilung im Danziger Volkstag.

W.B. Danzig, 29. Mai. (Zuspruch.) Nach der vorläufigen amtlichen Berechnung verteilen sich die Mandate des neuen Danziger Volkstages wie folgt: (in Klammern die bisherige Mandatsverteilung): Nationalsozialisten 38 (13), Sozialdemokraten 13 (19), Kommunisten 5 (7), Zentrum 10 (11), Schwarz-weiß-rot 4 (10), Polen 2 (2).

Die Neubildung der Danziger Regierung.

W.B. Danzig, 29. Mai. Durch das eindeutige Ergebnis der gestrigen Wahl ist der gegenwärtigen Danziger Regierung, die sich auf eine Koalition von Deutschnationalen, Zentrum und liberaler Mitte stützte, der Boden entzogen worden. In untrübsamer Weise nimmt man an, daß die Regierung Ziehm nunmehr ihren Rücktritt erklären und bis zur Wahl des neuen

Senats durch den Volkstag nur noch geschäftsführend amtiert wird. Nach der Danziger Verfassung muß der neue Volkstag innerhalb von 30 Tagen einberufen werden. Die Nationalsozialisten sind, da sie über die absolute Mehrheit verfügen, ohne weiteres in der Lage, die neue Regierung ohne Mitwirkung anderer Parteien zu bilden, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß sie auf die Einbringung eines verfassungsändernden Ermächtigungsgesetzes verzichten; zur Verabschiedung eines solchen Gesetzes wäre eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, über die die NSDAP. allein nicht verfügt. In diesem Falle würde die NSDAP. wohl mit dem Zentrum und den Deutschnationalen Verhandlungen aufnehmen.

Männer und Parteien im neuen Danziger Volkstag.

W.B. Danzig, 29. Mai. Durch den absoluten Wahlsieg der NSDAP. bei den Danziger Volkstagswahlen ist auch in Danzig der Parteienzersplitterung ein Ende bereitet worden. So ist die letzte liberale Gruppe, die Deutsch-Danziger Hausbesitzerpartei, aus dem Volkstag verschwunden, darunter der der gegenwärtigen Danziger Regierung angehörende Senator Dr. Blavier. Bei den Deutschnationalen sind u. a. als Abgeordnete wiedergewählt der Senatspräsident Dr. Ziehm und der Landesführer der Partei, Rechtsanwalt Weise, während der frühere Landesführer Rechtsanwalt Schwegmann, der Innenminister Hinz sowie die Führerin der deutschnationalen Frauen Frau Kalschne dem neuen Volkstag nicht mehr angehören. An der Spitze der dritten bisherigen Regierungspartei, des Zentrums, steht der bisherige Senator Prälat Sawahl wieder in den Volkstag ein. Die fleckige nationalsozialistische Fraktion wird geführt von dem zukünftigen Senatspräsidenten, Dr. Kaufmann, dem bisherigen Vorsitzenden der Fraktion Greifer und dem früheren Volkstagspräsidenten von Wund.

## Oesterreichische Repressalien.

Strenge österreichische Devisenbestimmungen für deutsche Reisende.

W.B. Berlin, 27. Mai. Von zuständiger amtlicher Stelle wird darauf hingewiesen, daß nach den in Oesterreich geltenden Devisenvorschriften aus Oesterreich nur 200.— ö. S. bzw. der Gegenwert von 500.— ö. S. ausgeführt werden dürfen. Dies gilt auch für die Durchreise durch Oesterreich.

Deutsche Reichsangehörige, die einen größeren als den genannten Geldbetrag bei sich führen, haben damit zu rechnen, daß ihnen bei der Ausreise aus Oesterreich von dem österreichischen Grenzollant der Mehrbetrag beschlagnahmt wird, wie dies bei nahe täglich seitens des Oesterreichischen Eisenbahnollants in Austerlitz geschieht.

Um eine Beschlagnahme von Geld und die mit der Wiederauszahlung verbundenen Scherereien zu vermeiden, wird den deutschen Reisenden dringend empfohlen, sich bei der Einreise nach Oesterreich, insbesondere auch bei der Rückreise von Italien, von dem österreichischen Zollbeamten die mitgeführten Geldbeträge im Reisepaß vermerken zu lassen.

Schafft ein neues Deutsches Reich schaffen kann. Ich rufe Euch auf, Kameraden, in Einigkeit und Treue standzuhalten. Prinz August Wilhelm brachte auf den Reichsführer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg-Heil aus. Die Musik intonierte darauf die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes.

#### Eine Rede des Kultusministers.

Kultusminister Rüst führte darauf u. a. aus, die Aufmärsche des heutigen Tages haben Zeugnis abgelegt von der Opfertätigkeit der Golsheimer Heide und der heutige Tag hat die Rechnung abgeschlossen mit dem Geist des November 1918. Die Entscheidung durch das deutsche Volk ist nun endgültig getroffen. Schlageter ist gefallen, das deutsche Volk ist auferstanden. So lange noch Söhne eines Volkes bereit sind, ihr Leben für ihr Vaterland zu opfern, solange ist diesem Volk eine Auferstehung nicht versperrt. Er opferte sein persönliches Dasein, auf daß Deutschland lebe. Die Weltgeschichte müßte ihren Sinn verloren haben, wenn Deutschland nicht mehr leben sollte. Wir sind von jenem unerschütterlichen Glauben erfüllt, daß Gottes Wort unser Volk wieder groß werden lasse.

Wir wollen den wahren Frieden, wir wollen unser Brot und unsere Freiheit.

Wollt Ihr die Lüge von der Kriegsschuld aus der Welt bringen, so richtet Ihr die Fundamente für einen wahrhaften Frieden auf. Ruft schloß mit folgenden Worten: „Kamerad Schlageter! Dein Grab ist im Schwarzwald, dein Geist ist aber lebendig. Deutschland lebt. Wir Volksgenossen heben die Hand zum Schwur: ein dreifaches Sieg-Heil Deutschland.“

Mit dem Deutschlandlied schloß die Veranstaltung im Rhein-Stadion. Die Rede des preussischen Kultusministers wurde im fröhlichen Regen von den SA-Leuten und den Zuhörern begeistert aufgenommen.

#### Vorbeimarsch der Stahlhelmer vor dem Bizefanzler.

Anschließend an die Schlageter-Gedächtnisfeier marschierten die in Düsseldorf verammelten Stahlhelmer an der Grafenberger Allee am Bizefanzler von Papen vorbei, der nach Bekanntwerden seines Eintreffens in Düsseldorf seitens des Landesverbandes Westmark des Stahlhelms gebeten worden war, diesen Vorbeimarsch abzunehmen. Bizefanzler von Papen erklärte sich gerne bereit, diesem Wunsch zu entsprechen. Mitglieder sämtlicher Gaue des Landesverbandes Westmark nahmen an dem Vorbeimarsch teil. Auch das Publikum zeigte für die Kundgebung großes Interesse.

Am Nachmittag begab sich Bizefanzler von Papen zum Schlageter-Gedächtnisrennen auf der Rennbahn in Grafenberg. Er wird sich morgen nachmittags nach Bonn begeben, um in der dortigen Beethovenhalle zu sprechen. — Den Abschluß des Schlageter-Gedentages bildete die Aufführung des Dramas „Schlageter“, von Hanns Jöbstl im Düsseldorf-Stadtheater. Abends fuhr Bizefanzler von Papen zum Schlageter-Ehrenmal auf der Golsheimer Heide, das er kurz besichtigte.

#### Der G.B. ehrt seinen Cartellbruder.

W.B. Düsseldorf, 27. Mai. Im Rahmen der Gesamtfeier zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters veranstaltete der Cartellverband der katholischen farbentragenden Studentenverbindungen

#### Der Berliner österreichische Gesandte nach Wien berufen.

W.B. Wien, 28. Mai. Die „Neue Freie Presse“ ist dahin unterrichtet, daß der österreichische Gesandte in Berlin, Ingenieur Tauschig, von der österreichischen Regierung nach Wien berufen wurde und bereits heute Abend hier erwartet wird. Dienstag findet ein Ministerrat statt, der sich mit der durch die Ausreiseverordnung der Reichsregierung geschaffenen neuen Sachlage beschäftigt wird.

Es verlautet, daß zunächst bei Ausreisen von Oesterreich nach Deutschland entsprechend vorgegangen werden soll, was allerdings nicht wesentlich ins Gewicht fallen würde. Darüber hinaus wird aber der Gedanke weitgehender Einfuhrbeschränkungen gegen Deutschland erwogen, wobei eine schärfere Handhabung der schon bestehenden Verbote wie auch Erlass neuer Verbote, die sich besonders gegen deutsche Waren richten würden, zur Diskussion stehen. In den allernächsten Tagen dürften solche Maßnahmen jedoch noch nicht zu erwarten sein.

#### Reichsminister Dr. Goebbels in Rom.

W.B. Rom, 29. Mai. (Zuspruch.) Reichsminister Dr. Goebbels ist heute früh in Rom eingetroffen und am Bahnhof von Beauftragten des italienischen Außenministeriums und dem deutschen Botschafter empfangen worden.

Nach der Begrüßung begab sich Reichsminister Goebbels zu seinem Gesandten in das Hotel Excelsior. Das Programm des heutigen Tages sieht vor: Noch im Laufe des Nachmittags Besuch beim Unterstaatssekretär im Außenministerium Suvich, dann eine Audienz beim König und anschließend beim Chef der italienischen Regierung, Mussolini. Mittags findet ein von dem Vorsitzenden des faschistischen Verbandes und der freien Berufe, Kammerpräsident Rodero, veranstaltetes Frühstück statt, nachmittags Rundfahrt mit dem deutschen Luftschiff „Graf Zeppelin“. Abends gibt Mussolini zu Ehren des Reichsministers ein Bankett.

am Samstagnachmittag eine Gedentfeier im Hofgarten. Nach einem Anzug durch die Straßen der Stadt gruppierten sich die Chargierten aller Korporationen in vollem Stills um ein schlichtes Holzkreuz, das man unter den grünen Bäumen der Allee errichtet hatte. Mehrere Cartellbrüder Schlageters brachten in kurzen Ansprachen die Verbundenheit des Cartellverbandes mit Schlageter zum Ausdruck. Gefängnispaar Föhndner stellte Schlageter als leuchtendes Beispiel deutschen Heldentums hin, der aufrecht und treu noch im Sterben war. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.

#### Kultusminister Rüst am Grabe Schlageters.

W.B. Schönan i. Bielefeld, 28. Mai. Am Grabe Albert Leo Schlageters auf dem hiesigen Friedhof fand gestern zu mitternächtlicher Stunde eine Gedentfeier statt, zu der sich u. a. im besonderen Auftrage des Reichsführers der preussischen Kultusminister Rüst eingefunden hatte. Von den umliegenden Bergeshängen lohten riesige Feuer. Das hochgelegene Schlageter-Denkmal leuchtete weithin in die nächtliche Finsternis. Zahlreiche Kränze waren an der Grabstätte niedergelegt, darunter welche der Reichsregierung und des Ministerpräsidenten Göring. Kultusminister Rüst würdigte in seiner Gedentrede die Persönlichkeit und das Leben und Wirken Albert Leo Schlageters, dem nichts erspart geblieben sei, der einsam und verlassen und gedemütigt vom eigenen Volk in seiner Zelle vor der letzten Prüfung gestanden habe. Nur seiner Heimat und seinem Volke habe sein ganzes Leben gegolten. Ein Jona des Heldentums habe er ausgerichtet. Am Anfang des neuen Weges für Deutschland stehe er mit Adolf Hitler. Im Namen des Kanzlers, der den Geist des Toten grüße, legte Kultusminister Rüst dann einen Kranz nieder.

Den Sohn des alemannischen Volkes feierte der badische Kultusminister Dr. Maier. Sein Leben sei das eines jener Großen gewesen, die nur alle hundert Jahre einmal wiederkehren. Neben den Preußen Schill und dem Tiroler Hofer sei der Alemanne Leo Schlageter getreten.

Der eindrucksvollen Gedentstunde mochten Tausende von SA- und SS-Leuten, Familienangehörige Schlageters und eine riesige Menschenmenge bei.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

## Neuer Vorstand des Arbeitgeberverbandes.

**Fabrikant Lauterjung zum Ehrenvorsitzenden ernannt.**

Heute vormittag hatte der Vorstandsrat des Arbeitgeberverbandes von Solingen und Umgegend unter Leitung des 1. stellv. Vorsitzenden Paul Schmidt eine letzte Tagung in seiner bisherigen Zusammensetzung. Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten der Anerkennung und des Dankes des langjährigen Verbandsvorsitzenden Hugo Lauterjung, der, wie berichtet, sein Amt niedergelegt hat. Als Ausdruck seines Dankes beschloß der Vorstandsrat einstimmig, Fabrikant Hugo Lauterjung zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen.

Anschließend wählte der Vorstandsrat aus seinem Kreise einen vorläufigen Vorstand, nachdem der bisherige in einer vorausgegangenen Sitzung zurückgetreten war. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Paul Schmidt, Gräfrath (Vorsitzender),  
Martin Stolzmann, Solingen,  
Karl Hartkopf, Solingen,  
Fritz Röntgen, Ohligs,  
Karl Dülgen, Wald.

Mit Ausnahme von Röntgen, der neugewählt wurde, gehörten die Genannten bereits dem bisherigen Vorstand an.

Nach der Wahl ist der gesamte Vorstandsrat zurückgetreten.

Der heute gewählte Vorstand ist neben der Mitgliederversammlung das einzige Organ des Verbandes; Vorstandsrat und Präsidium bestehen nicht mehr. Dieser Vorstand gilt gleichzeitig als Aktionsausschuß im Sinne einer Anordnung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände vom 5. Mai ds. Js. und hat die Befugnis, den Verband bis zur endgültigen Lösung der ganzen wirtschaftlichen Organisationsfragen zu vertreten.

## Aus der Angestellten-Versicherung.

Der Ortsausschuß Solingen der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung hielt, wie er uns schreibt, in diesen Tagen im Central-Hotel in Ohligs seine halbjährliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Fabrikant Martin Stolzmann, konnte 9 Vertreter der Arbeitgeber, davon 4 Vertrauens- und 5 Ersatzmänner, und 43 Vertreter der Arbeitnehmer, davon 19 Vertrauens- und 24 Ersatzmänner, insgesamt 52 Personen begrüßen. — Der Vorsitzende wies auf die seit der letzten Tagung eingetretene veränderte innenpolitische Lage hin und begrüßte mit großer Freude den eingetretenen nationalen Umsturz. Er erklärte, daß sich der Ortsausschuß Solingen vorbehaltlos hinter die nationale Regierung stellt.

Unter Geschäftlichem teilte der Vorsitzende mit, daß die Vertrauensmänner Hermann Kohaus, Söhne, zuletzt wohnhaft in Wersheid, und Arnold Wippel, Wald, verstorben sind. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen. Weiter berichtete der Vorsitzende: Die Stadtverwaltung Solingen hat an Stelle des verstorbenen Herrn Kohaus den Angestellten Paul Enders, Söhne, Wienerstraße, zum Vertrauensmann der Angestellten für den Wahlbezirk Solingen-Söhne ernannt. Als Ersatzmänner Nr. 6 der Verstorbenen wurde Walter Käufer, Angestellter, Söhne, Obenpflaß 63, berufen. Ferner wurde an Stelle des Verstorbenen Franz Kühn, Ohligs, Oberwalderstraße 16, der Buchhalter Richard Stöcker, Ohligs, Schwanenbergerstraße 17, zum Vertrauensmann der Verstorbenen für den Wahlbezirk Ohligs ernannt. Als Ersatzmänner der Verstorbenen wurde Wertheimer Max Vokbruch in Ohligs, Schwanenstraße Nr. 57, berufen. Außerdem wurde an Stelle des verstorbenen Kaufmanns J. Steinberger aus Ohligs, Düsseldorfstraße 26, der Fabrikant Hermann Stamm, in Wener, Wener Nr. 43, zum Ersatzmänner der Arbeitgeber für den Wahlbezirk Ohligs ernannt. Der Vertrauensmann der Arbeitgeber für den Wahlbezirk Ohligs, Willi Scherf, gibt brieflich bekannt, daß er nicht mehr selbständiger Fabrikant ist. Er tritt daher zurück. Dann gibt der Vorsitzende die Einführung der neuen Beitragsmarken bekannt (ab 1. April d. J.), die alten Marken sind noch bis 30. April zu verwenden und können noch bis zum 31. Juli dieses Jahres gegen neue Marken ausgetauscht werden.

Bezüglich Einführung der Behandlungsmethoden der Greismann'schen Heil- und Schuttmann'schen, die in der letzten Sitzung die Vertrauensmänner Trautmann-Solingen und Flamme-Ohligs anregten, teilte das Direktorium der Angestelltenversicherung folgendes mit: „Die Entscheidung, welche Behandlung in dem einzelnen Falle zur Anwendung kommen soll, muß dem pflichtmäßigen Ermessen des Beistellenden überlassen bleiben.“

Ueber die Geschäfte seit der letzten Sitzung berichtete dann der Schriftführer Friedrich Buhl, Solingen: Die Lage der Angestelltenversicherung an sich hat sich seit unserer letzten Sitzung im November vorigen Jahres im allgemeinen wenig verändert. Wohl sind inzwischen einige von der Angestelltenversicherung beschlossene Mehrleistungen in Kraft getreten, wie die Wiederbewilligung der Kinderzuschüsse und Waisenrenten bis zum 18. Lebensjahr sowie kleine Verbesserungen betreffend die Ruhevorschriften beim Zusammenfallen von Renten der Angestelltenversicherung mit Versorgungsrenten usw., doch bleiben große Lücken, die durch die Notverordnungen hervorgerufen wurden, weiter bestehen. So die Vorrückung der Erfüllung der Wartegeld von 180 Beitragsmonaten, dann: Die Kürzung des Grundbetrages, Kürzung der Kinderzuschüsse und Hinterbliebenen-Renten, bei Invalidenversicherung usw. Hier muß es unsere Aufgabe sein, die Leistungen der Angestelltenversicherung auf den früheren Stand zu bringen, soweit es die heutigen Verhältnisse irgend erlauben. Durch eine neue gesetzliche Bestimmung dürfen bekanntlich Aussteuerungen aus der Krisenfürsorge bis auf weiteres nicht mehr erfolgen. Dadurch ist es Krisenunterstützungsempfänger überhaupt nicht mehr möglich, im den Genuß des sogenannten Arbeitslosen-Ruhegeldes (im Alter von 60 Jahren) zu kommen, da für die Dauer der Krisenunterstützung Ruhegeld nicht gewährt wird. Die ursprüngliche Absicht des Gesetzgebers war, den älteren Angestellten nach einer gewissen Zeit der Arbeitslosigkeit einen Rechtsanspruch auf Rente aus der Angestelltenversicherung zu gewähren. Durch die neue Bestimmung kommt also der Krisenunterstützungsempfänger nicht mehr in den Genuß der Rente. Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand, und es ist bereits beim Reichsarbeitsminister eine Eingabe gemacht worden, die verlangt, daß der frühere Zustand wieder herbeigeführt wird.

Dann hielt Verwaltungs-Oberinspektor Näser aus Düsseldorf einen Vortrag über „Die Befreiung von der eigenen Bei-

## Das Schützen- und Volksfest am Walder Wasserturm.

**Ein glanzvoller Auftakt am Samstag...**

Wenn die Schützenvereinigung Groß-Solingen 1931 in diesem Jahre ihr Schützenfest auch nicht wie im Vorjahre mit dem Bundesfest vereinigen konnte, so hatte sie sich dennoch entschlossen, das diesjährige Fest trotz der Schwere der Zeit an Glanz nicht hinter dem des Vorjahres zurückstehen zu lassen. Schon die Behauptung des Festplatzes, die wohl an Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit in der Geschichte der Solinger Schützenfeste und Kirmessen einzig dasteht, bestätigt diesen Glanz, mit dem das Fest aufgezogen worden ist. Als nun auch der Wettergott am Samstag nachmittag sein griesgrümliges Gesicht mit einem freundlicheren verdeckte, konnte der große Kirmestrußel losgehen.

Das Samstags-Programm entwickelte sich gemäß der bereits durch die Tageszeitungen bekannt gegebenen Festfolge. Ab 6 Uhr fanden in den Kompanie-Stadtbezirken Platzkonzerte statt. Um 7.30 Uhr traten die einzelnen Kompanien an verschiedenen Treffpunkten an, um von dort sternförmig zur Gemarkung zu marschieren, wo auf dem Sportplatz ein „Großer Zapfenstreich“ folgte. Anschließend marschierten die Teilnehmer in das mit den Reichs- und Schützenfarben prächtig ausgestattete Festzelt, wo die Feierlichkeiten mit einem Eröffnungskonzert begannen. Als Mitwirkende waren gewonnen das Städtische Orchester (Leitung: Musikdirektor Werner Saam) und der Solinger Sängerbund (Leitung: Musikdirektor Rudolf Hoffmann), die mit ihren erstklassigen Darbietungen dem Eröffnungsfest einen prächtigen Rahmen verliehen. Besondere Erwähnung verdienen die beiden Chöre „Kosen aus dem Himmel“ von Strauß und „Wieland der Schmied“ von Rudolf Hoffmann, die von Sängerbund und Orchester gemeinsam vorgetragen wurden und großen Beifall fanden.

In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Vorsitzender Fritz Wolff zunächst die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere den Bundeskönig Schneider, den Bundesvorsitzenden Adam, die Abordnungen der erschienenen Bundesvereine aus der Nachbarschaft, das Städtische Orchester Solingen, den Solinger Sängerbund, die Vertreter der Presse, denen er den Dank der Schützenvereinigung für die oftmals bewiesene verständnisvolle Mitarbeit aussprach und der diesjährigen Schützenkönig Bernhardt (Dr. Wallwig) nebst Gemahlin. Wenn sich die Schützenvereinigung entschlossen habe, auch in der heutigen Zeit ein Fest in solchen Ausmaßen zu feiern, so sei dies in der Hauptsache auf die Erfahrungen des Vorjahres zurückzuführen, die bewiesen hätten, daß eine für ein großes Schützen- und Volksfest erforderliche große Bevölkerungszahl hinter der jungen Schützenvereinigung stehe. Der Redner kam sodann auf die in den letzten Monaten in unserem Vaterlande vollzogene nationale Umwälzung zu sprechen und betonte, daß diese Umwälzung von den Schützenverbänden freudig begrüßt und unterstützt worden sei. Die Schützen seien die ersten gewesen, die dem Ruf des Volkskämpfers gefolgt seien und den Gedanken der Volksgemeinschaft jeher in ihren Reihen tatkräftig gefördert hätten. Der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß das neue Reich das halte, was es wolle und vom ganzen Volk gestützt werden möge. Die Schützenvereinigung Groß-Solingen — so schloß der Redner — würde an der jetzt beginnenden großen Aufbauarbeit nach Kräften mitwirken. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache legte das Orchester mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied ein, in welches die Anwesenden freudig einstimmten.

Als zweiter Redner ergriff der zweite Vorsitzende der Schützenvereinigung, Rudolf Schreier, das Wort. Seine Ausführungen galten seinem Vorredner Fritz Wolff, der nunmehr 25 Jahre Führer der grünen Farbe sei und dessen Verdienste um das Schützenwesen Schreier in beredten Worten hervorhob. Als Zeichen der äußeren Anerkennung überreichte er dem verdienten Vorredner einen Ehrenhirschfänger und die Schützenvereinigung von dem Geleiteten Linde aus Schweidnitz, Schützenvereinigung von dem Geleiteten Linde aus Schweidnitz, dem Komponisten des neuen Reichswehr-Militärmarsches, eigens komponiert worden ist und der sodann seine Uraufführung erlebte. Die Aufführung des neuen schneidigen und einprägsamen Marsches durch das Städtische Orchester fand natürlich starken Beifall. — In seinen Dankworten hob Wolff hervor, daß der Schweidnitzer Geleitete mit diesem Marsch seinen Geschmack getroffen habe und daß der in dem Marsch zum Ausdruck gebrachte „Mumm“ dem Wesen der Schützenvereinigung entspreche.

Der Vortragende legte die Wichtigkeit der einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzes dar, und die Fragen, die aus der Mitte der Versammlung gestellt wurden, bewiesen, daß das Thema allgemein interessiert. Anschließend behandelte Oberinspektor Näser das Verfahren vor den rechtsprechenden Behörden der Angestelltenversicherung. Er ging weiter auf einen besonderen Wunsch ein und teilte noch wichtige Einzelheiten über die %-Deckung betr. die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung mit.

Die sehr ergiebige Aussprache zeigte auch hier die ganz besondere Wichtigkeit der einschlägigen Bestimmungen, und der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für seine aufschlußreichen Ausführungen.

Vertrauensmann Mischenig (Ohligs) gab der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr, nachdem eine nationale Regierung die Geschäfte unseres Volkes lenke, die großen Härten und Ungerechtigkeiten, die die Notverordnungen der früheren Regierungen gebracht hätten, bald verschwinden würden. Es seien gleichmäßige Tendenzen gewesen, die die früheren Regierungen zu diesen einschneidenden Bestimmungen bewegen hätten, im neuen Reich dürfe hierfür kein Platz mehr sein. Auch sei die oft sehr bürokratische Art, mit der Anträge der Verstorbenen von der Verwaltung der R. A. erledigt würden, durchaus zu verurteilen. Er fand damit die lebhafteste Zustimmung der Versammlung.

Der Vorsitzende versicherte, daß alle von den Versammlungsteilnehmern vorgetragenen Wünsche und Anregungen der Verwaltung in Berlin weitergeleitet werden würden, und es sei zu hoffen und zu wünschen, daß diese alles tun werde, um den berechtigten Wünschen der Verstorbenen und ihrer Arbeitgeber so weit als irgend möglich entgegen zu kommen. Damit fand die sehr anregend verlaufene Sitzung ihren Abschluß.

## Die Klagenfurter BVA-Tagung in Passau.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Ereignisse der letzten Zeit haben in ihrer unmittelbaren Auswirkung auf die Gestaltung der BVA-Flugtagung in Klagenfurt die Reichsführung des BVA veranlaßt, diese Tagung als „Klagenfurter Tagung“ nach Passau zu verlegen.

## Tragen von Abzeichen in den Schulen.

Die Bestimmungen der Schulordnung über das Tragen von Abzeichen sind vom Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung — unter gleichzeitiger Aufhebung entgegenstehender früherer Erlasse — dahin abgeändert, daß den

Als nächster Redner betrat der Vorsitzende des Solinger Sängerbundes, Vogel, das Podium. Er brachte die Verbundenheit zwischen Sängerbund und Schützenvereinigung zum Ausdruck und wünschte dem Fest einen guten Verlauf.

Nach ihm sprach der Bundesvorsitzende Adam zu der Festversammlung. Anknüpfend an das vorjährige Bundesfest in Solingen hob auch er die Verdienste des Sängerbundes hervor und versicherte, daß der Bund seinen verdienstvollen zweiten Vorsitzenden eine entsprechende Ehrung zu seinem Jubiläum zuteilen werden lassen würde. Auch er wünschte dem Fest ein gutes Gelingen und besonders, daß die Veranstaltung auch dem zweiten Teil ihres Namens, dem Volksfest, voll gerecht werden könne. Sein Hoch galt den guten Beziehungen zwischen Bund und Schützenvereinigung, dem Gelingen des diesjährigen Festes und dem verdienten Vorsitzenden.

Es folgte sodann die Preisverteilung an die Jungschützen, bei der drei goldene, sechs silberne und zwei eichene Kränze zur Verteilung gelangten und die nachstehendes Ergebnis hatte (in Klammern die geschlossene Ringzahl): Arno Müller (34), Rudi Hartkopf (33), Erich Schöler (33), Richard Schmitz (31), Hans Hasbach (31), Willi Dellers (30), Eugen Töcher (30), Willi Büder (29), Heinrich Haas (29), Ernst Hermes (24), Willi Jürgens (24).

## ... und ein Sonntag im Regen.

Alles schien einen harmonischen Verlauf nehmen zu wollen, als am Sonntag morgen die Sonne am Himmel lachte und ein frischer Süd-Ost wehte. Aber, mit dem Gefühlswechsel... Gegen 3 Uhr setzte ein trüber Landregen ein, der viele Hoffnungen der Veranstalter und der Schaulustler zu Grunde machte. Die Festfolge des Vormittags wickelte sich ebenfalls programmgemäß ab. Von 8 bis 10 Uhr wurden in den Kompanie-Stadtbezirken Platzkonzerte veranstaltet, von 11 bis 1 Uhr wurde im Festzelt ein „Historisches Konzert“ von der Kapelle der Krefelder Husaren ausgeführt. Die zahlreich erschienenen Zuhörer bekamen Militär-musik in Reinkultur zu hören, die ihren besonderen Reiz durch die oftmals wechselnden Uniformen der Musiker erhielt. Infolge des einsetzenden Regens mußte auch die Parade auf dem Platz der Stadthalle eine Verzögerung erfahren. Die Zweigkompanien und die zahlreich erschienenen Gastvereine begaben sich in die Stadthalle, wo die Krefelder Husaren wiederum mit schneidigen Märschen aufwarteten.

Die Schlageter-Ehrung wurde ebenfalls in der Stadthalle vorgenommen und nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf. Fritz Wolff, der dem deutschen Freiheitshelden einen ehrenden Nachruf widmete, verstand es ausgezeichnet, den Menschen Schlageter dem Publikum näherzubringen und stellte den großen Kämpfer dem Publikum in der neuen Freiheit als ein Vorbild für den neuen Menschen im neuen Staat hin. Zu Ehren des Toten von der Goldheimer Heide erhoben sich die Anwesenden eine Minute schweigend von ihren Sitzen, während die Musik gedämpft „Ich hatt' einen Kameraden“ intonierte.

Es folgte dann die Abnahme der Paradeausstellung durch den Schützenkönig und seine Adjutanten, an die sich ein Festzug im Regen angeschlossen. Er konnte wegen des wieder stärker einsetzenden Regens nicht alle vorgegebenen Straßen durchziehen, sondern mußte abgekurzt werden, damit die Teilnehmer nicht allzu sehr durchnäßt wurden. Anschließend an den Festzug fand im Festzelt wiederum ein „Historisches Konzert“ durch die Kapelle der Krefelder Husaren statt, das gegen 9 Uhr mit den Klängen des neuen Schützenmarsches und „Es war einmal ein treuer Husar“ endete.

Dann folgte der glanzvolle Schützenball, der die zahlreich Versammelten noch bis in die späten Stunden zusammenhielt. Unter den Klängen des Philharmonischen Orchesters wurde eifrig das Tanzbein geschwungen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Ehrung des 1. Schützenmeisters der Schützengilde Gräfrath, Steingah, vorgenommen, dem der Vorsitzende den goldenen Hirschkopf, eine seltene Schießauszeichnung, überreichte und dem die Festversammlung ein dreifaches „Gut Schuß, Hurra!“ darbrachte.

Während im Festzelt reger Betrieb herrschte, hatte der Regen auf dem Festplatz natürlich stark unter dem regnerischen Wetter und dem dadurch entfallenden aufgeweichten Boden zu leiden. Hoffentlich hat der Wettergott doch noch ein Einsehen, damit die Aussteller durch Großbetrieb an den beiden letzten Tagen für den entstandenen Ausfall in etwa entschädigt werden.

Schülern und Schülerinnen aller dem Minister unterstehenden Schulen gestattet ist, die Abzeichen der nationalen Vereine und Verbände in der Schule zu tragen und Wechselbüchsen an der schwarzen Tafel der Anstalt nach Genehmigung durch die Anstaltsleiter anzubringen.

## Aus dem Solinger Bezirk

### Um die Entlassung der Arbeitsamtsangestellten.

Die Klage beim Arbeitsgericht zurückgezogen.

Bekanntlich war vor einiger Zeit 18 Angestellten des Arbeitsamtes Solingen zum nächstzulässigen Termin gekündigt worden, von denen einige sofort beurlaubt wurden. Gegen diese Maßnahme wurde von einem Teil der Betroffenen Einspruch erhoben, da dem einmal von Seiten des Angestelltenrates, zum anderen, da das Arbeitsamt Solingen den Gefährdungen der Gründe der Entlassung nicht mitgeteilt hatte, auch beim Arbeitsgericht stattgegeben wurde. In der Sühneverhandlung vor der Angestelltenkammer des Arbeitsgerichtes Solingen wurde von dem Vertreter des Landesamtes zum Ausdruck gebracht, daß die Kündigungen wegen Verdachts staatsfeindlicher Einstellung ausgesprochen worden seien; aus diesem Grunde möge sich das Gericht für unzuständig erklären. Vom Vorsitzenden wurde demgegenüber betont, daß der Kündigungsgrund den Betroffenen hätte schriftlich mitgeteilt werden müssen, auch habe das Arbeitsamt es versäumt, im Laufe des Einspruchsverfahrens den Grund anzugeben, so daß der Einspruch der Gefährdungen begründet (§§ 84, 86 und 87 des Betriebsrätegesetzes — Kündigungen ohne Angabe von Grund) und das Arbeitsgericht durchaus zuständig sei. Eine Einigung war jedoch in der Sühneverhandlung nicht zu erzielen, so daß ein Termin vor der Spruchkammer anberaumt werden mußte.

Inzwischen hat jedoch das Arbeitsamt den Klägern den Entlassungsgrund unter Berufung auf das erste Schreiben mitgeteilt. In der gestrigen Spruchung des Arbeitsgerichtes, unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Becker, standen die Klagen nochmals zur Beratung. Der Vertreter des Landesamtes gab zu jedem einzelnen Fall seine Erklärungen; die Kündigungen seien gemäß der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erfolgt, unter Berufung auf § 4, der bestimmt:

Dienstverpflichtete, die nach ihrer bisherigen politischen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rufhaltlos für den nationalen Staat eintreten, können durch

### Neues aus deutschen Städten.

wp. Gemäß dem Beschluß der Kölner Stadtverordnetenversammlung hat der Polizeipräsident nach einer Mitteilung der Polizeipräsidentenstelle eine Reihe von Straßenumbenennungen nunmehr vollzogen. Es werden demnach umbenannt: Der **Rudolph-Platz** in **Schlageter-Platz**, die **Steinstraße** in **Heisterstraße** (zur Erinnerung an den erschossenen Kölner Stahlhelmsführer Heister), der **Sanjalplatz** in **Spangenberg-Platz** und ein Teil der **Eintrachtstraße** (vom Elgelfstein bis Ritterstraße) in **Winterbergstraße** (zur Erinnerung an die beiden Anfang d. J. erschossenen SA-Leute Spangenberg und Winterberg). Das **rechte Rheinufer** wird von der **Hohenjohann-** bis zur **Hindenburgbrücke** den Namen **Tirpitz-Ufer** tragen.

»mp: Auf Grund der Notverordnung vom 8. 12. 1931 hatte die Stadtverwaltung Bonn die Zinsen ihrer im Jahre 1926 ausgegebenen Anleihe von 3 000 000 Mark um 2 Prozent gekürzt. Ein ausländischer Gläubiger hatte nun beim Reichswirtschafts-

In einigen Fällen wurde der Verdacht staatsfeindlicher Einstellung geltend gemacht (Zugehörigkeit zum Reichsbanner), in einem anderen Falle fand der Arier-Paragraph Anwendung.

Nach den Erläuterungen des Vertreters des Landesarbeitsamtes zog der Vertreter der klagenden Angestellten sämtliche Klagen zurück, da nach Lage der Sache das Gericht zur Abweisung der Klage hätte kommen müssen, und dann noch obendrein die Kosten des Verfahrens zu tragen gewesen wären.

Vor kurzem fand an einem Neubau in der Solinger Gießstadt ein Richtfest nach altem Brauch statt, wie es selber in den letzten Jahren, die im Zeichen der Wirtschaftskrise standen, selten geworden ist. In fröhlicher Runde ließ sich jedoch und meistens mit vollem Einsatz der Bauherr und seine Freunde mit den Handwerksmeistern und ihren Gefellen, den benachbarten Landleuten und mußigfreudigen Spielern zu einem Stück echter Volksgemeinschaft. Ansprachen des Architekten und des Bauherrn wechselten mit frohen Rundeläugeln. Der Obermeister der Zimmererinnung sprach einen **Richtpruch**, der so treffend ist, daß wir ihn der Öffentlichkeit nicht vorenthalten möchten:

Mit Tunes, ihr Freunde, mit Verlaude, ihr Gäste,  
Ein kurzes Wort, io gut ich eben fann!  
Wie sich gezeiget beim jünit'gen Richtefeste,  
Beut Gruß und Spruch der glückliche Zimmermann.  
Denn was vorreit' heim Häublerbau die Allen,  
Als rechten Brauch geübt und stolz gepflegt,  
Pakt uns auch heute noch in Treue halten,  
Weil es mit Feiertang das Herz bemegelt.  
Sobald die neue Heimstatt ist gegründet,  
Wo Leben leimt und müdes Leben schläft,  
Sei frommer Wunsch vom hohen Fittir verfühndet,  
Auf dem der Tannenbulch heit' festlich spricht.

Es fährt die Rot schon lang durch deutsche Lande,  
Ein armes Volk, Volk ohne Schutz und Raum;  
Verhängnis droht dem stillen Handwerksstande,  
Schwer drückt die Sorge wie ein böser Traum.  
Das Schlagwort lenkt mit Zauberbann die Menge,  
Der Mensch wird Zahl, die Wohnung kalt und grau,  
Natur erstirbt in qualvoll düst'rer Enge,  
Und Wohnmaschine wird das Heimathaus.  
Bekämpft, verkannt von eitlem Scheines Gleichen  
Der Stoff, den uns der deutsche Wald geschenkt,  
Es harrt die Welt in Glas und Stahl und Eisen,  
Was einst geblüht, ist in die Nacht versenkt.  
Doch ob im Streit wir Edles auch verloren,  
Uns blieb der Geist, der Willen und die Kraft,  
Aus heiligem Kampf wird Großes nur geboren,  
Des Handwerks Ruf, des Ronnens Meisterschaft.

Es lieben noch die alten Ideale,  
Die Kunst, das Holz, die schaffensfrohe Hand,  
Holz her! dem Bau, der gleich dem Ehrenmale  
Den Meister und Gezellen treu verband.  
Wir sehn, das Glück die Menschen stets erzieht,  
Daß Friede herrsche, Einigkeit und Recht! —  
So knüpft ans gute Alte sich das Neue  
Und baut ein Heim dem kommenden Geschlecht,  
Dem Staat zum Wohl, ein Segen der Gemeinde,  
Dem Handwerk Heil, der Zukunft Unterpfand,  
Gott schirm das Haus vor Leid und grauem Feinde!  
Holz her! Dem lieben deutschen Vaterland!

X Der große Schornstein auf dem Gelände von Siegen-Solingen wurde am Sonntag nachmittag durch Sprengung niedergelegt. Im Auftrage der Schrott-Großhandlung David Picard, Weyersbergerstraße, wurde die Sprengung durch die Spezialfirma Haterkamp (Duisburg) vorgenommen. Es mußte außerordentlich vorsichtig gehandelt werden, da sich in zirka drei Meter Entfernung vom großen Schornstein Häuser befinden. Die Vorbereitungen wurden so getroffen, daß das Mauerwerk des Schornsteinmodells in Manneshöhe unterhöhlt wurde, um dadurch dem Fall des Schornsteins die entsprechende Richtung zu geben. Es erfolgte eine siebenmalige Vorsprengung, um das Gesamtmauerwerk zu lockern. Beim ersten Schuß fiel der Schornstein, in der Mitte brechend, in der beabsichtigten Weise, ohne daß nennenswerter Schaden an den Nachbargebäuden angerichtet wurde. Auch machten sich trotz zweier weithin hörbaren Detonationen keine besonderen Erschütterungen an den Häusern der benachbarten Straßen bemerkbar, eine Zeichen dafür, daß die Vorbereitungen zur Niederlegung des Bauwerkes sehr vorsichtig getroffen waren. Zur Betrachtung des nicht alltäglichen Schaupiels hatte sich auf den benachbarten Straßen eine größere Menschenmenge eingefunden, die dem einige Stunden währenden Vorbereitungen und Vorsprengungen mit großem Interesse folgte und dem guten Enderfolg beizuhelfen. Langsam neigte sich das Unglück in der ihm vorgeschriebenen Richtung und damit war es mit dem letzten Teile der ehemaligen Kraftquellen von Siegen-Solingen zu Ende. — Der Schornstein raudte schon lange Zeit nicht mehr, wurde aber vor den letzten Wühlkämpfen noch zur Propaganda ausgenutzt. Kletterer aus den Reihen der Kommunisten malten eine große „3“ an den Schornstein, und es war schwierig, sie zu entfernen. Mit der Sprengung und Niederlegung des Schornsteins wurde auch dieses Ueberbleibsel einer überstandenen Zeit beseitigt.

Das Fest der goldenen Hochzeit können morgen (30. Mai) die Eheleute Karl Richard Brückmann und Frau, Emilie Mathilde geb. Schulten, Dorperstraße, feiern. Die Jubilare leben im 74. bzw. 73. Lebensjahre und sind beide noch an allen Tagesfragen interessiert. Das Fest wird im Hause gefeiert werden, da die Jubilarin gesundheitlich nicht recht auf der Höhe ist.

Die fünftige Freiheitsmedaille 1. Klasse, die schon bereits im November 1918 verliehen worden war, erhielt jetzt durch die fünftige Gendarmchaft in Berlin der SA-Mann Hermann Hedder, Solingen, Klosterwall 14. Er hat als Angehöriger der 1. Rast-Gemeinschaft, Jäger-Batl. 14 an den Freiheitskämpfen auf Vandalen und in Finnland unter dem Befehl des Generalmajors und Deutschen Generals in Finnland, Hrhr. v. d. Goltz, teilgenommen.

☉ Eine Flaggentafel, die der Marineverein Solingen e. B. 1910 am 31. Mai im Kaiserfaal unter Mitwirkung der S.-M. Kapelle 53 Solingen und der Solinger Liebertafel 1857 e. B. veranstaltet, wird im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblatts“ angekündigt.

• In. Eine Kriegervitwe verlor am Freitag nachmittag gegen 6 Uhr auf der Goldstraße eine Goldbörse mit ungefähr 13.— RM.

gericht gefaßt mit dem Ziele, für die im Ausland befindlichen Anleihehüter die hohen Zinsen weiter durchzugeben. Das Reichsgericht hat die ausländischen Gläubiger den inländischen gleichgestellt und die Zinsentlastung endgültig für zulässig erklärt. Die Entscheidung stützte sich zur Hauptfache auf den Wortlaut der Wertpapiere, wonach es sich um eine „im Inlande gegebene Schuldverschreibung“ handele. Aus dem Wortlaut des Wertpapiers ergebe sich, daß die jetzigen ausländischen Gläubiger deutsche inländische Wertpapiere erworben hätten und damit eine bevorzugte Behandlung vor den deutschen Anleihebesitzern nicht beanspruchen könnten. Allein für die nächsten drei Jahre wird durch die Entscheidung eine Mehrausgabe für die Stadt Bonn von insgesamt 180 000 Mark eripart. Für die gesamte Laufzeit der Anleihe beträgt die Erparnis mehrere hunderttausend Reichsmark.

**Der Bürgermeister von Wesel beurlaubt.**  
 Der Bürgermeister Kohl in Wesel hat einen Urlaub angetreten und wird aus diesem nicht mehr in sein Amt zurückkehren. Die Vertretung hat der erste Beigeordnete Borchers (NSDAP) übernehmen.

**Inhalt.** Der Funder wird gebeten, die Börse bei der Städt. Polizeiverwaltung, Stadthaus, Zimmer 66, abzugeben.

„Die Beteiligung an dem Schützenfest des Südstädter Schießvereins war trotz der vielen Veranlassungen außerhalb unserer Mauern, die von einer großen Anzahl Obhligten besucht wurden, noch v. Umständen zu nennen. Während des stattlichen Festzuges, der allerdings der Regen eines Gewitters ein, der die Durchführung des Festes zum Schluß etwas behinderte. Das Ehrenpreis- und Geldsternschießen auf dem Schießstand zeitigte folgendes Ergebnis: Ehrenpreise: 1. Hildebrand-Bürrig, 2. W. Bruchhaus-Walderweg, 3. W. Schweizer-Aufserhöhe, 4. Karl Hoffmann-Gemüthlichkeit, 5. S. Breuer-Trompete. — Geldsternpreise: 1. Falder-Höhlheid, 2. Bruchhaus-Walderweg, 3. Hercheid-Beyer, 4. Leimann-Aufserhöhe, 5. Pilsberg-Bürrig. — Königspreis: Eugen Did-Süßstadt. — Der Schießball im Hotel Viktoria war trotz des Regenwetters ziemlich gut besucht und nahm einen recht schönen Verlauf. Die Ordnung des neuen Königs Ludwig I. (Zustitzwachtmeister Bachschütz) nahm der Präsident Fritz Dörberg vor, nachdem er ehrend des alten Königs Karl gedacht hatte. Eine besondere Ehrung wurde folgenden Mitgliedern, die jetzt dem Verein 25 Jahre angehören, zuteil: 1. Jakob Schmolters, Grünstraße, 2. Paul Breuer, Talstraße, 3. Max Jagd, Wilhelmstraße. Sie erhielten für die Treue, die sie dem Verein die vielen Jahre gehalten haben, ein Diplom. Der 2. Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten des 1. Vorliegenden, der nun 10 Jahre das Vereins-schiff leitet. Die Wust wurde ausgeführt von der Obhligten Stabkapelle und dem Tambourcorps des Allgemeinen Turnerbundes Obhligten. — Am heutigen Montag fand um 12 Uhr bei Blantennagel das Königsfrühstück statt, worauf das Fest noch mit einem Preisschießen beschlossen wurde.

••• **Sonntagsfahrten nach Gruiten und Hochdahl.** Wiederholt, zuletzt noch in der Samstagsausgabe des „Solinger Tagesblattes“ haben wir uns für die Ausgabe von Sonntagsfrühsfahrten von Ohligs und Solingen aus nach Gruiten und Hochdahl zum Besuch des Düffel- und Reandertales verwandt. Gleichzeitig war eine kirchliche Eingabe an die Reichsbahndirektion in Wuppertal eingereicht worden; eine Eingabe gleichen Inhalts war von Gruiten ausgegangen. Die Bemühungen hatten Erfolg. Jetzt gibt es Sonntagsfahrten, so daß zu erwarten steht, daß das Düffel- und Reandertal demnächst recht stark aus unserer Gegend besucht wird. In Gruiten ist zudem Gelegenheit, sich die „Elektrische ohne Schienen“ (den Trolleybus) anzusehen oder sogar mit ihm nach Weilmann zu fahren.

— Jeder Schwimmer ein Retter! In Ergänzung unserer Mitteilungen über die außerordentliche Hauptversammlung des Unterbezirks Oligs der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft geht uns heute der bereits angekündigte Bericht des Bezirksleiters zu, der folgendermaßen lautet: Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, die schon seit ihrer Gründung in den Jahren vor dem Kriege im Sinne des nationalsozialistischen Weltgases „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ arbeitet, indem sie den Kampf gegen den „nassen Tod“ aufnahm, braucht nicht lange zu feilen im neuen Deutschland keine Anerkennung für selbstlose Arbeit zu finden. Die männlichen Eigenschaften des Mutes und der Entschlossenheit, sein eigenes Leben wegzuerwerfen, um ein anderes zu retten, dürften jetzt erst recht erstrebenswertes Ziel unserer Jugendbeziehung sein, in der Wehrerziehung der SA., SS. und des Stahlheimes selbstverständliche Grundlätze bilden. Die Oligler Rettungsschwimmer tagten in einer außerordentlichen Generalversammlung, bei welcher der Leiter des Bezirks Groß-Solingen der DLRG, Sportkommissar Hanke, einen Lagebericht gab und die Richtlinien für die weitere Arbeit festlegte. Der Unterbezirk Oligs, dessen Ausbildungsarbeit sowie die Geschäftsführung bisher in den Händen der Turn- und Sportlehrerin Frl. Grebe aus Oligs lagen, brauchte unbedingt einen eigenen Bezirksführer, um die Weiterentwicklung auf breiterer Grundlage sicherzustellen. Der Bezirksleiter Hanke schlug als Bezirksführer für Oligs den pratt. Arzt Dr. med. Tacke vor und betonte, daß gerade die Erfahrungen eines Arztes bei der Ausübung des Rettungswertes sowie der Ausbildung zum Rettungsschwimmer von besonderer Bedeutung seien. Dr. Tacke wurde einstimmig zum Bezirksleiter für Oligs gewählt. Zum 1. Rettungswart ernannte der neue Leiter Frl. Hilke Grebe, zum Geschäftsführer Medlenbeck vom Oligler Schwimmverein 04. Dr. Tacke beleuchtete in einem interessanten Vortrag die verschiedenen Arten des Ertrinkungstodes nach den neuesten Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft. — Der Bezirksrettungswart Lehrer Hofner aus Solingen gab einen Ueberblick über die Erfolge der Jahresarbeit in Groß-Solingen und im Rheinland. In Oligs allein wurden in den letzten beiden Jahren 70 Prüfungen für den Grundschein und 24 für den Prüfungsschein abgenommen. Der Landesverband Rheinland bildete im Jahre 1932 3808 Rettungsschwimmer aus. Im vergangenen Jahre wurden regelmäßig Rettungswagen in den Strandbädern und am Rhein gestellt, woran sich auch die Oligler tatkräftig beteiligten. Die Oligler Sanitätskolonne, die von Caspers ausgebildet wurde, stellte regelmäßig jeden Sonntag zwei Leute als Rettungswachen am Rhein. — Ab 1. Juni finden jeden Donnerstagabend die Ausbildungsfunden gegen r billigen Eintrittspreis statt. Auch alle bisher ausgebildeten Rettungsschwimmer sollen sich daran beteiligen, um ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Am 1. Juni beginnt gleichzeitig ein neuer Rettungslehrgang, der mit der Abschlußprüfung für den Grund- und Prüfungsschein und Unabhängigkeit von Urkunden und Plaketten endigt. Helft uns im Kampf gegen den nassen Tod! Er reißt Tausende von Menschen jährlich aus unserer Mitte. Werdet Mitglied der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft. Ihre Aufgaben sind die Verbreitung sachgemäßer Kenntnis und Fertigkeit im Retten Ertrinkender und deren Wiederbelebung, sowie die Pflege und Vertiefung des Rettungsgedankens im allgemeinen.

Der Ausflugsverkehr im Jttartal am gestrigen Sonntag nachmittag war nicht so stark, wie man es am Vormittag noch erhoffen durfte. Der in den Nachmittagsstunden einsetzende Regen machte dem Besuch des Jttartales Stranbades erheblichen Abbruch tun. Immerhin war noch einiger Betrieb, denn wie an den letzten Sonntagen, war auch gestern wieder ein Eisenbahnerverein aus Boshum eingetroffen um in den Ausflugslokalen des Jttartales einige schöne Stunden zu verleben.

Einzahlungen an Reichskreditgesellschaft A. G., Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgirokonto und deren Post-scheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung „Stiftung für Opfer der Arbeit“.

«wa» Schlechter Bürgersteig an der Schlagbaumerstraße. Man schreibt uns: Schon oft wurde von den Anwohnern der Schlagbaumerstraße über den schlechten Zustand der Bürgersteige auf der Straße vom Schlagbaum bis zur Unionstraße geklagt. Jeder Benutzer der Straße weiß, daß die Klagen nur zu berechtigt waren. Abgesehen von der Verschiedenartigkeit der Pflasterung oder Nichtpflasterung, befindet sich der Bürgersteig auf der linken Seite in einer geradezu fürchterlichen Verfassung. Nach jedem Regenschauer bilden sich **Tümpel und Pfützen**, die durch ihre Größe ein Begehen unmöglich machen. Gerade die Schlagbaumerstraße, als eine Zugangsstraße zur Stadt, müßte besonders gepflegt sein. Viele Karren Nässe sind nothwendig, um den Bürgersteig nur eben gangbar zu machen. Eine gründliche Regulierung aber ist dringend erforderlich.

h. Fezt der alten Mütterchen. Die Nat.-Soz. Frauenſchaft Hähſcheid hatte die älteſten Bewohnerinnen ihrer Gemeinde zu Kaffe und Kuchen in das Lokal Hartſopf eingeladen. Obwohl die Einladungen für den Fall, daß am Kaffeetrinten nicht teilgenommen wurde, als Gutsdienſt galten, waren die meiſten Frauen erſchienen. Die Leiterin, Frau Haas, ſtellte dieſe in ihrer Begrüßung mit Freuden feſt und bat die Gäſte, wenigſtens in dieſen Stunden einmal alle parteipolitifiſchen Grenzen auszuſchüßen und ſich in erſter Linie als deutſche Frau und Mutter zu fühlen. Es gab manches Wiederſehen nach langen Jahren, und manche Bräute wurde geſchlagen zwiliſchen dieſen ſo verſchieden gewonnenen Menſchen. Das Programm des Nachmittags war außerordentlich reichhaltig. Die Muſikdarbietungen (Weige, Klavier und Geſang) ſtanden auf beachtlicher Höhe und wurden ebenſo wie die Deklamationen begeiſtert aufgenommen. Ein 85 jähriges Mütterchen, Frau Schaa, ſang ein ſchönes Lied und ſagte mit Temperament ein Gedicht über „Die neue Zeit“. Allgemeine Heiterkeit erregte ein Gedicht des Ortsgruppenleiters Bietſcher, das ſo recht unſere bergiſche Art zeichnet und das er ſelbſt mit viel Humor vortrug. In die gemeinſchaftlichen Lieder ſtimmten alle fröhlich mit ein. Die „Alterspräſidentin“, Frau Aſſhauer, wurde mit einem Blumenkranz geſchmückt. Die Bedienung hatten mit viel Liebe die Jüngſten der Frauenſchaft übernommen. Die Aeſteſten wurden am Abend nach Hauſe gebracht. Hochbedrieblig ſchieden alle und nahmen eine ſchöne Erinnerung mit an dieſe Stunden, die einmal den Alltag vergeſſen ließen und nur Frohſinn bereiteten. Das war der Jwed der Veranſtaltung, und es bleibt nur zu bedauern, daß aus Unkenntnis das eine oder andere Mütterchen nicht eingeladen wurde; hoffentlich werden das nächſte Mal alle mit dabei ſein. All denen aber, die zum Gelingen dieſer Veranſtaltung beigetragen haben, dankt die Frauenſchaft auf das herzlichſte.

h. **Ihren 86. Geburtstag** kann heute Frau Amalie Herberg geb. Wieden, Ribbert-Röhsfeldt, feiern. Sie verrichtet noch täglich sämtliche Hausarbeiten und ist auch geistig noch sehr rüstig. Vor sechs Jahren, am 12. April 1927, konnte sie bereits mit ihrem 83jährigen zweiten Gatten, der ihr auch heute noch treu zur Seite steht, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Mit der Mutter freuen sich an ihrem Ehrentage neun Kinder, von denen sechs der zweiten Ehe entstammen.

h. **Der geistige Wettflug**, den die **Reisevereinigung der Solinger Brieftaubenschläder-Vereine** ab Brandenburg veranstaltete, war wiederum eine Glanzleistung. Um 5,15 Uhr in Brandenburg gemorsten, trafen die ersten Tauben schon gegen 10,40 Uhr auf dem heimatischen Schläge ein. Da die zu durchfliegende **Strecke Brandenburg—Solingen** 405 Kilometer beträgt, hatten die Tauben in der Minute 1240 Meter geflogen. Da die Durchschnittsleistung einer Brieftaube mit 1000 Meter berechnet wird, saunen selbst langjährige Brieftaubenzüchter über die bisherigen Leistungen.

» Die Waldbeerenernte vernichtet. Unsere früher ausgeprochenen Befürchtungen, die letzten Frühjahrsfröste könnten die Waldbeerenernte vernichtet haben, sind leider in Erfüllung gegangen. Genaue Beschreibungen in den Waldungen der Buppertberge, in der Gegend der Sengbauchsalmpe in den Baisföcher Waldungen haben ergeben, daß die Ernte vollständig vernichtet ist und das Waldbeerenpflüden in diesem Jahre in der hiesigen Gegend nicht in Frage kommt. Im Interesse der Erwerbslosen ist dies sehr bedauerlich; denn durch eine reiche Waldbeerenernte wären sehr viele in der Lage gewesen, den ewigen Einzelnen des Rückenzittels eine kleine Verbesserung zu teilen werden zu lassen.

—9— Die Ortsgruppe Gräfrath des Rhyffäuserverbandes der Kriessbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unternahm am Samstag nachmittags einen Ausflug nach Bippesraue, an dem sich etwa 20 Kameraden und Frauen beteiligten. Bis Hölshheid-Neuenhof wurde die Straßenbahn benutzt und von dort der Fußweg über Bräde nach Bippesraue. Das schöne Wetter begünstigte den von echter Kameradschaftlichkeit getragenen Ausflug und die Teilnehmer verlebten einige gemüthliche Stunden.

Die Hauptursache, weshalb feuchte, nebelige und kalte Witterung auf Rheumatismusleidende gewöhnlich so ungünstig einwirkt, indem besondere Schmerzen ausbrechen, beruht nach den jüngsten Untersuchungen von Dr. Leonhard Hill darauf, daß durch die Einwirkung der feuchten und zugleich fast feuchtigkeitssaltigen Luft die Gewebe so stark angepannt werden. Diese Luft einwirkung ruft zunächst ein unbehagliches, fröstelnd-rauhes Gefühl hervor, durch das die Nervenenden schließlicb, aber dazwischen gereizt werden, daß es zugleich mit einer unnatürlichen Gewebespannung zu einer Schmerzempfindung kommt. Wärme einflößt erweitert dagegen die Gewebe und macht sie gewissermaßen weicher, indem ihnen mehr Blut und Lymphe zugeführt werden, während die Einwirkung von kalter Feuchtigkeit sie zusammenzieht und anspannt. Auf diese Umwandlung der Gewebebeschaffenheit sind dann höchstwahrscheinlich die bei feuchtem Wetter auftretenden Schmerzempfindungen bei dem Rheumatismusfranzen zurückzuführen.

Schützenvereingung Groß-Solingen 1931. — Kompanie Nordstädtischer Schützen c. d. Solingen. Die bresidärie Salzer und Königs-  
schien für ein Heimathraben mit der Preisverteilung im Nord-  
städter Schützenheim keine Abklyb. Bei dieser Gelegenheit wurde  
die Kompanie von König der Vereinigung, sowie Kameraden des  
Hühnengilde Stadth und des Schützenvereins Freilich Staderberg be-  
grüßen. Es lies die beiden inniger Verbundenheit der drei in den  
Schützenvereinigung zusammengehoffenen Vereine. Denn auch die  
Beteiligung an dem Solingischen zahlenmäßig zu wünschen übrig lieh,  
so war jedoch der Wettbewerb in diesem kleineren Kreise um so größer.  
Es mükten 50 Schuh auf 200 Ringelheide abgegeben werden. **Eriter**  
**Preisrichter** wurde Schützenbruder Albert Rößgen mit 867 Ringen.  
Gleichzeitig erhielt er als bester Schütze den vom Kompaniefönig Paul  
Helhoff gestifteten **Königspreis**. Die folgenden Preisrichter waren  
Schreier mit 842 Ringen, Georg Brand mit 821 Ringen, P. Helhoff mit  
780 Ringen, G. Büttchenhagen mit 788 Ringen, K. Gastloff mit 770  
Ringn, S. Raumann mit 716 Ringen, M. Cieslers mit 587 Ringen.  
216. Punkt mit 475 Ringen. — Das **Fernzielabsceiden**, welches bei die-  
serchießung von 3 mal 20 Ringen hindereinander verliehen wird,  
konnte sich ebenfalls Schützenbruder Albert Rößgen erringen.

## Bodelschwingh Reichsbischof.

Die Landeskirchen stimmen zu.

EMB. Berlin, 28. Mai. Die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen haben, wie der Evangelische Pressedienst erzählt, in zweitägiger Beratung die Schritte gebilligt, die von den Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, D. Marahrens und D. Hesse, zur Schaffung einer neuen evangelischen Kirche unternommen wurden. Die Vertreter stimmten den von den drei Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Reichstanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, aufgestellten Grundzügen für die künftige Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche zu. Es bestand Einmütigkeit, daß an der Spitze der künftigen Kirche ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses stehen soll. Unter völliger Wahrung der Grundzüge des reformierten Bekenntnisses in der Bischofsfrage haben sich die Reformierten entschlossen, dem Gesamtverfassungswerk zuzustimmen.

Durch die Billigung der in der Öffentlichkeit bereits bekanntgegebenen Entschlüsse der drei Vertreter der Kirchen wurde Pastor D. von Bodelschwingh zum Reichsbischof bestimmt. In feierlicher Sitzung wurde er alsdann am Samstagmittag von Präsident D. Dr. Kapler begrüßt. Es machte tiefen Eindruck, als D. von Bodelschwingh in harter Innlichkeit betonte, sein Amt in Gehorsam gegen Gott anzunehmen und in entschlossenem Verantwortungsbewußtsein als Diener an Kirche, Staat und Volk führen zu wollen. Er schloß die Feier mit einem Gebet.

Das Verfassungswerk der Kirche soll in Führung mit dem Bevollmächtigten des Reichstanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, baldigst zum Abschluß gebracht werden.

D. Friedrich von Bodelschwingh, der im Alter von 55 Jahren steht, ist der jüngste Sohn des Begründers der berühmten Betheler Anstalten. Nach Beendigung seines theologischen Studiums trat er, ebenso wie seine beiden Brüder, in das Werk des Vaters ein. Seit dem Jahre 1910 hat er die Leitung jener „Stadt der Barmherzigkeit“ in Händen. Auf dem Gebiete des Schulwesens, der Volksbildung, der Umschulung jugendlicher Erwerbsloser zur Siedlung und anderem hat er, immer in lebendigster Beziehung zum Volkstum, neue Wege beschritten. Dabei verstand er es, die verschiedenartigsten Mitarbeiter zu einer innerlichen verbundenen Gemeinschaft zusammenzuschließen. Was ihn dazu befähigte, ist eine staunenswerte Arbeitskraft, hohe Energie, ein klarer Ueberblick und die Gabe scharfer Erfassung des Wesentlichen. Vor allem aber eignet ihn eine warme Herzlichkeit und eine zarte Einfühlung in Menschen. So ist er der Mann allgemeinen Vertrauens im evangelischen Deutschland geworden.

### Eine Rundgebung des neuen Reichsbischofs.

EMB. Berlin, 28. Mai. In einem „Wort des Reichsbischofs von Bodelschwingh an die Evangelische Kirche Deutschlands“ heißt es u. a.:

„Nach einmal hat Gott unserm Volke die Möglichkeit geschenkt, aus der tiefen Bewegung der Zeit zu einer Neuordnung zu kommen, die den Weg in eine starke, reine Zukunft freimachen will. In solcher Stunde der Zeit ist auch die Christenheit zu einer neuen Gestaltung ihres Lebens berufen. Ich habe dieses Amt für mich nicht begehrt, sondern ich gehe den Weg des Gehorsams. Wenn die verantwortlichen Männer der Kirche mich beauftragt haben, der ich aus einer Arbeit an Armen und Kranken komme, so zeigt das den Weg, den ich weiter zu gehen habe. Es ist der Weg der Diakonie. Ginge es nach mir, so würde ich lieber Reichsdienst als Reichsbischof genannt werden. Aber es liegt nicht an Namen. Seinen Namen soll das Amt bekommen durch einen Willen, der nicht herrschen, sondern dienen möchte, in der demütigen Nachfolge dessen, der „nicht gekommen ist, daß er sich dienen lasse, sondern, daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele“.

Allen, denen es um diesen Dienst der Kirche geht, trete ich in dieser Stunde mit brüderlichem Vertrauen die Hand entgegen

und bitte sie, mich und mein Amt mit ihrer Fürbitte und ihrem Gebet zu tragen.“

### Auf dem Wege zur deutschen evangelischen Kirche.

Von evangelischer Seite wird uns geschrieben:

Die große nationale Erhebung hat es ganz lebhaft gefügt, daß auch in der deutschen evangelischen Kirche der Ruf nach Einigung und Zusammenfassung zu einer einzigen deutschen Kirche ein gewaltiges Echo gefunden hat. Seit Wochen beraten die Kirchenführer. Ihre Verhandlungen, die zum größten Teil in Loccum (Hannover) stattfanden, sind schließlich soweit gediehen, daß die Bevollmächtigten des Deutschen evangelischen Kirchenbundes in einer Rundgebung an alle evangelischen Christen Deutschlands die Grund- und Richtlinien in der kommenden Kirche bekanntgeben konnten.

Danach ist das Oberhaupt der deutschen evangelischen Kirche fortan ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses. Damit wird die Würde eines Bischofs auch wieder im evangelischen Deutschland eingeführt, aus dem sie im Laufe der letzten Jahrhunderte verschwunden war. Zwar kannte man bis zum Jahre 1918 den Begriff des Bischofs noch insofern, als jeweils der Landesfürst als summus episcopus, d. h. als oberster Bischof das Oberhaupt der Landeskirche war. Die reformierten Bestandteile des Protestantismus waren stets Gegner des Bischofstitels. Dagegen führten ihn im vergangenen Jahrzehnt einige kleinere Landeskirchen ein. Wenn jetzt die Kirchenführer einen Reichsbischof vor-

## Vor einer Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Uneinigkeit in der Gruppe der Abrüstungsgegner.

EMB. Genf, 28. Mai. Die neue Woche der Abrüstungskonferenz wird wie die vergangene mit der ersten Lesung der Bestimmungen des englischen Abrüstungskonventionsentwurfes ausgefüllt sein. Nach dem bisher noch nicht abgeänderten Dispositionen wird Henderson weiter sein Ziel verfolgen, bis zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni zu praktischen Ergebnissen zu kommen. Die Ausfächten hierfür sind aber trotz des ungewöhnlichen Eitempos, das die Konferenz neuerdings eingeschlagen hat, heute, 14 Tage vor dem Zusammentritt der Londoner Konferenz, äußerst gering. Es hat sich in den letzten Tagen immer stärker erwiesen, daß die eine Zeitslang bis zur Rede Hitlers geeinte Gruppe der Abrüstungsgegner in sich völlig uneinig ist. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß aus diesem Lager jetzt immer mehr Stimmen laut werden, die für abermalige Vertagung der Konferenz sind. Man weiß nur noch nicht recht, in welcher Form die Vertagung vor sich gehen soll. Eine inhaltslose Resolution, wie sie im vorigen Jahr anlässlich der ersten großen Vertagung der Konferenz angenommen wurde, scheint Henderson diesmal vermeiden zu wollen. Was es mit dem Plan einer sogenannten Vorconvention, über den man neuerdings spricht, auf sich hat, ist nicht ersichtlich. Die in Aussicht genommene Vertagung soll nach Gerichten aus amerikanischer Quelle nur für kurze Dauer in Aussicht genommen werden. Man sprach gestern von etwa 14 Tagen und zwar derart, daß die Konferenz etwa am 25. Juni, wenn die Weltwirtschaftskonferenz nach Erledigung der Eröffnungsformalitäten zur praktischen Arbeit in den nächsten Wochen übergegangen sein wird, ihre Aufgaben wieder aufnehmen solle, um bis Ende Juli die Konvention unter Dach und Fach zu bringen. Heute berichtet ein Genfer Blatt, das im Dienste der französischen Staatsgruppe steht, in betonter Aufmachung, daß die Weltwirtschaftskonferenz am 25. Juni herum nach Genf verlegt werden soll. Als Grund wird angegeben, daß das Völkerbundsekretariat nicht über genügend technisches Personal verfüge, für zwei an verschiedenen Orten gleichzeitig tagende große Konferenzen. Hinter diesem offensichtlich Verhüllungsballon verbirgt sich wahrscheinlich der Wunsch verschiedener Kreise nach einer

längeren Vertagung der Abrüstungskonferenz. Man weiß nämlich, daß für die Engländer eine Verlegung der Konferenz, für die sie große Vorbereitungen und Opfer gebracht haben, nicht in Frage kommt. Der Hinweis auf die technischen Schwierigkeiten könnte leicht zum Vorwand für eine längere Vertagung der Konferenz dienen. Wegen des Sonntags war es nicht möglich, im Völkerbundsekretariat festzustellen, was es mit der Meldung des Blattes für eine Bewandnis hat.

### Die deutsche Delegation verläßt den VCA-Kongreß.

EMB. Dubrownik, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Kongresses des VCA-Klubs wurde von dem deutschen Delegierten Schmidt-Pauli dem Vorsitzenden ein Schreiben überreicht, in dem die deutschen Delegierten erklären, daß sie den Kongreß wegen der Ausfälle einzelner Redner gegen Deutschland verlassen. Diese an sich unzulässige und im übrigen mit den tatsächlichen Verhältnissen in Deutschland in völligem Widerspruch stehende Erörterung deutscher innerpolitischer Fragen ist bedauerlicherweise auch heute fortgesetzt worden, worauf in dem Schreiben der deutschen Delegation hingewiesen wird. Der jüdische Schriftsteller Schalom Asch war es, der die heutige Verhandlung benutzte, um sich in heftigen Ausfällen gegen Deutschland zu ergoßen. Auch Ernst Toller, der nach der Verlesung des Schreibens der deutschen Delegation nochmals das Rednerpult betrat, konnte es nicht unterlassen, sich wieder in häßlicher Weise mit der politischen Entwicklung in Deutschland zu beschäftigen. Der Kongreß wurde mittags geschlossen.

### Besuch des Royal Aero Club von England in Deutschland.

EMB. Berlin, 27. Mai. Auf Einladung des Aeroklubs von Deutschland wird am 6. Juni ein Sportflugzeugausflug der Royal Aero Club von England nach der Reichshauptstadt kommen. Das Geschwader wird u. a. auch das Rheinland anfliegen und den Flughafen Dessau aufsuchen, um dort den Jünkers-Verten einen Besuch abzustatten. Auch sind Besuchsflüge, u. a. nach Kiel und Hamburg, vorgesehen.

### Konzert des MGV. „Wupperhof“ Solingen.

Der Anlaß zu diesem Konzert, das am Samstagabend in dem erstklassig stark besuchten Kaiserpaal stattfand, gab der für Pfingsten bevorstehende große internationale Gesangswettbewerb in Gladbach-Rehmet. Eine ganze Reihe großer Männerchöre aus Weltdeutschland hat sich dazu angemeldet, die Internationalität wird gewahrt durch die Beteiligung namhafter holländischer Gesangsvereine. Die „singenden und klingenden Berge“ vertreten der M.-G.-B. Wupperhof Solingen und die Bergische Quartettvereinigung, die sich am Samstag auch zu dem Konzert vereinigen. Der Gesamteindruck des Abends war, daß in den beiden Chören Groß-Solingen zwei hervorragende Vertreter seiner anerkannten Sangeskunst stellt. Welche Chöre die Wupperhofer auch sangen (von Kampf, „Das stille Tal“ und „Jugend“, von Wolbenbauer, „Der unerlöste Hauptmann“ und „In der Marienkirche“), immer bestachen sie durch eine feinsinnige Ausdeutung, die die letzten Möglichkeiten künstlerischen Ausdrucks erschöpfte. Ein ergiebiger, in allen Lagen gleich ansprechender Tonkörper und ein Dirigent, der sich auf das Wesen des Männerchors versteht, haben sich zu einer Einheit zusammengefunden. Man darf annehmen, daß die Wupperhofer in Abend in allen Ehren bestehen werden. Das Gleiche läßt sich auch von der Bergischen Quartettvereinigung Ohligs sagen. Dieser kleine Chor, der nur 8 Sänger, allerdings ausgesuchte Stimmen, zählt, fiel neben dem „großen Bruder“ keineswegs ab. Selbst beim Fortissimo hatte man das Gefühl, daß immer noch stimmliche Reserven genügend vorhanden waren. Die Vorträge des kleinen Elitenchors, wie sie in der „Nacht“ von Schubert, dem „Abendrot“ von Wolbenbauer, ganz besonders in dem Soldatenchor von Gounod zum Ausdruck kamen, liegen in der absoluten Präzision, Genauigkeit und Disziplin in der Verwirklichung der Intentionen des tüchtigen Dirigenten Heinz Königshausen.

In der Vortragsfolge interessierten vor allem natürlich die Werke, die bei dem Gesangswettbewerb zur Aufführung kommen. Als gewählten Chor sang „Wupperhof“ des verstorbenen F. Rauns „Berge“, eine lyrische Komposition von gewaltiger Stimmungskraft. Die Art, wie Königshausen die dynamischen Stufen

nom zartesten Piano bis zum mächtig daher brausenden Orkan nahm, war von tiefem und nachhaltigen Eindruck. Durch sorgsam abgegebene Stimmführung wurde dabei auch im Fortissimo eine lichtvolle Klarheit erzielt.

Die Quartettvereinigung hat von dem gleichen Komponisten das bekannte „Empor“ gewählt, ein Werk, das bei seiner Schönheit nicht zahlloser jüngerer Schwierigkeiten ermangelt, die natürlich mühselos gemeistert wurden. Mehr noch festelte der aufgegebenen Wälderchor eines noch geheimnisvolleren Kompositionen, ein Wanderlied in lateinischem Text, lebensfroher, freudig und zündend in seinem markanten lebhaften Rhythmus, trotz seines weltlichen Inhalts im übrigen an kirchliche Kompositionen erinnert, was die Polphonie des Satzes anbelangt. Gestaltvoller, überhaupt in jedem Betracht bedeutender, ist der den Wupperhofer aufgegeben Chor „Gaudemus igitur“. Es ist nichts mehr als die alte Barockweise, aber in durchkomponierter Form und mit allen, möchte man sagen, kompositorischen Schikanen: cantus firmus, basso continuo, etnem marcia funebre (Vita nostra brevis est) und sogar einem fugalen Schluß (Verat tristitia). Das ist wirklich eine Bereicherung der Chorliteratur, wie sie in dieser Form noch nicht da war. Sie ist zwar nur größer und sehr geschulten Chören zugänglich und wird wohl nicht immer so prachtvoll erklingen wie am Samstag durch die Wupperhofer. Einen kleinen Fingerzeig möchten wir lediglich die Aussprache des Lateinischen betreffend geben, die wegen der scharfen Konsonanten und durchweg offenen Vokale sehr hart und rau klingt. In res und nos etwa und in der Pluralendung — es werden die Vokale nicht nur geschlossen, sondern auch gedehnt ausgesprochen. Die Vokale e und o haben überhaupt verschiedene Zeit- und Klangwerte, die wesentlich grammatikalisch bestimmt sind. Eine generelle Ueberprüfung der lateinischen Aussprache, soll sie korrekt sein, wäre noch vorzunehmen, zumal sich daraus noch eine Bereicherung des Klangbildes ergeben wird.

Als Solist debütierte ein junger Solinger Tenorist, Eugen Engels, der noch in Köln studiert. Neben einer gutturalen, etwas schmalen, aber schön timbrierten Stimme, die schon recht ausgezeichnet ist, bringt der jugendliche Sänger einen guten Geschmack mit, der sich in einem formidablen Vortrag von Schubert und Wolf-Riebern bekundete. Trotz einiger Mängel

der Vortragsweise und der Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung ein guter Anfang, der die Möglichkeit des Aufstiegs birgt. Am Flügel begleitete Bernhard Wittscheidt, dem bei sonst geschmackvoller Anpassung einige Fehler unterliefen. F. B.

Die Sonderausstellung des Künstlerbundes (Berg, Meißnermann, Strahlmann) ist, wie wir erfahren, bis einschließlich Mittwoch verlängert worden.

Neuer Intendant des Saarbrücker Stadttheaters. Nachdem der Verttrag mit dem Intendanten des Saarbrücker Stadttheaters, Dr. Pauli, für die kommende Spielzeit nicht mehr erneuert worden war, wurde heute vom Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Theater- und Musikgesellschaft Intendant Huber vom Stadttheater in Nordhausen einstimmig bei Stimmenthaltung der Kommunisten zum Intendanten des Saarbrücker Stadttheaters gewählt.

Vom Koblenzer Stadttheater. Der städtische Schauspielhof hat in seiner letzten Sitzung die entsprechenden Mittel bewilligt, um das Koblenzer Stadttheater in der kommenden Spielzeit mit Schauspiel, Operette und Oper weiterzuführen. Zum neuen Intendanten wurde der bisherige Oberspielleiter des Schauspielhofes beim Stadttheater Fortmund, Dr. Hans Frey, und zum städtischen Musikdirektor und Oberleiter der musikalischen Veranstaltungen des Stadttheaters Kapellmeister Wolfgang Martin aus Tübingen gewählt.

Werner Kraus an das Burgtheater verpflichtet. Die Direktion des Burgtheaters teilt mit, daß Werner Kraus für fünf Jahre an das Burgtheater verpflichtet worden ist.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium auf Antrag des Senats der Universität Greifswald den Namen „Ernst-Moritz-Arndt-Universität“ verliehen.

Deutscher Dichtertag auf der Wartburg. In der Elisabeth-Kennale der Wartburg fand am Freitag der 2. Deutsche Dichtertag statt, an dem vier deutschen Dichtern die Wartburg-Rolle verliehen wurde. An der Feier nahmen neben namhaften deutschen Dichtern Vertreter der Behörden, der Kunst und der Wissenschaften teil. Oberbürgermeister Dr. Jansen, Eisenach, ehrte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Wartburg-Stiftung das Anwesen des verstorbenen Wartburg-Romanisten Paul Ernst. Er überreichte die Wartburg-Rolle den Dichtern Paul Treber, Hans Friedrich Mund und Hanns Hoff. Hanns Wiegand, der ebenfalls die Wartburg-Rolle verliehen werden sollte, konnte an der Feier nicht teilnehmen. Hans Friedrich Mund dankte im Namen der neuen Mitarbeiter für die Verleihung der Rolle.

## Der „Bund deutscher Osten“.

Eine machtvolle Rundgebung in Berlin.

CNS. Berlin, 26. Mai. Der neugegründete „Bund deutscher Osten“, der die bisher regional zusammengefassten Ortsverbände in einer einheitlichen Organisation zusammenfaßt, hielt heute im Volksdeutschen Klub zu Berlin seine erste Arbeits- und Führertagung ab, die ein machtvolles Bekenntnis zum deutschen Osten und eine Absage an jede Zersplitterung war. An der Tagung nahm eine große Zahl von Führern der bisher bestehenden Verbände teil, so des Deutschen Ostbundes, des Deutschen Ostmarkenvereins, der Heimattreuen Ost- und Westpreußen, des Reichsbundes der Polener, des Reichsbundes der Schlesier und der Heimattreuen Oberschlesier.

Am Schluß der Veranstaltung wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Teilnehmer an der Arbeits- und Führertagung des „Bundes deutscher Osten“, welchem die verschiedenen Hauptverbände in führender Stellung angehören, sind entschlossen, ihrerseits für das Aufgehen aller Ortsverbände in den „Bund deutscher Osten“ zu wirken. Gleichzeitig verurteilen sie jeden Versuch, den in der Bildung begriffenen Zusammenschluß der gesamten Ostarbeit zu stören. Die Leitung des neuen Bundes muß bei den vom allgemeinen Vertrauen getragenen Führern Dr. Franz Lüdtke und Dr. Ernst Otto Thiele verbleiben.“

## Stenographisches Entgegenkommen für Gläubiger der Landwirtschaft.

DDJ. Berlin, 27. Mai. Wie das DDJ-Büro meldet, hatte der Deutsche Industrie- und Handelsstag den Reichsfinanzminister auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die Gläubiger von landwirtschaftlichen Betrieben bei der Erfüllung ihrer eigenen Schulden, insbesondere auch dem Fiskus gegenüber, haben, und gebeten, diesen Steuerpflichtigen bei der Stellung von Steuerstundungsanträgen besonders entgegenzukommen. Vor allem war gewünscht worden, daß den Stundungsanträgen immer dann stattgegeben werde, wenn sich ergibt, daß der Gläubiger wegen festliegender Forderungen gegenüber der Landwirtschaft die Steuern nicht ohne wirtschaftliche Schwierigkeiten bezahlen könne. Der Reichsfinanzminister hat in seiner Antwort zum Ausdruck gebracht, daß er bereits Anordnungen an die Finanzämter gerichtet habe, wonach bei Bearbeitung von Stundungsanträgen die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen Antragstellers zu prüfen sind. Die Tatsache, daß Gewerbetreibende durch das Ausbleiben von Zahlungen von im Sicherungsverfahren befindlichen Landwirten selbst in eine bedrängte Lage geraten, spiele daher bei der Bearbeitung von Steuerstundungsanträgen eine wichtige Rolle und sei vom Finanzamt zu berücksichtigen. Der Minister fügte hinzu, er habe dem Wunsch des Deutschen Industrie- und Handelsstages entsprechend die Finanzämter im Obhutgebiet, wo diese Frage in erster Linie Bedeutung habe, nochmals ausdrücklich hierauf hingewiesen. Naturgemäß würden Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung der allgemeinen Grundsätze auf den Einzelfall nicht immer ausgeschlossen sein. Sie lassen sich aber durch zentrale Anordnung nicht aus der Welt schaffen. Die Entscheidung über derartige Meinungsverschiedenheiten werde zweckmäßig zunächst dem Präsidenten des Landesfinanzamtes zu überlassen sein.



## Die Eröffnung des Schlageter-Museums.

Der frühere Freikorpsführer Heinz Hauenstein (1), dessen Korps Schlageter einst angehörte, und der Regierungspräsident von Düsseldorf, Schmidt (2), während der Feier.

## Festnahme des früheren Geschäftsführers der Gpa in Essen.

wp. Essen, 29. Mai. Wie die Polizei mitteilt, wurde am Samstag der frühere jüdische Geschäftsführer der Gpa am Dittling-Platz, Franz L., wegen Beschimpfung der Reichsregierung und des Reichsführers Adolf Hitler festgenommen und dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl erließ.

## Oberbürgermeister a. D. Dr. Schäfer Verbandsvorsitzender des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes.

wp. Essen, 27. Mai. Wie wir aus Berlin hören, hat das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Zuge der organisatorischen Umgestaltung bei den Sparkassen und Giroverbänden den früheren Essener Oberbürgermeister Dr. Schäfer zum Verbandsvorsitzenden des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes ernannt.

## Große Betrügereien Buerischer Bauunternehmer.

wp. Buer, 27. Mai. In der Korruptionsangelegenheit beim städtischen Bauamt in Buer sind nunmehr außer den bereits festgenommenen vier Bauunternehmern und zwei städtischen Beamten am Samstag die beiden Bauunternehmer Gebrüder Gladen festgenommen worden. Einer von ihnen, Anton Gladen, hat nach den getroffenen Feststellungen bei Kanalarbeiten die Stadtverwaltung um rund 50-60 000 RM. betrogen. Sein Bruder hat sich ebenfalls große Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Seit steht, daß Bernhard Gladen in einem Falle einen Privatmann bei Ausführung eines Hochbaues um 13 000 RM. beschwindelt hat. Die beiden Brüder, die in Buer hohes Ansehen genießen, waren mehrere Villenbesitzer und auch Inhaber der Buerischen Schauburg.

## Selbstmord eines Verwaltungsgerichtsdirektors.

wp. Wiesbaden, 27. Mai. Aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache hat Verwaltungsgerichtsdirektor Lohm-Böhlen, der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Selbstmord verübt.

## SS-Sportflugzeug abgestürzt.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

mtb. Hildesheim, 28. Mai. Anlässlich des heute hier stattfindenden Standardaufmarsches der SA sollte auch ein Flugzeug des SS-Fliegerkorps Göttingen Propagandaflyer ausführen. Nach dem zweiten Start der 60-PS-Hirth-Klemm-Sportmaschine, die von dem Studenten Ewald Hamann, einem gebürtigen Hildesheimer, gesteuert wurde, stürzte das Flugzeug ab. Der Führer wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Sein Bruder, Gerichtsassessor Hamann, der sich ebenfalls in dem Apparat befand, verunglückte tödlich. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

## Kurznachrichten.

wp. Reddinghausen, 29. Mai. Der Motorradfahrer Josef Broeter aus Reddinghausen fuhr in der Nacht zum Montag auf der Halterer Straße gegen einen Straßbaum. Er erlitt einen Schädelbruch und verschied kurze Zeit später. Sein Beifahrer wurde ebenfalls am Kopf schwer verletzt und schwer in Lebensgefahr.

MTA. Saarbrücken, 26. Mai. Die Regierungskommission hat der hiesigen Leitung des Vereins für das Deutschtum im Auslande mitgeteilt, daß sie die für Pfingsten 1934 geplante große Tagung des DVA in Saarbrücken nicht genehmigen könne.

mtb. Tokio, 27. Mai. Auf der Insel Sachalin ereignete sich heute in einem Bergwerk eine schwere Explosion. Sieben Bergleute wurden getötet und 15 verletzt.

# Schwarz ist weiss weiss ist Schwarz

Abenteuer-Roman von  
Ludwig von Wohl.

(Schluß.)

Sybil erwartete ihn. „Riese, ich — ich habe grauenhafte Angst... Aber ich muß dir sagen, was ich weiß, nicht wahr? Du bist — nicht allein noch Marjeille gekommen... Nein — sieh mich nicht so an! Bitte, bitte, Riese, sieh mich nicht so an! Hast du gehört, was Hendrik sagte? Es war eine Frau — eine blonde Frau mit schönen Augen, die...“

„Schweig, Sybil — um Gottes willen!“ schrie Schott. „Aber Sybil schüttelte den Kopf. „Ich darf nicht schweigen, Riese“, sagte sie, und die hellen Tränen liefen ihr über das verunstaltete Gesicht. „Ich muß dir alles sagen, und wenn du mich dann umbringst — was liegt schon daran? Diese blonde Frau kam im „Tabarin“ zu mir in die Garderobe. Sie verlangte die Steine — angeblich in deinem Auftrag. Als ich erklärte, ich würde die Steine nur dir aushängen, verurteilte sie, sie mir mit Gewalt abzunehmen; sie hatte ein scheußliches Zeugnis bei sich, das sie nach mir sah... Ich flüchtete und lief dabei Hendrik und Grimaldi in die Hände...“

Sie hat es für mich getan! dachte Schott. Es ist grauenhaft — aber sie hat es für mich getan! Doch selbst dann hat sie gelogen, hat sie sich in einer Weise verstellt... Und nun das mit Hendrik, der ein toter Mann ist? Sie kann es nicht gewesen sein... Aber Sybil lügt nicht; es ist zu viel Wahres in ihrer Geschichte. Delia hat erzählt, daß die Schahid — also Sybil — sie bedroht hätte, mit Bitriol, oder was es war... Kann das möglich sein, daß ein Mensch auf Gottes weitem Welt... Sie ist bei Odette oder der anderen, aber vielleicht ist es gelogen — auch gelogen... Vielleicht ist alles gelogen; es gibt überhaupt keine Wahrheit, wenn Delia lügt. Schwarz ist Schwarz, und Weiss ist Weiss, nicht wahr? Es ist unmöglich, daß sie lügt!

Vor ihm stand ein am ganzen Leibe zitterndes, von Schluchzen geschütteltes kleines Mädchen. „Was hast du?“ fragte er, wie aus einem Traum erwachend. „Riese, ich...“ Daß ich das sein muß, die dir das alles erzählt! Ich...“

Schott sah an ihr vorbei ins Leere. „Sie soll es mir selbst sagen“, sagte er mit einer Stimme, die ihm selbst völlig fremd war.

Zehn Minuten später hielt ihr Auto vor dem kleinen Hotel in der Rue de Rome.

Sie ist vielleicht schon weg? dachte Sybil. Sicherlich ist sie schon weg! Aber dabei hatte sie die untrügliche, fast schmerzende Gewissheit, daß sie noch da war.

Schott raste so rasch nach oben, daß Sybil ihm kaum folgen konnte. Er ritz die Tür zu seinem Zimmer auf. Es war leer. Er klopfte an der Nebentür.

„Entrez!“ sagte Delias klingende Stimme. Er öffnete mit lahmen Fingern.

Sie war beim Baden. „Ach — du bist es, Chris?“ sagte sie gedehnt und ohne sonderliche Freude.

Schott brachte keinen Ton hervor. Und dann sah er, wie ihr Gesicht sich plötzlich veränderte: Es waren noch immer die gleichen schönen, regelmäßigen Züge — ja — aber ihre Harmonie schien auf einmal zerstört. Der Blick war schief — er schillerte wie der eines Nachtjägers; Delias Antlitz war abgrundtief häßlich in diesem Augenblick.

„Oh“, sagte Delia, und ihre Augen ließen nicht von Sybil, deren schmale Silhouette hinter Schott im Türrahmen erschienen war. Sie überlegte inmitten eines stehenden Schweigens. Vielleicht hätte sie noch lägen können, dieses braune Frauen-

immer an die Wand drücken; es gibt immer Erklärungen für alles. Aber auf ihre Art liebte sie Christian Schott. Und sie wußte nach dem ersten, blühschnellen Blick in sein Gesicht, daß alles Lügen jetzt nichts mehr half — nicht einmal, wenn er ihr glaubte. Man mußte wissen, wann ein Spiel zu Ende ist. Mit einer jähen, hastigen Bewegung wandte sie sich zur Tür. Aber wie ein Pfeil lauschte Sybil durchs Zimmer und deutete die Tür mit ihrem Körper. „Wir kommen von Hendrik de Groot!“ sagte sie mit fliegendem Atem. „Geben Sie den Schmutz her, Madame!“

Delia sah zu Boden. Sekundenlang dachte sie an die Imitation, die sie mit auf die Reise genommen hatte; aber die lag jetzt auf dem Meeresgrund... Es half nichts: Sie griff in die weiten Ärmel ihres Kleides, Kette und Armbänder stürzten zu Boden. „Kann ich jetzt gehen?“ fragte Delia. Ihre Stimme klang wie zerprüngenes Glas.

## Ein Mädchen unterwegs

heißt ein neuer Roman von Margarete Fronau, der in fesselnder Darstellung den Lebensweg eines jungen Mädchens schildert, das sich dem Schicksal tapfer entgegenstellt und sich durch Arbeit, Mut und Charakterfestigkeit einen Lebensinhalt und sein Glück erobert. Der Abdruck beginnt morgen im

## „Solinger Tageblatt“

Schweigend gab Sybil die Tür frei. Schott stand jetzt am Fenster und starrte hinaus. Er konnte den Blick der Frau nicht mehr ertragen. Als er das Aufklappen der Tür hörte, zuckte er zusammen.

Wortlos, mit tief gesenktem Kopf, ging nun auch Sybil aus dem Zimmer.

Der „Gouverneur Green“ war unterwegs nach Tunis.

Schott sah schon seit Stunden am Hinterdeck und starrte in das blaue, schäumende, sonnengefärbte Meer. Er war jung. Zehn Jahre später hätte ihn das gleiche Erlebnis vielleicht vernichtet. Aber er war jung. Er konnte noch flüchten; er konnte sich noch retten. Und das begann er an diesem Morgen zu fühlen.

Er hatte Marjeille verlassen; bis ganz zuletzt noch sah die schlanke Madonna von Notre-Dame de la Garde dem jähenden Schiff nach. Er hatte einen großen Dampfer mit der japanischen Flagge kommen und einen anderen mit der deutschen

Flagge gehen sehen; viele hunderte Schiffsale kamen und gingen. Es waren laue, lebensaugende Stunden gewesen, in denen man ruhig wurde und, wie nach schwerem Fall, spürte, daß man die Glieder noch bewegen konnte.

Später kam Sybil an Deck; der kleine Ahmed brachte ihr eine Decke nach. Sie setzte sich weit drüben am Mittelschiff in einen Deckstuhl, ohne ihn zu beachten.

Erstaunlich, was in den Menschen steckt! Wie anders sie alle waren, als man denken sollte! Dieses herbe, verschlossene Gesicht schloß sich mit den manchmal fast feindseligen Augen — das Mädchen, um deren willen man die armen de Groot bedauerte: „armen“ de Groot mit der gediegenen, soliden Ehrenhaftigkeit, deren ganzes Tun und Lassen eine einzige Kette von Niederträchtigkeiten gewesen war... Und Delia —?

Der kleine, tief-schwarze Junge hinter Sybil war ein hübscher Gegenatz zu ihrem nun wieder weichen Gesichtchen. Schwarz und Weiss — das sind Gegensätze. Aber wie oft ist Schwarz in Wirklichkeit Weiss und Weiss in Wirklichkeit Schwarz! Ahmed, Sybil, die de Groot, Delia — sie alle waren Zeugen dafür.

Man mußte hingehen und ihr guten Tag sagen... Aber — hm — man kam sich nicht gerade sehr flug vor dabei. Ach, was!

„Guten Morgen, Sybil!“

„Guten Morgen, Riese!“

„Ich muß'n bisschen mit dir reden, Kind... Es ist alles so schnell gegangen; wir sind noch gar nicht dazu gekommen, vernünftig miteinander zu sprechen.“

Sie sah ihn groß an, ohne zu antworten.

„Ja — was ist die nächste Zukunft betrifft, weißt du.“

„Denn die Firma — ich meine: die Sache mit der Verjährung —“

„Die Firma wird schließen müssen“, sagte Sybil ruhig. „Jedenfalls muß der alte de Groot ausscheiden. Von der Firma wird schon noch etwas übrigbleiben. Doch das sind alles Dinge, die ihre Entwicklung brauchen. Aber selbst, wenn von Termeer & de Groot nichts übrigbleibt — ja...“ Er lachte sein Jadeditt glatt. „Ich wollte dir vorschlagen, Sybil: Wenn ich jetzt die Sache in Tunis erledigt habe und wir zurückkommen, ist es jedenfalls das Beste, du wohnst vorläufig bei meinem alten Herrn.“

Sybil wurde blutrot. „Davon kann gar keine Rede sein, Riese!“

„Aber wieso denn? Warum denn nicht? Hast du schon andere Pläne?“

„Nein, noch nicht... Das heißt... Nein. Aber...“

„Für unsern Freund Ahmed ist auch Platz da.“

„Das ist gut“, sagte Sybil. „Ich hab' mir schon Sorgen gemacht, daß ich ihn mitgenommen habe — in meiner Lage. Ich selbst — ich werde schon etwas finden...“

„Sei nicht töricht, Kind!“

„Ich bin nicht töricht.“

„Doch!“

„Nein!“

„Doch!“

„Gut! Ich bin töricht.“

Schott lächelte. „Wir werden uns darüber noch unterhalten“, meinte er und schritt ruhig zum Hinterdeck zurück.

Sybil Termeers Atem ging schneller.

Ahmed, der hinter ihrem Stuhl mit untergeschlagenen Beinen auf dem Boden saß, räusperte sich. „Madame: Wird Monsieur Schott Madame heiraten?“

„Ich glaube wahrhaftig, du bist verrückt, Ahmed!“

„Ich finde, er paßt so gut zu Madame...“

„Sei still!“ befahl sie heftig.

„Dawohl, Madame“, sagte Ahmed, und er neigte demütig den Kopf. Die weißen Menschen, Männer wie Frauen, hatten immer etwas Unbegreifliches. Es war so klar, daß sie zueinander paßten. Warum brachten sie sich alle so viele Schwierigkeiten ins Leben, das im Grunde so einfach war?

— Ende! —

## Großer westdeutscher Triumph.

Schalke 04 und Fortuna siegen 4:0 (1:0) — Das Endspiel am 11. Juni in Köln.

Die deutsche Fußballmeisterschaft hat einen Verlauf genommen, der die kühnsten Erwartungen übertrafen hat. Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 sind im entscheidenden Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Fußballspiels stehen zwei westdeutsche Vertreter im DFB-Finale und zum ersten Male wird ein Verein aus dem Westen Meister werden.

Süddeutschland ist in einer Art und Weise ausgeglichen worden, die einfach imponieren muß. Spielt es eine Rolle, daß die Eintracht nicht ihren größten Tag hatte, daß München 1860 vor der Pause unglücklich einen Elfmeterball verlor? Beide westdeutschen Mannschaften siegen mit 4:0, beide führten bei der Pause 1:0. Es war eine einfach grandiose Leistung.

25 000 Zuschauer jubelten in Berlin, als die Düsseldorf Fortuna mit 4:0 (1:0) die Eintracht Frankfurt geschlagen hatte; sie feierten die Düsseldorf mit einer für Berliner Verhältnisse seltenen Begeisterung.

Und Schalke 04 spielte nach der Pause gegen München 60 noch einen ebenfalls eindeutigen 4:0-Sieg heraus, nachdem es in den ersten 45 Minuten etwas bedenklich ausgesehen hatte.

**Berlin sah Fortuna gegen Eintracht 4:0 (1:0).**

**25 000 Zuschauer.**

Hochbetrieb herrschte am Sonntag im Berliner Preußen-Stadion. In der Reichshauptstadt ist man in letzter Zeit nicht gerade verwöhnt worden und deshalb kann man es schon verstehen, daß an dieses Spiel der Vorhänge zwischen Fortuna Düsseldorf und Eintracht Frankfurt ganz besondere Hoffnungen geknüpft wurden.

Der Preußen-Platz war ausverkauft. 25 000 Zuschauer umfüllten die Ränge, verfolgten das Spiel mit einer vorbildlichen Objektivität und sahen vor allem vor der Pause ganz famose Leistungen. Vor allem die Westdeutschen lieferten hier ein fauheres Spiel, wiesen keinen schwachen Punkt auf und gingen mit einer durchaus verdienten 1:0-Führung in die Ruhezeit.

Zuerst betrat die Frankfurter Eintracht das Spielfeld. Die Süddeutschen in schwarz-rot-weißen Trikots ernteten großen Beifall, auch die Düsseldorf Fortuna in roter Hose und weißem Trikot wurde herzlich begrüßt. Die Mannschaften nahmen mit dem Schiedsrichter Köhler (Berlin) und den Linienrichtern an der Mitte Aufstellung und grüßten mit dem Hitler-Gruß. An der Aufstellung hatte sich nichts geändert, wie am vergangenen Sonntag sah man bei Eintracht Dietrich an Stelle von Stubb in der Verteidigung.

Die Belegung:

| Eintracht: | Schmitt     | Schmitt    | Schmitt   | Schmitt  | Schmitt |
|------------|-------------|------------|-----------|----------|---------|
| Trumppler  | Gramlich    | Schütz     | Leis      | Dietrich | Tiefel  |
| Kobierst   | Zwolanowski | Hochgefang | Wigold    | Mehl     |         |
| Breuer     | Bornesfeld  | Bender     | Janes     |          |         |
|            |             |            | Trautwein |          |         |

Fortuna: Die Eintracht legte sofort in scharfem Tempo los. Die erste Ecke wehrte Pech erneut zur Ecke ab. Die Aktion wurde aber durch Abseits unterbrochen. Pech hatte bald Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Den ersten Sonderbeifall erhielt er, als ein Bombenschuß von Ehmer famos gemittelt wurde. Schütz machte einen unsicheren Eindruck, ohne daß die Stürmer der Fortuna aber die Gelegenheit ausnutzten. Man hatte den Eindruck, daß Fortuna schon im Spiel war, die Zusammenarbeit war sehr sicher und die Elf hatte leichte Vorteile. Allerdings blieb die Eintracht mit ihren Angriffen äußerst gefährlich. Pech konnte zweimal in höchster Not retten. Seine sichere Abwehr wirkte auffallend. Hochgefang schloß einmal knapp vorbei, dann rettete Schmitt. In der 15. Minute glaubte man an ein Tor für die Süddeutschen, aber der Schuß von Lindner ging knapp am Pfosten vorbei. Schmitt konnte einen Bombenschuß von Hochgefang im letzten Augenblick zur Ecke lenken. Langsam, aber sicher spielten sich die Düsseldorf in eine große Form. Man sah keinen schwachen Punkt in der Elf. Auffallend wirkte das technisch sichere und elegante Spiel. Der Ball wurde zwar vor der Abgabe lange gehalten, aber dann sicher weitergeleitet. Der Druck der Westdeutschen war stark und die Eintracht mußte hart verteidigen. Es gab verschiedene schwache Punkte in der Mannschaft. In der Mitte der ersten Hälfte wurde das Spiel wieder offener. Zwolanowski spielte Wigold frei, aber der Halbrechte schloß knapp vorbei. Das Spiel der Fortuna wirkte systemvoller und hinterließ sichtlichen Eindruck. In der 37. Minute

führte Fortuna 1:0.

Der Ball kam aus der Abwehr zu Bender, der leitete sofort an Mehl weiter. Eine faubere Flanke an Wigold, ein kurzes Täuschen und Herauslösen des Frankfurter Hüters Schmitt und unhaltbar landete der Ball aus sechs Meter Entfernung im Tor der Eintracht. Trumppler wurde auf der Gegenseite von Trautwein gestoppt. Dann gab es eine Zweiminutenpause zum Gedenken an Albert Leo Schlageter. Die restlichen Minuten bis zur Pause verliefen ergebnislos.

**4:0-Sieg der Fortunen.**

**Großes Spiel der Westdeutschen.**

Zu Beginn der zweiten Hälfte kam die Eintracht etwas auf. Der Sturm spielte aber denkbar schwach und vergab einige gute Gelegenheiten. Breuer machte an der Außenlinie Hand, aber der Ball wurde verschossen. Man hatte immer den Eindruck, daß die Fortuna systemvoller spielte, die Vorlagen kamen abgezielt genau, vor allem die rechte Flanke spielte ganz groß und die Sympathien der Zuschauer gingen immer mehr den Westdeutschen zu. Ehmer verlagte bei der Eintracht, Moehs kam nicht ins Spiel. Es wurde etwas aufgeregter und härter, aber Köhler verstand es, den großen Rahmen des Spieles zu wahren. Der Frankfurter Hüter Schmitt wirkte trotz großer Paraden unsicher, lief in der achten Minute falsch heraus, man glaubte an ein Tor, aber Dietrich rettete auf der Linie. In der 15. Minute spielte Wigold den Ball an Hochgefang, eine Vorlage an Mehl und scharf schloß der Ball unter tosendem Beifall in das Berliner Tor. Frankfurt stellte um, Dietrich führte den Sturm, Ehmer ging nach halblinks, Moehs nach halbrechts, Mantel spielte Läufer und Tiefel gar Verteidiger. Ein schöner Angriff in der 37. Minute gab Mehl Gelegenheit, den Ball an Wigold zu geben, der scharf nicht, sondern lenkte an Hochgefang zurück und mit Bombenschuß schloß das Leder an Schmitt vorbei. 3:0.

Das Spiel war entschieden. Die Fortuna spielte immer besser und schöner. Die 42. Minute brachte eine Vorlage von Kobierst an Mehl und 4:0 war das Ende.

Der westdeutsche Zweite hat den denkbar besten Eindruck hinterlassen. Man war sich darüber einig, daß lange eine deutsche Vereinsmannschaft in Berlin nicht mehr so guten Fußball vorzuführen hat, und der tosende Jubel der Zuschauer zeigte dem Sieger am Schluß deutlich, wie sehr er dem verdöhten Berliner Publikum gefallen hatte. Es gab keinen schwachen Punkt. Pech arbeitete groß, die Verteidigung war sicher und entschlossen. In der Läuferreihe arbeitete Bender famos, unentwegt und sicher im Stellungsspiel. Bester Käufer war Breuer, der einfach fehlerlos spielte. Im Sturm fiel Kobierst nicht so sehr auf, aber dafür waren die anderen besser. Hochgefang spielte langsam, aber es war eine Augenweide zu sehen, wie er seine Nebenleute freispielte und einschloß. Die rechte Flanke Wigold-Mehl imponierte. Wigold arbeitete sehr sicher und Mehl sah man keinen Augenblick an, daß er Erlas für Albrecht war.

Die Eintracht hat im Sturm kläglich verlagert. Es war aber auch niemand in der Lage, einen vernünftigen Schuß abzugeben. Das Deckungsspiel der Westdeutschen machte alles zunichte. Erst als Dietrich nach vorne kam, wurde es besser, aber es war schon zu spät. Auch die Läuferreihe lief gegen die der Fortuna ab. In der Verteidigung machte Schütz einen unsicheren Eindruck. Auch Schmitt konnte trotz großer Paraden nicht immer gefallen. Die Mannschaft hatte eben das Pech, ihren Gegner in der denkbar besten Verfassung anzutreffen.

**Auch Schalke 04 4:0 (1:0) siegreich.**

**35 000 Zuschauer in Leipzig.**

Daß die westdeutschen Mannschaften die große Zugnummer der deutschen Fußballmeisterschaft sind, konnte man auch in Leipzig feststellen. 35 000 Zuschauer wohnten dem Spiel zwischen Schalke 04 und München 1860 im VfB-Stadion bei, sie erlebten einen harten und bis zur letzten Minute fesselnden Kampf und kamen in jeder Weise auf ihre Kosten.

Die Mannschaften erschienen in der vorgesehenen Aufstellung, mit großem Beifall begrüßt. Spieler, Linienrichter und der Schiedsrichter Schulz (Leipzig) nahmen in der Feldmitte Aufstellung und begrüßten das Publikum mit einem dreifachen Siegesheiß, das mit außerordentlicher Begeisterung erwidert wurde. Folgende Belegung nahm auf beiden Seiten den Vorhänge rundenkampf auf:

| Schalke 04: | Mellage    | Mellage    | Mellage | Mellage   | Mellage |
|-------------|------------|------------|---------|-----------|---------|
| Rosen       | Wohlgemuth | Bornemann  | Jajons  | Balentin  |         |
| Kiener      | Wendel     | Stiglbauer | Schäfer | Kronzuder |         |
|             |            |            |         |           |         |

München 60: 1:0 nach sieben Minuten...

Schon in den ersten Minuten gab es einen Zusammenprall zwischen Szepan und Mehl. Der Münchener Mittelläufer mußte vorübergehend verletzten den Platz verlassen, kam aber nach kurzer Zeit wieder. Einen äußerst scharfen Schuß von Stiglbauer konnte Mellage glänzend halten. Und dann fiel ganz überraschend nach sieben Minuten das erste Tor für den westdeutschen Meister. Rothardt spielte sich an der Außenlinie durch. Seine Vorlage kam haargenau zu Szepan, der unhaltbar an Erl vorbeilief in die linke Ecke schloß. München kämpfte unentwegt weiter. Die Mannschaft war immer gefährlich, zumal Mehl ganz groß ins Spiel kam und seine Stürmer fabelhaft einschloß. Schwach spielten beide Außenläufer. Erl konnte einen Schuß von Rattkämper nur knapp abwehren. Die Schalke Abwehr machte einen ausgezeichneten Eindruck. Ruhig und sicher gingen beide immer wieder in das enge Zusammenpiel

## Groß-Solinger Fußball am Wochenende.

Weiterer Erfolg des SV. Höhscheid. — Solingen 95 gewinnt nur knapp gegen Sudberg. — Ein verregener Sonntag. — Privatspiele am Sonnabend.

Solinger FC. 95 gegen SV. Sudberg 1:0 (0:0).

Die Revanche des Solinger FC. 95 über die Sudberger Spielersportler fiel nur recht knapp aus. In der Mannschaft des Siegers vermisste man die beiden Besten, Frede und Peiniger, ohne die es nun einmal noch nicht geht. Weiter mußte auch der Läufer Otto ersetzt werden, der ebenfalls noch an einer Verletzung laboriert. Der eingestellte Erlas verlor sich zwar anzupassen und den Anforderungen gerecht zu werden, fiel aber gegen Schluß doch stark ab. Die gesamte Abwehr konnte nur einigermaßen betriebliegen, dagegen ließ der Angriff noch sehr zu wünschen übrig. Auf der anderen Seite zeigten die Gäste nichts, was zu einem Erfolg hätte berechnen können. Hier konnte nur der gut spielende Torhüter gefallen; die Hintermannschaft war im Verteidigungsspiel durchaus auf der Höhe. Das einzige Tor des Treffens fiel in der zweiten Hälfte, nachdem sich beide Angriffslinien, vorab aber die der Solinger, im Auslaufen von Torgelegenheiten hervorgetan hatten. Eine Flanke von links kam dem Solinger Mittelläufer schräg vor die Füße; gegen seinen Schuß war der Sudberger Hüter machtlos. Die Leistung betriebliegen.

1. Spv. Solingen Gräfrath gegen SV. Höhscheid 21 1:2 (0:1).

Mit einem verdienten Erfolg konnten die Höhscheider das Treffen auf dem Platz an der Rheinstraße beenden. Die Höhscheider spielten mittlerweile einen Fußball, der sich sehen lassen kann; wenn es auch hier und da noch an der Genauigkeit des Fußspiels mangelt, die Stürmer zu ihren Entschlüssen noch reichlich viel Zeit benötigen, so sind das Fehler, die sich bei etwas gutem Willen beheben lassen. Die Mannschaft bevorzugt ein erfolgreiches Flügelspiel, wobei allerdings die linke Seite stark bevorzugt wird, die bei einem aufmerksamen Gegner nicht mehr ins Gewicht fällt. Daß die Vereinigten ohne ihren Verteidiger Ohliger und ohne die beiden Stürmer Dudenhausen und Becker spielen mußten, fällt nicht so sehr ins Gewicht, da die Gäste ebenfalls drei Leute in ihren Reihen hatten, die nicht zur etats-

**Endspiel am 11. Juni in Köln.**

Das entscheidende Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Fortuna Düsseldorf und dem FC. Schalke 04 findet am 11. Juni im Kölner Stadion statt. Nach dem knappen 1:0 im westdeutschen Finale zugunsten der Schalke, darf man diesmal auf das Ende wirklich gespannt sein. Fortuna und Schalke sind zur rechten Zeit in bester Form, und das Kölner Stadion wird am 11. Juni zu klein sein.

Der Süddeutschen, so daß Mellage nicht einmal große Arbeit hatte. Ausgezeichnet und sicher wirkte die Zusammenarbeit zwischen Mehl, Kronzuder und Stiglbauer und von hier kamen auch die süddeutschen Angriffe. In der 37. Minute hatte München die wohl größte Chance des Spieles. Bornemann machte im Strafraum Hand. Den Elfmeterball schloß Mehl scharf, aber zu ungenau, so daß der Ball neben das Tor ging. Vor der Pause gab es eine weitere große Gelegenheit für die Münchener. Schäfer knallte einen Straßstoß gegen den Pfosten.

— — — und 4:0-Sieg ...

Die zweite Hälfte gab den Westdeutschen sofort eine große Gelegenheit. Stod spielte den Ball im Strafraum ungenau zurück, Rattkämper verschloß aber freistehend. Lachner hatte das gleiche Pech wenig später. Großen Eindruck machte die Zweiminuten-Pause zu Ehren Albert Leo Schlageters. Bornemann machte einen schweren Fehler, aber Mellage wehrte den Effetball ganz groß ab. Einen vorbildlichen Angriff in der 57. Minute schloß Schalke mit dem zweiten Tor ab. Balentin gab an Szepan, der Ball ging zu Rosen, der einließ und blühend einschloß. Großes Pech hatte München auf der anderen Seite, als Kiener eine Flanke zu Schäfer gab, der ganz knapp verschloß. München drückte scharf auf Tempo. Aber auch Schalke ließ nicht locker. Die Mannschaft brachte immer wieder schöne Angriffe und in der 68. Minute fiel die Entscheidung. Der Schalke Sturm spielte sich durch und Rattkämper konnte freistehend einschließen. Die 72. Minute brachte dann noch ein viertes Tor. Balentin gab den Ball weit zu Szepan, der einen scharfen Schuß anbrachte. München kam dann auch zu einem Tor, das aber wegen Abseits nicht gegeben werden konnte. In den letzten Minuten hatte Rattkämper noch eine große Gelegenheit, aber Wendt rettete das fast sichere Tor auf der Linie.

München 60 hatte einen schwarzen Tag. Der Mannschaft wollte einfach gar nichts gelingen und man konnte sich fast des Eindrucks nicht erwehren, daß der süddeutsche Fußball qualitativ etwas nachgelassen hat. Kronzuder fiel ganz aus. Der einzige gute Stürmer war überhaupt nur Schäfer, und der hatte mit seinen Schüssen viel Pech. Die anderen Leute standen unter Durchschnit. In der Läuferreihe erwies sich Mehl als ein feiner Taktiker, aber er konnte seinem Spiel nicht den nötigen körperlichen Druck verleihen. Sehr sicher arbeitete die Verteidigung, während Erl ebenfalls an den Toren schuldlos war.

Schalke 04 hatte keinen schwachen Punkt in der Mannschaft. Es gelang einfach alles und der Sieg ist durchaus verdient, wenn die Elf auch in der ersten Hälfte etwas glücklich spielte. Der beste Spieler war Szepan, der einfach überall war. Er baute die Angriffe auf, schloß selbst, er war Herz und Seele der Ruhrknappen. Ruzorra half oft hinten mit aus, er war ebenfalls in bester Form. Ausgezeichnet spielte die Schalke Abwehr. Mellage wird von Sonntag zu Sonntag besser. Die Mannschaft hatte in ihm einen zuverlässigen Rückhalt, auf den unbedingt Verlaß war. Das wirkte sich auch auf die Arbeit beider Verteidiger aus. In der Läuferreihe gefiel Balentin durch ein unauffälliges, aber wirkungsvolles Ausbauspiel.

Der Westen hat allen Anlaß, auch auf diesen Meister stolz zu sein, in diesem Jahre haben die westdeutschen „Mie“ es der Fußballwelt aber eindeutig gezeigt, daß sie den Anschluß an die deutsche Spitzenklasse geschafft haben.

mäßigen Elf gehören. Die Abwehr der Blauherren spielte sehr schwach. Aber auch der Linksaußen fiel zeitweise vollkommen aus. Den ersten Treffer buchten die Höhscheider im Anschluß an eine Ecke von links; der herausgelassene Torhüter hatte den Ball zu schwach abgewehrt; das Leder kam zu dem freistehenden Dalblinken, der ungehindert einschenden konnte. Nach der Pause spielte sich der gleiche Stürmer gut durch und konnte zum zweiten Male einschenden. Ebenfalls nach einem Eckball vermochte Kull 2 von den Vereinigten das Endergebnis herzustellen.

VfB. Wald gegen FC. Auferhöhe 10:2 (3:1).

Ein Ergebnis, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, erzielen die Walder Bewegungsspieler gegen die Mannen des FC. Auferhöhe. Selbst wenn man berücksichtigt, daß auf Seiten der Besucher ein Ersatzhüter amtierte, der den gestellten Anforderungen in keiner Weise gewachsen war, und deshalb den größten Teil der Niederlage zu verantworten hat, so muß aber doch festgestellt werden, daß die Walder Angriffslinie in einer nicht zu gesehene Schlußlaune war. Die Auferhöher erzielten ihre Gegentreffer beim Stande von 3:0 und 7:1; eine weitere Mißbegabe des Spielverlaufs erübrigte sich. Das Ergebnis spricht für sich.

FC. Ohligs 06 / Wever Spielverein / VfB. Mercheid komb. gegen VfB. Ohligs 3:3 (2:2).

Auf dem Platz an der Mercheidstraße hatten sich am Samstag etwa 800 Zuschauer eingefunden, denen vor der Halbzeit von beiden Mannschaften ein schönes, flottes, in seinem Verlauf interessantes Spiel geboten wurde. Leider nahm der Kampf in der zweiten Hälfte, je weiter er fortschritt, zeitweise unklare Formen an; in erster Linie hatten natürlich die Spieler Schuld an den Vorfällen, aber auch der Unparteiische, der als Ersatz für den nicht erschienenen Schiedsrichter amtierte, ist nicht davon freizupredigen. Seine Entscheidungen kamen immer reichlich spät; als er dann energisch einschreiten wollte, war nicht mehr viel zu retten. Je ein Spieler von jeder Partei mußte sich das Spiel

# WSB.-Handball in Berg-Mar.

Die Klärung in den Pokalspielen. — Erste Mannschaften der Remscheid-Solinger Gruppen ermittelt.

Hinter der Umarmung ansetzen. Außerdem wurde Gausse erheblich verletzt und schied aus. Die Mannschaft des VfR. Schlags war bis auf Wed komplett zur Stelle. Auf der anderen Seite traten die Kombinierten in folgender Aufstellung an: Doll (06); Kuhlmann (06); Böcker (Weber); Rüffgen (Weber); Gausse (06); Heiderich (Weber); Schleicher (06); Löcher (Weber); Meisenbach (06); Dummer (Weber); Simon (Weber). Den Torreigen eröffnete Zimmermann von den Kassenportieren; Meisenbach auf der anderen Seite zog bald darauf durch eine schöne Einzelleistung gleich. Im weiteren Verlauf des Treffens war Jarinski der Torhüter, der für die Gäste Mannschaft zweimal erfolgreich war. Boddenberg von den Grünen verhalf den Kombinierten durch ein Selbsttor zum zweiten Treffer. Beim Stande von 2:2 waren die Leute aus der Ohligser Oberstadt durch einen Elfmeterball wegen unfairen Spiels vorübergehend in Führung gegangen. Der Verlauf des Spieles wurde zugunsten der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz abgeblüht.

**WSB. 06 Remscheid gegen TuS. Barmen 04 5:1 (2:1).**  
Wie schon in den letzten beiden Jahren, so verhielt sich auch diesmal die Gruppenmeister der ersten Bezirksklasse auf Grund einer Privatangelegenheit ihren „Meister“ zu ermittelt. So standen sich am Samstagabend in Remscheid die Bewegungsspieler und die Turnsportler aus Barmen gegenüber. Aufsteigend stieg den Gästen das Spiel vom Vorabend in den Gliedern. So vermochten sie sich gegen die Gastgeber nicht recht durchzusetzen und zogen nicht ganz unbedeutend mit 5:1 den Kürzeren. Ein 3:2-Ergebnis hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

**WS. 08 Lüttringhausen gegen Union Gelsenkirchen 2:3 (0:2).**

Die Spiele am Sonntag:  
Ein Meisterschaftsspiel in der 1. Bezirksklasse.

**SS. 09 Remscheid gegen W. Solingen 98 0:4 (abgebrochen).**  
Trotz des strömenden Regens machten die beiden Mannschaften in Remscheid den Versuch, das letzte Meisterschaftsspiel unter Dach und Fach zu bringen. Bei allem guten Willen sah sich aber der Unparteiische im Einverständnis mit den Kontrahenten gezwungen, bei der Pause den Kampf abzubrechen. Bis dahin waren die 98er spielerisch meistens allein auf dem Felde. Für den einen oder anderen Erfolg kamen die Gastgeber nicht in Frage. Selbst der Boden hinderte die Gäste nicht, ihre Überlegenheit zu demonstrieren; so waren bis zum Wechsel vier Treffer fällig, deren drei durch den Mittelstürmer Graf und das vierte Tor durch den Halbrechtsen Schmidt erzielt wurden.

Privattreffen:

Wener Spielverein gegen W. Wald 4:2 (1:2).

Auf dem Platz an der Vorfahrtstraße gab es am geistigen Vormittag ein schönes und interessantes Spiel, dessen anfänglicher Verlauf wenig Hoffnung für einen Sieg der Weneraner gab. Die Walder Bewegungsspieler waren bis zur Pause meistens tonangebend und konnten hier zunächst durch zwei schöne Tore die Führung an sich reißen. Erst nach dem Wechsel gelang es den Plakherren, die Trefferpanne um ein Tor zu verringern. In der zweiten Halbzeit wollte es bei den Gästen nicht mehr recht klappen. Mangelndes Siehvermögen, aber auch das Spiel vom Samstag ließ sie mehr und mehr zurückfallen, so daß nunmehr die Gastgeber das Feld beherrschten. In schneller Folge wurde von der Angriffreihe der Weneraner das Ergebnis auf 2:2 und 3:2 gestellt. Ein Eckball, der vom Halbkreis verwandelt werden konnte, stellte das Endergebnis her. 400 Zuschauer sahen ein faires und gut geleitetes Spiel.

**SS. Solingen 98 gegen W. Wald 03 5:0 (3:0).**

Dem Unwetter zum Trotz, wurde auf dem Platz an der Vorfahrtstraße das Pokalspiel zwischen dem SS. Solingen 98 und dem W. Wald 03 durchgeführt. Beide Partner hatten ihre stärkste Vertretung nicht zur Stelle; während sich aber bei den Plakherren der eingestellte Ersatz weniger bemerkbar machte, konnten sich die Walder nicht finden. Das Spiel wurde von den Gastgebern meist leicht überlegen durchgeführt, so daß der Erfolg nicht unbedeutend, wenn auch in dieser Höhe etwas schmeichelhaft ist. Für den Sieg zeichneten der Linksaußen (3), der Mittelstürmer (1) und der Halbrechts (1) verantwortlich.

**WS. Remscheid gegen W. Langenfeld 4:2 (0:0).**

Ein schönes, flottes und spielerisch meist gleichwertiges Spiel lieferten sich die Partner am geistigen Nachmittag in Remscheid. Aufeinander konnten sich aber die Gäste nicht mit den Plakherren abfinden, anders ist das Verhalten der Stürmerreihe der dem gegnerischen Tor nicht zu erklären. Dem Führungstreffer der Remscheider folgte der Ausgleich; dann erhöhten die Plakherren in schneller Folge auf 3:1. Ein Selbsttor brachte die Gäste bis auf 3:2 heran, jedoch mußten sie die Plakherren durch einen weiteren Treffer mit 4:2 davonziehen lassen. Vor der Pause verlief der Kampf torlos.

**SS. Außerhöde gegen W. Berghausen 95 5:4 (3:1).**

Das Spiel in Außerhöde bot wenig Reiz, da die Bemühungen der Spieler, zu guten Kampfabendungen zu kommen, an den Witterungs- und Bodenverhältnissen scheiterten. Meist lagte es nur zu Naturfußball. Die Torliste gestaltete sich wie folgt: 0:1, 1:1, 2:1, 3:1, 3:2, 3:3, 4:3, 4:4, 5:4.

Weitere Ergebnisse aus dem Bergischen:

**SS. 07 Remscheid gegen W. Solingen-Schlagbaum 3:3 (0:3).**

**WS. 07 Remscheid gegen TuS. Ronsdorf 3:1 (abgebrochen).**

**W. Lennep gegen Viktoria Barmen 3:4 (2:3).**

**TuS. Ronsdorf gegen SV. Barmen 0:1 (0:0).**

**SS. Germania Elberfeld gegen Spvg. Ratingen 04 3:5 (2:3).**

**SS. Elberfeld gegen Spvg. Oberhausen 5:3 (3:0).**

Der vierte Sieg der Glasgow Rangers.

Unablässige Niederlage der DSB.-Elf mit 2:3 (1:2).

Vor 25.000 Zuschauern trat die schottische „Vehrmannschaft“ in Dresden bei schönstem Wetter gegen eine recht spielstarke deutsche Kombination an. Die Auswahl hatte einen besseren Ausgang verdient, da sie teilweise überlegen spielte und auch die besseren Torerfolgsmöglichkeiten hatte. Die Schotten spielten reichlich hoch und zeigten nur gelegentlich eine wirklich erstklassige Zusammenarbeit. Ihr Sieg ist ein Verdienst des Mittelstürmers Smith, der allerdings ganz überragend war und alle drei Tore

Bei schönstem Wetter fanden in allen Gruppen des Gau's Remscheid-Solingen gestern entscheidende Pokaltreffen statt. In der Gruppe A, in der S. S. 07 und Union, Barmen-Schlagbaum punktgleich standen, ging das Entscheidungsspiel um den ersten Platz auf dem W. j. B. Platz in Szene. S. S. 07, der Neuling der ersten Klasse, gewann nach Verlängerung mit 11:8 (8:8, 3:4). In der B-Gruppe trafen sich auf der Schabergstraße der S. S. 95 und der J. A. Adler. Mit etwas Glück gewannen die 95er mit 12:8 (8:4). So nahmen die 95er und Adler die beiden ersten Plätze ein. Hier fällt die Entscheidung Hin- und Her, wo sich die beiden alten Rivalen auf den Plätzen am Wasserturm treffen. In der C-Gruppe gab es eine Überraschung. Die 1. Sportvereinsvereinigung ist wieder da. Mit einem 14:2-Sieg schlugen sie den W. B. Wald und stehen mit dieser Mannschaft an der Tabellen Spitze. Von den Gesellschaftsspielen ist das Aufkommen der beiden Westdeutschen Meister der Turner und der Sportler in Arelfeld, T. A. Oppum gegen TuS. Barmen, zu nennen. Es endete 3:3, nachdem die WSB. der Halbzeit mit 0:1 führten. In Solingen fand nachstehende Gesellschaftsspiele zu nennen: WSB. 98 gegen W. 1910 Remscheid 17:1 (2:1); Schläger 98 gegen Sp. B. 4:3 (4:1); W. B. Wald gegen WSB. 98 Reine 5:1 (3:1).

**Solingen 98 gegen W. B. Adler 12:8 (8:4).**

Die Sommerpause steht vor der Tür. Dies zeigte besonders das geführte Pokalspiel der beiden Südstadtvereine, bei dem man zeitweilig, besonders bei den 95ern sah man die Mannschaft der letzten Sonntage, wieder trat mit seinen alten Spielern, bei denen man wieder Pagne sah, an. Trotzdem zeigten die Gäste eine eindrucksvolle Form im Sturm, in dem sich besonders Engels hervor tat. Würden sie nicht zwei Stürmer wegen Verletzung verloren haben, so hätten die Roten sich mehr aufzumachen müssen, um den wichtigen zweiten Platz zu behalten. Einen erheblichen Augenblick war die Gefährdung der deutschen National-Spieler. Schiedsrichter und Zuschauer eilten den deutschen National-Spielern zu Hilfe. Die Gäste setzten mit aller Härte ein und gehen in Führung. 95er gleicht aus. Nach 10 Minuten führen die Gäste mit 1:3. Sieben Minuten später haben die 95er den Ausgleich. Adler trat nochmals ein Tor vor, das aber bis zur 20. Minute aufhört. Nach 24 Minuten reißt sich die Roten auf und führen bis Halbzeit mit 8:4. Nach Wiederantritt zeigt es sich, das Adler den Mut noch nicht verloren hat. Der Plakverein erzielt noch ein 9. Tor, bis zur 40. Minute kann Adler aber das Ergebnis auf 9:7 verringern. Nun kann der Plakverein einige Tore vorlegen, kann aber durch das topfische Spiel von Käufer: reiche und Verteidigung von Glück sprechen, das die eifrigen Gäste ihm zum Schluss den Sieg mit 12:8 überließen. Den Kern ist in den Aufbaumonaten ein eifriges Lauftraining zu empfehlen. Den Unparteilichen haben wir schon vorher gesehen.

**1. Sportvereinsvereinigung gegen W. B. Wald 14:2 (7:1)!!**

Bei dem Pokalverein sah man wieder die alte Mannschaft, während Wald mit einigen Ersatzleuten spielen mußte. Da die Gelb-Weißen

schon. Sehr gut waren ferner beide Außenstürmer, der Mittelstürmer und die gesamte Abwehr. In der deutschen Mannschaft gefielen beide Verteidiger, die Außenläufer und im Sturm Helmsen sowie der Linksaußen Jense.

Nach verteiltem Spiel kommen die Schotten durch einen Glücksschuss zum ersten Tor. Der Ball prallt von dem Schiedsrichter Bremser-Wiesbaden ab, rollt vor die Füße von Smith, der mühelos einschließt. In der 13. Minute kommt Deutschland nach einem schönen geschlossenen Angriff durch Langenbein zum Ausgleich. Eine prächtige Einzelleistung von Smith, der einen Läufer umspielt, beide Verteidiger geschickt täuscht, bringt die Schotten in der 27. Minute wieder in Führung. Kurz vor der Pause hat Deutschland eine gute Ausgleichsgelegenheit, die er aber durch seine Langsamkeit verdirbt. Nach der Pause liefert die deutsche Mannschaft ein schönes und flüssiges Kombinationspiel. Vor dem Tore wird aber zu wenig und auch zu ungenau geschossen. In der 26. Minute erhalten die Schotten einen Strafschuss. Die gestrichelten, den wiederum Smith mit dem Kopf einlenkt. Die deutsche Elf dreht sich stark auf. Wenige Minuten später schießt Jense aus 20 Meter, der Torwart kann den Ball zwar abwehren, aber nicht halten, und Langenbein drückt ihn zum zweiten Tor ein. Deutschland spielt überlegen, die Schotten müssen ihre Verteidigung verstärken. Deutschland hat eine weitere Ausgleichsgelegenheit durch einen 16-m-Strafschuss, den Haringer knapp daneben setzt. Die letzten Minuten bringen wieder ein offenes Spiel, zum verdienten Ausgleich reicht es aber nicht.

**958. wieder geschlagen.**

Auch das zweite Spiel im Westen brachte dem Hamburger SS keinen Erfolg. Vor 3000 Zuschauern unterlagen die Norddeutschen am Samstag in Nachen der Alemannia mit 3:4 (1:2). Der Sieg der Westdeutschen ist um so bemerkenswerter, als sie in der Pause den nach Dresden beorderten Münzberg auswechseln mußten.

Um die D.T.-Handballmeisterschaft.

Hagen 63 siegreich.

Zahlreiche Zuschauer sahen am Sonntag in Hagen den vorrunden Kampf um die Handballmeisterschaft der D.T. zwischen dem W. B. Hagen 63 und der Polizei Mann-Münch. Das Spiel nahm einen abwechslungsreichen Verlauf und sah zum Schluss die technisch besseren Abwehrspieler zum Sieg. Nach 10:7 (3:4) nach Verlängerung siegreich. Zuviel hatten die Polizisten trotz Feldüberlegenheit der Einheimischen mehr. Nach einer Führung, aber nach dem Wechsel drehte sich die Lage. Hagen erzielte zwei Tore und war schon besser im Spiel, aber die Norddeutschen ließen nicht locker und am Schluss war bei einem 6:6 eine Verlängerung erforderlich. Hier verfielen sich die Westfalen dann (fere Vorteile und nach einer 10:6-Führung den 10:7-Sieg.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Um den westdeutschen D.T.-Handballmeister.

Erwartungsgemäß blieben in den geistigen Verbandsspielen die bereits von uns favorisierten Mannschaften Sieger. Recht gut fanter: len die Schwelmer den W. B. Wald meidet. Mit einem 4:1-Sieg hielten

den gegnerischen Sturm gut abdecken und auf der Gegenseite ein Verteidiger verlagte, konnte der Plakverein einen überlegenen Sieg buchen und den Tabellenführer einholen.

**WS. Solingen 98 gegen W. B. 1910 Remscheid 17:1 (7:1).**

Das Samstagabendspiel hatte eine ganze Anzahl Zuschauer zum Wasserturm gelockt, die ein faires und gut geleitetes Treffen (Schri Kirchner 1. Sp. Bgg.) zu sehen bekamen. Die Remscheider spielten im Felde ansprechend, verfolgten aber immer in Tornähe. Ihre besten Leute waren Torhüter, beide Verteidiger und Mittelläufer. Die 95er hatten zwei Ersatzspieler auf dem Platz, die indessen ihren Mann standen. Das Treffen stand durchweg im Zeichen der Rot-Weißen, die in technischer und taktischer Hinsicht ein großes Plus hatten. Der Sieg ist auch in dieser Höhe verdient.

**S. S. S. Solingen 98 gegen Sp. B. Solingen 09.**

Im Pokalspiel stehen sich diese Mannschaften am Dienstagabend am Wasserturm gegenüber. Wenn auch die Rot-Weißen infolge des Wochenendes nicht mit vollständiger Elf antreten, so werden sie dennoch einen hohen Sieg landen können. Das Vorpiel im April endete bekanntlich mit dem Resultergebnis 23:4.

Gruppe A:

| Verein                  | Spiele | gew. | un-entf. | berl. | Tore  | Punkte |
|-------------------------|--------|------|----------|-------|-------|--------|
| Remscheid 07            | 6      | 5    | 0        | 1     | 57:36 | 10     |
| Union Barmen-Schlagbaum | 7      | 5    | 0        | 2     | 83:35 | 10     |
| Wiedinghausen 09        | 5      | 2    | 1        | 2     | 21:39 | 5      |
| Remscheid 1910          | 6      | 1    | 0        | 5     | 18:41 | 2      |
| S. f. B. Remscheid      | 4      | 0    | 1        | 3     | 17:45 | 1      |

Gruppe B:

| Verein           | Spiele | gew. | un-entf. | berl. | Tore  | Punkte |
|------------------|--------|------|----------|-------|-------|--------|
| Solingen 98      | 6      | 6    | 0        | 0     | 82:24 | 12     |
| Solingen 95      | 6      | 5    | 0        | 1     | 63:27 | 10     |
| Adler-Solingen   | 7      | 3    | 0        | 4     | 48:21 | 6      |
| Solingen 09      | 6      | 1    | 0        | 5     | 15:46 | 2      |
| Post-Sportverein | 7      | 1    | 0        | 6     | 16:56 | 2      |

Gruppe C:

| Verein                   | Spiele | gew. | un-entf. | berl. | Tore  | Punkte |
|--------------------------|--------|------|----------|-------|-------|--------|
| 1. Sportvg. Sol.-Gräf. 6 | 6      | 5    | 0        | 1     | 60:21 | 10     |
| Walder W.                | 6      | 5    | 0        | 1     | 46:27 | 10     |
| W. Mungenberg            | 6      | 3    | 0        | 3     | 41:33 | 6      |
| W. Ohligs                | 4      | 0    | 1        | 3     | 12:37 | 1      |
| Weber Spielverein        | 6      | 0    | 1        | 5     | 15:56 | 0      |

## Keine Arbeitersportler mehr!

Eine Erklärung der Zentralkommission.

Der Geschäftsführer der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, Dr. R. hat dem Reichssportkommissar von Tschammer und Osten mitgeteilt, daß die Lösung der Vereinsregister beantragt worden sei. Zugleich gab der Geschäftsführer im Namen der Zentralkommission folgende Erklärung ab: „Im Interesse der sporttreibenden Mitglieder der der Zentralkommission angeschlossenen Verbände und Vereinigungen und zur Erleichterung der einheitlichen Organisation des deutschen Sports, wiewohl übertrage ich die weitere Verwaltung der Zentralkommission und ihrer Unterabteilungen, sowie deren Vermögens, Zeitungen usw. auf den Reichssportkommissar. Ich erlaube sämtliche angeschlossenen Organisationen, Verbände und Vereine, künftig nur seinen Aufforderungen Folge zu leisten. Ich selbst werde mich zur Verfügung des Reichssportkommissars halten und erwarte das gleiche von den Führern der Unterorganisationen.“

Die Schwarzenberger gegen Schaberg beide wertvollen Punkte zu Hauk. Das interessante Treffen Krone-Witten gegen Hagen-Eppenhäuser verlief nach immer fester und schönem Kampf unentschieden. Es ergibt sich nun, daß die ersten vier Vereine der Tabelle zum Meistertitel anreihen können. Am günstigsten steht Schwelm. Für sie genügt am 11. Juni in Hagen schon ein Unentschieden, um Meister zu werden. Verliert jedoch Schwelm und Schwarzenberg und Witten gewinnen ihre letzten Spiele, dann werden alle vier Vereine punktgleich sein, so daß neue Spiele durchgeführt werden müßten; was heute noch nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen ist.

Tabellenstand am 28. Mai 1933.

| Verein             | Spiele | gew. | un-entf. | berl. | Tore  | Punkte |
|--------------------|--------|------|----------|-------|-------|--------|
| „Gut Heil“ Schwelm | 4      | 3    | 1        | 0     | 30:12 | 7      |
| Eppenhäuser-Hagen  | 4      | 2    | 1        | 1     | 18:12 | 5      |
| Schwarzenberg      | 4      | 2    | 1        | 1     | 11:10 | 5      |
| Krone-Witten       | 4      | 2    | 1        | 1     | 11:12 | 5      |
| Schaberg-Solingen  | 4      | 1    | 0        | 3     | 13:23 | 2      |
| W. Barmen          | 4      | 0    | 0        | 4     | 14:28 | 0      |

**Gut Heil Schwelm gegen W. Barmen 12:4 (4:1).**

Vor etwa 300 Zuschauern gab sich obige Gegner ein Stelldichein, das die Schwelmer erst in der 2. Spielhälfte ganz sicher stellen konnten. Der Barmen W. gab einen adäquaten Gegner ab.

**W. Schwarzenberg gegen W. Einigkeit Schaberg 4:1 (3:1).**

Dieses durchweg bei starkem Regen ausgetragene Spiel ergab einen verdienten Sieg der Schwarzenberger, der noch höher ausfallen

Phantastischer Speerwurf-Weltrekord.



Watti Järvinen

aus der finnischen Sportgeschichte der Järvinen verheißt in Schiedsrichtersamt den finnischen Zentralschiedsrichter auf 11. Juni 1934.

## Westdeutschland gegen Ostholland 5:0 (2:0)

Ausgezeichneter Verlauf.

In Osnabrück hatte der 23. Fußballkampf zwischen Westdeutschland und Ostholland den erwarteten Anlauf gefunden. Zahlreiche Zuschauer sahen ein interessantes Spiel, das vor allem in der ersten Hälfte ganz eindeutig im Zeichen der westdeutschen Elf stand. Es hatte im letzten Augenblick auf beiden Seiten Umstellungen gegeben. So fehlten beim Westen der rechte Läufer Schaar und der Halbrechts Horn, die durch Westfänger und Wöck (beide Duisburg 08) ersetzt waren. Holland hatte im Tor Dehont an Stelle von Holle, aber das erwies sich als eine außerordentliche Verstärkung. Mittelläufer spielte Freze, der seine Aufgabe ebenfalls annehmbar löste, wenn er auch gegen das bessere Spiel von Reinberger nicht so recht aufkam. Unter den Besuchern sah man Vertreter der Verbände, des Westdeutschen Spiel-Verbandes und der vesterländischen Verbände. Die Mannschaften wurden mit den Nationalhymnen begrüßt.

Der Westen ging an seine Aufgabe mit außerordentlichem Schneid heran. In der vierten Minute erhielt Wöck den Ball, lief von halbrechts nach links herüber, täuschte einen holländischen Verteidiger und schloß unhaltbar zum 1:0 ein. Lothrich erhielt von Dr. Riggemeyer mehrfach schöne Vorlagen, der seine drei-mal hintereinander auf das ausgeglichene Mittelstpiel der holländischen Verteidiger herein. Eine ausgezeichnete Rolle spielte der holländische Hüter Dehont. Ganz famos hielt er schwere Schüsse von Wöck, Lothrich und Hogenkamp, zweimal verteilte er herauslaufend fast sichere Tore. Buchloh hatte nicht

viel zu tun, hervorragend rettete er eine holländische Ede vor dem gesamten Innensturm. Die 34. Minute brachte dann das zweite Tor für den Westen. Heidemann gab eine genaue Vorlage zu Dr. Riggemeyer, der ungehindert an dem herauslaufenden holländischen Hüter vorbei den Ball ins Tor lenkte. In der zweiten Hälfte schied der holländische Mittelläufer Freze verlegt aus. Sein Ersatzmann war aber noch besser, so daß das Spiel der Gäste an Gefährlichkeit zunahm. Borerst beherrschte der Westen noch klar die Lage. In der 15. Minute kam Lothrich durch; sein scharfer Schuß wurde abgewehrt, aber Heidemann lenkte den Ball zum 3:0 ein. Die 20. Minute brachte das vierte Tor. Heidemann flankte und Hogenkamp schloß unhaltbar ein. Die Holländer kamen auf, aber es wollte ihnen nichts gelingen; ein schöner Kopfball ging knapp daneben. Die Westdeutschen waren glücklicher, und durch Wöck lautete das Ergebnis in der 43. Minute 5:0.

Die westdeutsche Mannschaft hinterließ einen sehr guten Eindruck. Die Verteidigung war in besonders großer Form, Buch und Hundt ergänzten sich sehr wirkungsvoll. In der Läuferreihe überragte Reinberger, wenn er auch nicht international hochwertige Leistungen zeigte, erst nach der Pause kam Gajpa auf. Der Sturm hatte in Lothrich und Hogenkamp schwache Punkte, die anderen waren in Ordnung. Die eifrigen Holländer hatten im Torwart, rechten Verteidiger und Halbkürer ihre besten Leute.





Verleier verunglückt.

### Rösner Borer in Göttingen geschlagen.

Soilingen; Gräfrath schlägt Rhénania Köln 13:9.

Die Resultate sind folgende:

**Schwergewicht:** Klein (Solingen) schlug Liehner (Köln) nach Punkten.

**Tennis.**

### Fransösiske Idomskeiterfchaften.

Bei den hiesigen Tennisspielerschaften wurden am Sonntag vor  
allem die Einzelspiele gut besucht. Ueberbachtungen blieben nicht aus-  
zu werden Turnbull, Zimmer und Mc Grath geschlagen. Bei den Damen  
kam Dilbe Krachwinkel gegen die Polin Jedrejowski zu einem  
schönen Erfolg. Ergebnisse: Perendoppel: Berth-Dughe gegen Hochel  
Merlin 6:2, 3:6, 8:6, 4:1. — Gemischtes Doppel: Kyan-Parahankan gegen  
Gerotolin-Borotta 6:6, 3:6, 6:2. — Derreneinzel: Crawford gegen Tschug-  
litz 6:3, 6:1, 6:4. — Shields gegen Thurnhessen 6:1, 6:0, 2:6. — Vosus gegen  
Viel 6:1, 6:1, 6:2. — Seich gegen Bert 6:1, 6:4, 8:10, 2:6, 6:2. — Geora  
gegen Terrier 9:7, 6:2, 2:6, 6:3. — Lee gegen Leven 6:4, 6:3, 6:3. — Tami-  
e Brenn gegen Boug 6:2, 6:1, 6:2. — Rimel gegen Turnbull 2:6, 6:2, 6:3  
6:4. — Waleef gegen Zimmer 5:7, 6:2, 6:1, 4:6, 8:6. — Sebda gegen Mc Grath  
6:6, 7:9, 7:5. — Tameneinzel: Rosfombert gegen James 6:2, 6:4. — Wajstler  
gegen Gautier 6:0, 6:2. — Krachwinkel gegen Jedrejowski 7:5, 6:1. — Bah-  
gegen Sallertzhwaile 6:2, 6:1. — Ingram gegen Thomas 6:2, 6:1. — Lutz  
gegen Adamoli 6:3, 0:6, 6:3. — Goldschmidt gegen Egart 6:4, 6:3.

**Pferdesport.**

Der am Sonntag auf der Grafenberger Waldbahn abgehaltenen Schläger-Gedächtnis-Feierabend brachte dem Veranstalter einen vollen Erfolg. Eine ganz besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Betheiligung einer Anzahl prominenter Gäste, wie **Bisanzler** von **Bapen**, **Aulsmann**, **Aust**, **Staatssekretär Grauert**, **Regierungsräsident Staatssekretär Dr. Schmid**, **Generalleutnant Fied**, **Generalmajor von Dablow**, **Kommandeur der Kavallerie** **Hannover**, **Oberst Stießer** von **Heide**, **Leutnant**, **Überschärmer** **Dr. Wagenspühl**, **Polizeipräsident Meißel** sowie **Gaukler Florian**, **Häffelsdorf**. Durch die ebenfalls sehr stark vertretenen **Feuerwehr** und einer großen Anzahl **ununiformierter Angehöriger** der **Feuerwehr**, **Polizei**, **Landwehr**, **Landwehr**, **Landwehr** und **Landwehr** erhielt das gesellschaftliche Bild ein reizvolles und farbenprächtiges Gepräge. In sportlicher Hinsicht konnte man ebenfalls auf der ganzen Linie vollauf zufrieden sein, so daß Veranstalter und Gäste trotz der wenig feuchteren Witterung einen angenehmen Nachmittag verleben konnten.

Daß einleitende **Weddigen** **Kennen** über 1200 Meter gewöhnlich in sicherem Stil gegen Fährten, die lange an der Spitze des Felbes gelegen hatte, jedoch zum Schluß Kofretete an sich vorbei lassen mußte. Antistiter konnte nur das dritte Feld vor Schutzpatron retten.

Die erste Ueberforschung gab es im **Richthofen-Tagdrennen** über 300 Meter, das Mailater auf sein Konto brachte. Nachdem Epheu 2 sein Pilotenrollé ausgespielt hatte, ging bereits am Berg Mailater in Fronberg als Erster in den Einlauf und verwies Epheu 2 und Feuernte leid auf die Flähe.

## Eröffnung der Weltausstellung in Chicago.

mtb. **Chicago**, 27. Mai. Unter riesiger Beteiligung wurde heute vormittag die **Chicagoer Weltausstellung**, die zur Feier des 100jährigen Bestehens Chicagos veranstaltet wurde, **feierlich eröffnet**. Die Ausstellung veranschaulicht die großen technischen Fortschritte und Leistungen auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit, vor allem in Industrie, Ackerbau, Wissenschaft und Kunst. Das Ausstellungsgelände enthält **etwa 300 Ausstellungshallen**, von denen die riesige **y-förmige Halle der Wissenschaft** eine der interessantesten ist. Eine weitere bemerkenswerte Ausstellungshalle ist das **Reise- und Transportgebäude**, in dem die Entwicklung der Verkehrsmittel vom **Prairie-Schooner** bis zu den **luxuriös eingerichteten Eisenbahnen** und vom ersten schwachen **Luftzeug** bis zum modernen **Luftzerpfeil** illustriert wird.

Auf der Ausstellung sind 17 Länder vertreten. Deutschland, das, wie zahlreiche andere größere Länder, sich nicht geschlossenen beteiligte, ist in einer ganzen Reihe von Abteilungen und **Spezialausstellungen** vertreten. Den Eröffnungssatz nach **Generalpostmeister Jarlen** als persönlicher Vertreter Roozevelt vor. Jarlen erklärte, die Dringlichkeit der nationalen und internationalen Geschäfte habe den Präsidenten Roozevelt in Washington zurückgehalten. Er fuhr dann fort: Das Schicksal machte uns zum Mittelpunkt weltweiter Verhandlungen. Die bittere Erfahrung hat uns gelehrt, daß für eine starke Nation eine vollständige Isolierung nicht länger ertragen werden kann. Ereignisse und diese Feiern befestigen die internationalen Freundschaftsbände und tragen in nicht geringem Maße dazu bei, die Hoffnungen aller zu fördern. Gute Kunden sind auch gute Nachbarn.

### Deutsche Spezialausstellungen in Chicago.

wth. **Chisago**, 27. Mai. Deutschland ist auf der Chisago Westausstellung in einer ganzen Reihe von Abtheilungen und Spezialausstellungen vertreten. Auf medizinischem Gebiete besonders die **Ausstellung des Robert-Koch-Institutes** in Berlin hervorzuhelien, sowie die anatomischen Modelle des **Dresdner Museums für Hygiene**. Sehr gut vertreten wird auch **deutsche Kirchengentum** in der Halle der Religion sein. Auf turgewerblichem Gebiet ist Deutschland ferner vertreten durch e Sammlung von Erzeugnissen der **Dresdner Porzellanmanufaktur** und mehrere Spezialausstellungen deutscher **Buchbinderkunst** und deutschen **Buchdrucks**. Die **Firma Bosch, Düsseldorf**, wird in einer größeren elektrischen Ausstellung vertreten sein, und **Zeichwerke**, die schon vor mehreren Jahren ein Planetarium eingerichtet haben, werden an der Ausstellung dadurch teilnehmen daß das **Planetarium** zugleich auch als astronomische Ausstellungsmaschine dient.

### Über 20 000 Besucher bei der Ausstellung

„Menschen am Sonntag“.



Reichspräsident von Hindenburg empfing die siegreiche deutsche Reitermannschaft, die bei dem internationalen Turnier in Rom den Mussolinipokal zum drittenmal und damit endgültig gewann.

Von links nach rechts: Rittmeister Sahla, General Dalmwig, Major Freiherr von Waldenfels, Oblt. Mommsen, Oblt. Nagel und Oblt. Brandt.

Mit dem **Jimmelmann-Kennen** über 2000 Meter ging Voluminius auf und davon. Nachdem über den ersten Teil des Beuges Entel Karl an der Spitze gebuhlet hatte, ging der Rösler'sche Wallach gegenüber selbst an die Spitze und hatte auch noch genügend Reserven, um den an der Titanz mächtig angreifenden Raathon sicher abzuwehren. Den dritten Platz belegte Curator, der zweite Vertreter des Stalles Rösler.

a) **Boide-Kennen** über 1600 Meter war Gnom am schnellsten flott und bog sich noch mit der Führung in den Einlauf. Hier stieß zunächst Hinkel vor, die jedoch vor dem zum Schluss mächtig aufkommenden Althos glatt die Segel streichen mußte, während Lösegeld sich das dritte Geld holte.

Nach wechselvollem Verlauf gewann Champagner die Hauptprüfung des Tages, das **Schlager-Gedächtnis-Rennen** über 200 Meter. Auf halbem Wege wurde die bis dahin führende Wilblode merklich kürzer und Seelöwe erschien, um als leichtster Sieger vor Seelöwe und Porto Alin durchs Ziel zu gehen.

Im Admiral Graf Spee-Rennen über 1400 Meter zeigte sich Peraherum seinen Gegnern weit überlegen. Der aus der Zentrale entblichene Dampf hatte wenig Mühe, um Proher und Heli die Gassen zu zeigen. In eine nicht geringe Ueberforderung kam auch das abschließende Admiral-Speer-Rennen über 2400 Meter aus, das Schwalbe von Dausen aus gegen den zum Schluss mächtig aufkommenden Hundling und Frohmalt leicht gewann.

### Die Ergebnisse:

1. **Weddigen-Kennen:** 1. Lewins Kofette (H. Wenzel) 2. Störchen.  
Antifer. Berner: Schuppatton, Dromete, Puffia, Haffa, Erdens.  
Inecht. Sieg 19, Plaz 11, 18, 11. Längen 1½, 1, 4.
2. **Nichthofen-Landkennen:** 1. Dasas Walfater (Eldinger), 2. Echeu.  
Geuernte. Berner: Cifaine, Menburg, Rosenrol, Goldfrone. Sieg 113.  
Plaz 23, 19, 21. Längen 4, 2, 2.
3. **Immelmann-Kennen:** 1. Kößers Volumnius (Winter), 2. Naathon.  
Curator. Berner: Entel Karl, Landesfruch, Calzwothy. Sieg 22.  
Plaz 12, 12. Längen 1, 2½, 6.
4. **Boeldt-Kennen:** 1. Kößers Athos (Winter), 2. Bine, 3. Eßkeold.  
Berner: Gnom, Straghon. Sieg 17, Plaz 15, 32. Längen 1½, 1½, 2.
5. **Schlager-Gedächtnis-Kennen:** 1. Weltmanns Champanner (von  
Horn), 2. Seelöwe, 3. Porto Filip. Berner: Saufeder, Boffia, Mint  
Naha, Willbiode, Rosenfrieg, Alucchino. Sieg 18, Plaz 21, 18, 43.  
Längen 3, 1½.
6. **Admiral Speer-Kennen:** 1. Vottenbergs Chevalier (Först. v. Toll-  
lenberg), 2. Bunding, 3. Frohwoll. Berner: Binauliff, Della A. Viniole  
Gutenber, Mauerbrecher, Schwarzwalb, Majestät. Sieg 110, Plaz 22,  
13, 45. Längen 5, 4½, 3.
7. **Admiral Graf Speer-Kennen:** 1. Serjings Terasperum (Winter)  
2. Proffer, 3. Dell. Berner: Mentha, Miobella, Thurbert, Medinus, Dia-  
fant, Prachtmadel, Meerfeng. Sieg 35, Plaz 17, 19, 45. Lg. 3, 2, 1.
- Toppelwette: Volumnius — Athos: 53:10.**

Kindenburgtag in Hoppegarten.

Nach Korihschortz stattete Reichspräsident von Hindenburg am Sonntag auch der Rennbahn Hoppengarten einen Besuch ab, um der Entsendung des ihm zu Ehren ausgeschriebenen Hindenburgrennens beizuwohnen, da nach demdem Kampf von Trautitz um einen Kopf gegen Zi und Loosle gewonnen wurde. Es brauchte nicht besonders betont zu werden, daß der Tag bei dem schönen Wetter zu einem sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis wurde und die Bahn einen Massenbesuch wie in ihren besten Tagen aufzuweisen hatte. Kurz vor dem Hindenburgrennen erschien der greise Feldmarschall im Auto auf der Bahn und wurde von der Menge mit kühnsten Ausrufen empfangen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Union-Klub, Fürst Hohenfeld, und durch die übrigen Exzellen des Vorstands nahm der Reichspräsident auf der Club-Terrasse Platz. An der Spitze des Reichspräsidenten befanden sich die

**Schachefte**

Nationales Deutsches Schachmeister-Turnier zu Aachen.

wp. **Nachen**, 27. Mai. Am ersten Tag des nationalen Deutschen Schachmeister-Turniers in **Nachen** verlor Dr. van Nies ein Damengambit gegen **Helling**. Bogoljubow widerlegte die Remismitzische Verteidigung von **Sämisch**, der in Zeitnot nicht starke Form fand und im Endspiel **Springer** gegen **Läufer** verlor. **Reffstahl** und **Richter** einigten sich in einem Damengambit nach lebhaftem Spiel auf **Remis**. In der Partie **Carls** gegen **Engels** wählte ersterer die **Bremer** Eröffnung C 4; **Engels** gewann zwar im Mittelspiel die Qualität, mußte aber dafür zwei Bauern opfern und kam mit ungünstiger Stellung ins Endspiel, das abgebrochen wurde. **Brintmann** machte nach lebhaftem Kampfe in einem Damengambit gegen Dr. **Röhl** **Remis**. Die Partie **Weißgerber** gegen **Ahues** wurde ebenfalls als abgelehntes Damengambit eröffnet; **Weißgerber** hatte im Turmenbpiel einen Bauern zu wenig und wird in der Hängepartie noch um das **Remis** kämpfen müssen.

Sonntag“ prämiert. Der 25 000. Besucher erhält einen Freiflugchein für die Flugfahrt nach Mitteldeutschland. In dem von Menschenmengen gefüllten Düsseldorf war am Schlageterstag die Ausstellung das Ziel zahlreicher Fremder. Die laufenden Vorführungen im Ausstellungskino, ferner die Darbietungen der Hausfrauenverbände fanden viel Anklang.

„Graf Zeppelin“ nach Rom gestartet.

mtb. Friedrichshafen, 29. Mai. Das Dampfschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag um 0,25 Uhr zu einer Fahrt nach Rom gestartet. In Bord befinden sich insgesamt 25 Passagiere.

In der Romfahrt nehmen u. a. teil: der Reichsstatthalter von Württemberg, **Murr**, mit Frau, der bekannte italienische Journalist Dr. Ridomi von Corriere della Sera, ferner Dr. Mario Grome von der Stampa, Ministerialrat Panzerom vom Luftfahrtministerium in Berlin, der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weich vom Wöllischen Beobachter und der Chef vom Dienst im WTB. Alfred Inaemar Perndi.

Das Luftschiff wird wegen der voraussichtlich ungünstigen Witterung einen etwas veränderten Kurs einschlagen, und zwar durch das Rhonetal und dann von Marseille längs der Riviera entlang über Genua, Livorno nach Rom. Die Ankunft in Rom wird gegen 5 Uhr erwartet. Dort wird eine Landung auf dem Militärflugplatz Ciompiu vorgenommen, der bei Rom liegt. Bei der Zwischenlandung werden Reichsminister Göbbels und Mussolini zusehen, vielleicht auch der König von Italien. Das Luftschiff tritt darauf eine zweistündige Rundfahrt an über Rom und die Pontinischen Sümpfe. Um 7 Uhr wird es wieder landen. Nach Aufnahme weiterer italienischer Ehrengäste wird das Luftschiff dann die Rückfahrt über Neapel, Sorfa und Genua nach Friedrichshafen antreten und wird dort nachmittags 4 Uhr ein- treffen.

Die italienische Bevölkerung bringt diesem ersten Besuch des „Graf Zeppelin“ in Rom, der historischen Charakter hat, ein außerordentliches Interesse entgegen.

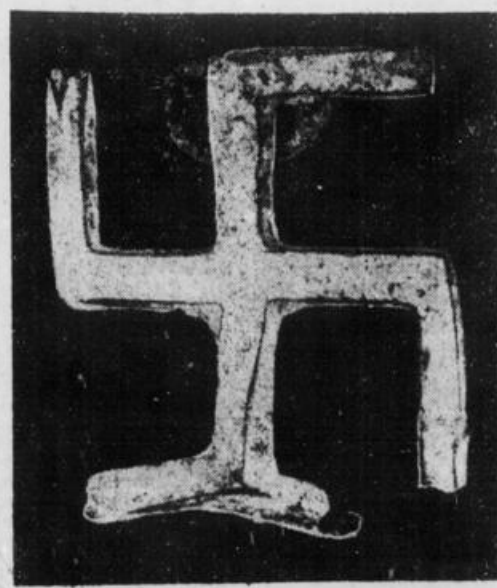
Der Gesprächsstoff Italiens der letzten Tage, insbesondere Roms, ist der „Zepp“. An den Anschlagssäulen und an den Straßenecken flieben Plakate, in denen auf den Verzicht des Zeppelins hingewiesen wird. Man rechnet damit, daß bei der Landung Hunderttausende anwesend sein werden.

Heber die Italienfahrt und die Rundfahrt über Rom mit Dr. Gobbels und Mussolini wird Berndt am Dienstag abends 22.15 Uhr im süddeutschen Rundfunk (Stuttgart) über die deutschen Sender einen Bericht geben.

### Der Besuch Dr. Erdeners in Brasilien.

Verhandlungen über einen regelmäßigen Zeppelinverkehr.

mitb. Rio de Janeiro, 27. Mai. Der erste diesjährige Besuch  
des „Graf Zepelin“ ist überall in Brasilien mit besonderer  
Freude begrüßt worden. Es ist zu erwarten, daß unter den



Sittler bekam ein 2000 Jahre altes Hafenkreuz geschenkt.

Das bronzene Hakenkreuz, das dem Reichsfürstbischof zusammen mit einem Ehrenbürgerbrief von der Stadt Homburg überliefert wurde. Das Hakenkreuz, das aus der Zeit um Christi Geburt stammt, befand sich bisher im Homburger Saalburg-Museum.

Eindruck dieser Zeppelinfahrt, deren Ergebnis u. a. auch eine Retardation der Beförderung der Post von Friedrichshafen nach Buenos Aires in mehr als einhalb Tagen war, die Verhandlungen über den Bau einer Luftschiffhalle und eines Unterlaufes in Rio zu einem positiven Ergebnis führten. Dr. Eddner hält sich zu diesem Zweck augenblicklich hier auf. In einer Unterredung mit dem Vertreter des WTB nahm er Gelegenheit, die von interessierter Seite vertretene Behauptungen, daß die Verhandlungen wegen des Hellenbaues ergebnislos abgebrochen worden seien, aufs schärfste zu dementieren. Wenn sich übrigens Brasilien gegenüber den Plänen eines Zeppelindienstes eine Zeitlang abwartend verhielt, so ist das auf die starke französische Propaganda für einen von Frankreich organisierten Transozeandienst zurückzuführen. Nach dem inzwischen der zu diesem Zwecke arrangierte Flug des Arc-en-Ciel mit einem Mißerfolg endete, ist das Interesse der brasilianischen Öffentlichkeit an der baldigen Durchführung des Zeppelindienstes stark gewachsen.

# Tägliche Unterhaltungsbeilage

Montag, 29. Mai 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 123 — 124. Jahrgang

## Die große Bilanz vom unbekannten Deutschen.

Nationalstatistik die Grundlage für ständische Wirtschaft. — Aus dem Räderwerk der Zählungsmaschinerie. — Juristisches, wichtig für Jeden! — Tausend Worte Volkszählung.

Sie wird ein gigantisches Werk, diese Volkszählung am 16. Juni 1933, gigantisch in jeder Beziehung. In jahrelanger Vorarbeit hat das Statistische Reichsamt in Berlin alle organisatorischen Maßnahmen, Tabellen und Entwürfe vorbereitet. Allen Eventualitäten, die Fehlerquellen ergeben könnten, ist man durch peinliche Nachforschungen bei den Fehlern früherer statistischer Aufnahmen begegnet. Die Listen sind einfach und leicht verständlich gehalten und besitzen besondere Unterpartien, die Fehler auf anderen Listen automatisch anzeigen würden und die Korrektur ermöglichen. Die diesjährige Volkszählung wird die größte Anzahl Helfer haben, die je zur Herstellung einer wichtigen Statistik eingesetzt worden ist. Endlich wird ein ganzer Apparat wissenschaftlich geschulter Hilfsarbeiter eingesetzt, der mit besonderen Zählmaschinen die Ergebnisse zusammenstellt und ihre Auswertung möglich macht. Mit einem Wort, es wird die modernste und gründlichste Volkszählung unserer Zeit werden!

Die Frage liegt nahe, ob unsere Behörden jetzt nicht dringendere Aufgaben haben, als eine immerhin etliche Millionen Steuergeher der verhängende umfangreiche Zählung vorzunehmen. Die unbedingte Notwendigkeit, ja Dringlichkeit dieser Aufgabe ist aber ohne weiteres einzusehen. Industrie und Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sehen sich seit langem für die Durchführung ein. Die Volkszählung ist für den deutschen Wirtschaftskörper eben genau so notwendig und produktiv wie Inzensus und Bilanzaufnahme in einem großen Privatbetrieb. Die Zahlen der letzten Erhebung aus dem Jahre 1925 sind längst überholt und heute völlig unbrauchbar geworden. In der Berufs- und Alterszusammensetzung des deutschen Volkes sind seit dem Verschiebungen eingetreten, wie sie in einem gleichen Zeitraum früher nie vorgekommen sind. Daß man im „Land der Statistik“, wie Deutschland allgemein heißt, nicht einmal die genaue Bevölkerungszahl kennt, ist bei weitem nicht das Schlimmste. Die Größe der Arbeitslosigkeit gibt eine bedeutende häßliche Nuß zu fassen. Sollte man es für möglich halten, daß die Schätzungen über die genaue Zahl der Arbeitslosen um mehr als zwei Millionen auseinander gehen? Hören wir nicht oft genug Stimmen, die behaupten, daß der veränderte Altersaufbau der Bevölkerung zu einem guten Teile an der deutschen Krise schuld sei? Heute weiß man nicht, welcher Berufsgruppe eigentlich von Hause aus die Millionen Arbeitslosen angehören. Es ist aber bekannt, daß die Zahl der ins wahlfähige Alter gekommenen jungen Leute seit dem Jahre 1920 um fast neun Millionen Köpfe zugenommen hat, während die Gesamtbevölkerung bei weitem nicht so stark angewachsen ist. Haben alle diese jungen Leute einen oder mehrere Berufe erlernt oder sind sie gleich von der alles übernehmenden Welle der Arbeitslosigkeit erfasst worden? Die Zählung hat also besonders wirtschaftliche Beweggründe. Man wird in erster Linie die Berufs- und Alterszusammensetzung des deutschen Volkes zu erfahren suchen. Vier vollkommen getrennte Zählungen dienen der Durchdringung der Struktur unseres Wirtschaftskörpers. Es gibt eine allgemeine Volkszählung, eine Erhebung über die gegenwärtige und frühere Berufstätigkeit eines jeden und schließlich je eine gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebszählung.

Die Volkszählung des Jahres 1925 kostete rund 20 Millionen Mark. Diesmal wird man mit 9 bis 10 Millionen auskommen. Der Hauptanteil der Kosten entfällt auf die Gehälter der wissenschaftlichen Hilfsarbeiter, deren man 800 einstellen muß. Eine Erhebung dieser geschulten Kräfte durch ehrenamtlich tätige oder eine Sparsamkeit am Zählmaterial wäre falsch am Platze, ja, wäre geradezu Verschwendung. Denn nur eine Zählung, die alle Einzelheiten der deutschen Lebensstruktur erfasst und sie dann auch richtig zusammenzustellen und auswerten versteht, hat überhaupt einen Sinn.

Die planmäßigen Kräfte der statistischen Ämter wären nicht entfernt imstande, diese plötzliche auf sie einstürzende Mehrarbeit zu bewältigen. Ein eigenes Bürohaus, das Rathshaus am Alexanderplatz in Berlin, ist für diese Arbeiten auf ein Jahr gemietet worden. Nach dieser Zeit werden die wesentlichen Ergebnisse fix und fertig vorliegen. Hätte man nicht neuerdings eine besonders entwickelte Zählmaschine zur Verfügung, so würde die Arbeit mindestens zwei Jahre dauern! Ein erstes vorläufiges Ergebnis kann man bereits drei Wochen nach Abschluss der Zählung, also etwa in der ersten Juliwoche, erwarten.

Wie sieht es nun hinter den Kulissen der Statistik aus, wie arbeitet diese gewaltige Zählmaschinerie? Die Vorarbeiten in den statistischen Ämtern von Reich, Ländern und Gemeinden sind so gut wie abgeschlossen. Einige Tage vor der Zählung werden die vorgeordneten Listen von den Gemeinden ausgegeben. 400 000 bis 500 000 ehrenamtliche Zähler erledigen die Hauptarbeit am 16. Juni. Jeder Zähler hat im Durchschnitt 40 Haushaltungen zu betreten. Die Austeilung und Nebeneinblendung der Zählpapiere wird in den Städten zumeist von den Hausbesitzern oder ihren Vertretern übernommen. In den Randgebieten und auf dem Lande werden aber viele Zähler selbst die Listen austreten müssen. Allzu viel Arbeit hat aber der einzelne Zähler nicht. Er muß nur jede Liste sorgfältig nachprüfen und sehen, ob Eintragungen fehlen oder falsch gemacht sind. Dann muß der Herr Lehrer oder Gemeindeführer oder Studimus oder wer es sonst sein mag, noch einmal zurück in die Haushaltungen und die Liste durchsprechen und evtl. selbst ausfüllen.

Jeder Familienvater hat zunächst einmal die sog. Haushaltsliste auszufüllen. Etwas Zeit muß er sich dazu schon nehmen: eine halbe Stunde Lesen und zehn Minuten Schreiben werden sich nicht umgehen lassen. Die Betriebslisten brauchen nur ausgefüllt zu werden, wenn eine gewisse Betriebsgröße überschritten ist. Jeder, der ein Grundstück besitzt oder gepachtet hat, es bebaut und Vieh darauf hält, erhält zur Eintragung die „landwirtschaftliche Betriebszählungsliste“. Wer einen gewerblichen Betrieb hat, erhält die Zählungsliste für gewerbliche Betriebe. Hier werden die Grundlagen der deutschen Betriebsorganisationen erfasst. Es wird festgestellt, welcher Art der Betrieb ist, wieviel Personen beschäftigt werden, wieviel Motoren mit wieviel Pferdestärken vorhanden sind usw.

Um unnötige Zählungen der „Kleinbetriebe“ und unnötige Belastungen der Zähler zu vermeiden, werden diese winzigen, aber darum nicht weniger wichtigen Teile der Volkswirtschaft auf der Haushaltsliste selbst, und zwar auf der vierten Seite, eingetragen. Ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb, der nicht mehr als einen halben Hektar Boden umfaßt, also z. B. ein kleiner Schrebergarten, braucht und darf nur auf der Haushaltsliste verzeichnet werden. Hier gilt es also, aufzuspassen! Bei Gewerbetreibenden ist die besondere Betriebszählung nur auszufüllen, wenn mindestens ein Arbeitnehmer beschäftigt wird, und zwar auch dann, wenn dies die Frau, ein Kind oder ein anderer enger Verwandter ist, der mitarbeitet.

Durch diese beiden Kontrollfragen auf der Haushaltsliste wird verhindert, daß versehentlich zu viel ausgefüllte Betriebslisten einen Fehler in die Statistik bringen. Bei der letzten Volkszählung gab es diese Vorrichtungsmaßnahmen noch nicht, und der Erfolg war, daß die Zählung aller Berufstätigen in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft mit 30,5% aller überhaupt Berufstätigen errechnet wurde. Es hatte vieler Mühen bedurft, diesen Fehler zu korrigieren und auf die richtige Zahl, die nur etwa 23% beträgt, zurückzuführen.

An der Vermeidung derartiger, für die ganze Volkswirtschaft schädlicher Fehler kann jeder Bürger mitarbeiten, wenn er nur

Der weltberühmte Mediziner Friedrich Kraus 75 Jahre alt.



Geheimrat Prof. Dr. Friedrich Kraus, der vielgenannte Konstitutionsforscher, vollendet am 31. Mai sein 75. Lebensjahr. Kraus, der fast 25 Jahre lang klinischer Leiter an der Berliner Charité war, hat mit seinem ärztlichen Rat vielen gekrönten Häuptern der Vorkriegszeit und einer langen Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten der Wirtschaft und Politik beigegeben.

gut aufpaßt und sich die kleine Mühe nimmt, seine Listen mit den Erläuterungen genau durchzulesen und in Zweifelsfällen die Sache mit dem ehrenamtlich bestellten Zähler durchzusprechen!

Das Gesetz über die Volkszählung gibt aber auch die Möglichkeit, Säumige zur Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Gesamtheit anzuhaken. Wer eine Frage, zu deren Beantwortung er durch die Zählkarte angehalten ist, wahrheitswidrig beantwortet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Aber auch wer sich weigert, eine ihm peinliche Frage zu beantworten, wird bestraft.

Niemand braucht Angst zu haben, daß die ehrliche Beantwortung der Fragen ihm irgendeinen Nachteil bringt oder daß gar damit Unfug angerichtet wird. Alle Zähler, die ehrenamtlichen und die angestellten, müssen ihr Amtseidamt wahrnehmen. Tun sie es nicht, so droht auch ihnen strenge Bestrafung.

Das Gesetz schreibt auch vor, daß Fragen über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse nicht gestellt werden dürfen! Die Fragen dürfen sich nur auf den Namen- und Familienstand, den Geburtsort, die Religion, Staatsangehörigkeit, die Muttersprache und schließlich auf die Grundstücke und Wohnungen sowie auf die Berufs- und Betriebsverhältnisse beziehen.

Die Ausführungsbestimmungen schreiben vor, daß das Amt eines Zählers ein Ehrenamt im Sinne des Artikels 132 der Reichsverfassung ist, zu dessen Übernahme jeder Deutsche verpflichtet ist.

Die deutsche Bevölkerung ist aufklärt genug, die Bedeutung der Volkszählung zu begreifen. Jede Maßnahme der Regierung, der ganze Neuaufbau unserer Wirtschaft, die Schaffung der Berufsstände und ihre Mitarbeit an wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen werden sich auf die Ergebnisse der Zählung, dieser großen „Bestandsaufnahme des Volkes“, stützen. Aber auch die Privatinitiative wird wichtige Anregungen erhalten. Daher nochmals: Es ist Aufgabe jedes Einzelnen, mit Sorgfalt und Liebe seine Listen auszufüllen; es kommt nicht zuletzt ihm selbst zugute.

### Schluss des redaktionellen Teiles

Die Beilage des Schuhhauses Hoff, Solingen, Hauptstraße 139: „Mit schönen Schuhen in die schöne Welt“, ist heute den Abg.-Nr. für den inneren Stadtkern mit-Solingen beigegeben.

### Statt Karten.

Die glückliche Ankunft eines zweiten prächtigen Töchterleins zeigen in dankbarer Freude an Kläre Brüninghaus geb. Weyersberg Heiner Brüninghaus.

Brookhausen, B. Schwan i. M., 26. Mai 1933.  
z. Zt. Rostock, Privatklinik Prof. Dr. Böttner.

### Zu kaufen gesucht

#### Persone-Kraftwagen

in mittl. od. kleinerer Größe zu kaufen gel. Ang. mit Angabe von Baujahr, Modell und Preisang. u. 3778 a. d. G.

Müh' und Arbeit war dein Leben, Ruhe hat dir Gott gegeben.



Gestern mittag gegen 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

**Frau Karl Hellmann**

Helene geb. Rehm

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Familie Hellmann**  
**Familie Nippel.**

Solingen, Wald, Ohligs, den 27. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, H. Heidberg 2, aus mit Frauenbegleitung nach Hölshaus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren

**herzlichsten Dank.**

**Christian Hering und Familie.**

Solingen, den 29. Mai 1933.

Ehr. 4 Vers. 9.

Darum ist noch eine Ruh vorhanden dem Volke Gottes.

Heute morgen um 11 1/2 Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager, Onkel und Vetter

**Hugo Schmidt**

im hohen Alter von beinahe 86 Jahren heimgegangen.

Um stille Teilnahme bitten:

**Familie Hugo Schmidt**  
**Familie Reinhard Broch**  
**Familie Heinrich Drescher.**

Solinge (Meisenburg 17), Cronenberg, Essen, 27. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Meisenburg 17, aus nach Friedhof Grünbaumstraße statt. Trauerfeier 1 1/2 Stunde früher.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

### Zähle höchste Breile

für

getragene

Anzüge, Hosen, Westen

**Plattner's**

**Garderobenhaus**

Solingen, Hauptstr. 25.

Doppelreihiger

**Plattbock**

mit eingebautem Motor

zu laufen gesucht.

Angab. u. 3801 a. d. G.

**Gebr. Waage**

für Kolonial-, Geschäft

zu kaufen gesucht.

Angab. mit Preisang.

u. 3887 an die Gesch.

**Gebr. Motor**

guterh., 3-5 PS, evtl. A & G

zu kaufen gesucht.

**Auterjung & Sohn**

Kanalstr. 9.



**Haus- und**

**Wohnungs-**

**reparaturen**

fallen noch einmal so leicht, wenn Sie dafür Monat für Monat einige Mark zurücklegen. Bringen Sie diese zu uns! Dann helfen auch noch die Zinsen mit.

**Stadt-Sparkasse**

**Solingen.**





**Hüfthalter**  
Salindrell, Vorder-  
schluß und Rücken-  
schnürung m. Leder  
verstärkt, für starke  
Damen 2 P. Halter **3.95**

# TIETZ

# Aus dem Wirtschaftsleben

Dienstag, den 30. Mai 1933

Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes

Nr. 124 — 124. Jahrgang

## Minimum-Löhne in der englischen Messerschmiedewaren-Industrie. Protest gegen den englisch-deutschen Handelsvertrag.

Aus Sheffield wird uns berichtet: Die Ankündigung, daß für die englische Messerschmiedewaren-Industrie ein „Trade Board“ errichtet werden soll, ist von den führenden Messerschmiedefabrikanten und Gewerkschaften des Sheffielder Distrikts mit Befriedigung aufgenommen worden. In den letzten Jahren bestand wegen des schlechten Geschäftes und der zunehmenden Konkurrenz die Tendenz, die Löhne zu senken, so daß die Erzeuger erstklassiger Waren schwer geschädigt wurden. In einigen Fällen sollen die Arbeiter nur die Hälfte des ursprünglich zugesicherten Lohnes erhalten haben. Die Disziplinlosigkeit

begünstigte ferner die Einstellung jugendlicher und weiblicher Arbeitskräfte in der englischen Messerschmiedewarenindustrie. Die Großunternehmungen begrüßen deshalb die Schaffung des Trade Boards, dessen Funktion u. a. darin besteht, Mindestlöhne festzusetzen.

Gleichzeitig wird uns aus Sheffield gemeldet, daß die Messerschmiedefabrikanten einen scharfen Protest gegen das englisch-deutsche Handelsvertragsabkommen eingelegt haben, wonach der englische Einfuhrzoll für Rasierklingen zu Gunsten Deutschlands um 1 sh je Gros reduziert worden ist.

## Folgen die Fabrikate den Rohstoffpreisen?

Gründe der Rohstoff-Hausse: Dollarentwertung, aber auch Vorratsminderung und Konsumbesserung — In Deutschland noch immer Trägheit der Fertigwarenpreise, aber Abbau der Rabatte und Preisunterbietungen.

Eine Untersuchung des Institutes für Konjunkturforschung beschäftigt sich mit der Preisentwicklung der Rohstoffe und der Fabrikate. Dabei werden in erster Reihe folgende wichtige Feststellungen gemacht: Die Steigerung der meisten amerikanischen Rohstoffe ist nicht allein auf die Dollarentwertung zurückzuführen, vielmehr sind zahlreiche Preise auch in Gold infolge der Vorratsminderung und der Ansätze zu einer wirtschaftlichen Konsolidierung gestiegen. In Deutschland stiegen die Fertigfabrikatepreise nur in bescheidenem Umfang, aber man geht an eine Zurückdrängung der Rabatte und der Preisunterbietungen.

Die Preise von 20 wichtigsten Welthandelswaren sind gegenüber dem Stand zu Beginn des Jahres um durchschnittlich 7 v. H. gestiegen.

Preisveränderungen von Januar bis Mitte Mai 1933 (in pCt.)

| Preiserhöhungen       | Preiserückgänge         |
|-----------------------|-------------------------|
| Zucker plus 55 p. Ct. | Wolle — 3 p. Ct.        |
| Speck „ 48 p. Ct.     | Rohseide — 8 p. Ct.     |
| Kautschuk „ 30 p. Ct. | Rindfleisch — 10 p. Ct. |
| Kupfer „ 24 p. Ct.    | Reis — 11 p. Ct.        |
| Stäbeisen „ 20 p. Ct. | Butter — 13 p. Ct.      |
| Blei „ 19 p. Ct.      | Kaffee — 17 p. Ct.      |
| Baumwolle „ 16 p. Ct. | Benzin — 25 p. Ct.      |
| Weizen „ 11 p. Ct.    | Rohöl — 60 p. Ct.       |

Die kredit- und währungspolitischen Vorgänge in den Vereinigten Staaten haben teilweise zu einer Flucht in die Sachwerte geführt. Es wäre jedoch ein Fehler, wollte man die jüngste Belebung an den Warenmärkten ausschließlich auf die Dollarentwertung zurückführen. Daß noch andere Momente wirksam sein müssen, geht aus folgenden Tatsachen hervor: bei den Waren, deren Preise seit Anfang des Jahres am stärksten gestiegen sind (z. B. Zucker, Speck) hat die Aufwärtsbewegung bereits Anfang Februar, also etwa 10 Wochen vor der Dollarentwertung begonnen. Die von der Dollarentwertung ausgehenden Anregungen trafen offenbar bei vielen Waren auf eine Marktlage, die für eine Aufwärtsbewegung der Preise vorbereitet war. Seit Mitte 1932 haben sich die sichtbaren Vorräte an den Warenmärkten der Welt vermindert. Ende März waren die Vorräte von 19 wichtigsten Welthandelswaren im ganzen um rd. 5 v. H. niedriger als vor einem Jahr und damit etwa so groß wie Ende März 1931. Die Entlastung der Warenmärkte ist also unverkennbar; die Vorräte sind aber immer noch so hoch, daß mit Rückschlägen der Preisbewegung gerechnet werden muß. Andererseits ist mit dem Ende der Vorratszunahme ein Zustand erreicht worden, in dem verhältnismäßig schwache Anregungen zu mehr oder weniger nachhaltigen Teilbelebungen führen können.

Die Vereinigten Staaten haben sich das Ziel gesetzt, ihre Inlandsnachfrage und damit die Preise durch Kreditvermehrung und Arbeitsbeschaffung zu steigern. Dieser Versuch wird zu einer Zeit unternommen, in der die Konsolidierung der großen Warenmärkte schon viel weiter fortgeschritten ist, als im Herbst 1931 bei der Lösung des Pfundes vom Goldstandard. Nicht nur am amerikanischen Binnenmarkt, sondern auch am Weltmarkt sind die Preise zahlreicher Waren (Weizen, Baumwolle, Schmalz, Zucker, Kautschuk), an deren Produktion oder Verbrauch die Vereinigten Staaten entscheidend beteiligt sind, in den letzten Wochen auch in Gold gerechnet gestiegen.

In Deutschland haben die steigenden Preise für Textilrohstoffe und NE-Metalle bewirkt, daß sich das Gesamtniveau der Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren, wie es innerhalb der Großhandelsindexziffer zusammengefaßt ist, von 86,9 am 19. April auf 87,9 am 17. Mai (1913 = 100) erhöht hat. Auf fast allen Rohstoffmärkten ist eine gewisse Konsolidierung unverkennbar. Ganz anders war die Preisentwicklung auf den Fertigwarenmärkten. Die Fertigwarenpreise sind noch bis vor kurzem gesunken. Freilich ist auch bei den Fertigwarenpreisen das Tempo des Rückgangs recht langsam geworden. Von April bis zur dritten Maiwoche ist die Indexziffer zum ersten Mal wieder leicht (um 0,3 v. H.) gestiegen. Diese Trägheit der Fertigwarenpreise erklärt sich einmal daraus, daß

sie sich aus einer großen Zahl von Kostenelementen zusammensetzen, die sich viel weniger rasch ändern als die Rohstoffpreise, so dann aus der verhältnismäßig langen Zeit, die zwischen Produktion und dem Auftreten auf den Märkten verstreicht. Was die Verbrauchsgüter betrifft, so läßt die Nachfrage gerade in dieser Zeit zunächst keine Preiserhöhungen in nennenswertem Umfang zu. Ein Weiteres kommt hinzu, das auch für die künftige Entwicklung der Fertigwarenpreise von Bedeutung sein wird: die wirtschaftlichen Organisationen bemühen sich immer mehr, Preisunterbietungen zu beseitigen und das Rabattwesen auf gesunde Basis zu stellen. Überall dort, wo Listenpreise oder gebundene Preise bestehen, wird sich eine Besserung der Marktverhältnisse zunächst nicht so sehr in Preiserhöhungen, sondern in einem Abbau der — zur Zeit noch in großem Umfang gewährten — individuellen Preiszugeständnisse bemerkbar machen. Außerdem werden die Betriebe auch dadurch noch in gewissem Umfang entlastet, daß sie nun bei steigenden Rohstoffpreisen an ihren Rohstoffvorräten keine Verluste mehr erleiden.

## Gesellschaftsberichte.

Elektrische Straßenbahn Barmen-Elberfeld A.-G. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1932 und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 9% auf 1,25 Mill. RM. Aktienkapital.

Insolvenz Gustav Carsch & Co., Düsseldorf. Die Herren- und Damenkonfektionsfirma, die kürzlich mit über 1 Mill. RM. Verbindlichkeiten die Zahlungen einstellte, schlägt laut „Konfektionär“ in Uebereinstimmung mit dem Gläubigerausschuß einen außergerichtlichen Vergleich auf der Grundlage von 33% vor, und zwar bei voller Auszahlung vier Wochen nach Annahme des Vergleichangebots.

Insolvenz W. Oppenheimer, Köln-Mülheim. Die mit mehr als 1 Mill. RM. Passiven insolvente Firma W. Oppenheimer, Inhaber Carl Meymann, Konfektion, in Köln-Mülheim, bietet laut „Konfektionär“ im gerichtlichen Vergleichsverfahren den am Verfahren beteiligten Gläubigern eine Quote von 38%, zahlbar in 18 Raten. Für die letzten drei Raten ist Bürgschaft beigebracht.

Rheinische Stahlwerke Essen. Wie wir hören, wird das Ergebnis des Geschäftsjahres 1932-33 die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung gestatten, doch bleibt die Entscheidung hierüber der demnächst stattfindenden Aufsichtsratssitzung vorbehalten.

Harpener Bergbau A.-G., Dortmund. Nach Abschreibungen von 5 164 884 RM. ergibt sich ein Reingewinn von 2 331 965 RM. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den gesamten Gewinn dem gesetzlich festgelegten Reservefonds zuzuführen, da nach der im vorigen Jahr erfolgten Kapitalherabsetzung in erleichterter Form die Gesellschaft eine Gewinnausschüttung erst vornehmen darf, wenn die gesetzliche Reserve mindestens 10% des neuen Grundkapitals beträgt.

## Sparkassen als Kreditgeber des Mittelstandes.

Die Maßnahmen der nationalen Regierung zur Besserung der Wirtschaftslage des Mittelstandes erhöhen die Bedeutung der Rolle der Sparkassen als Kreditgeber des Mittelstandes. Es hat sich gezeigt, daß die Großbanken nach dieser Richtung versagt haben. Man bewunderte die Großbanken und ihre Großgeschäfte und sah in ihnen den Angelpunkt des deutschen Kreditwesens. Das Schwergewicht der deutschen Wirtschaft liegt aber, wie die Deutsche Sparkassen-Zeitung mit Recht hervorhebt, trotz aller Fusionierungen und Konzentrierungen in den kleinen und mittleren Betrieben in Stadt und Land — und entsprechend

liegen Hauptanteil, aber auch Hauptverantwortung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft bei jenen Kreditinstituten, die hauptsächlich die mittelständische und Kleinwirtschaft mit Kredit versorgen, in erster Linie also bei den Sparkassen, ferner bei den Genossenschaften. Die Sparkassen hatten Ende 1932 fast 7,5 Milliarden RM. als Kredite an Private ausgeben, kurz- und mittelfristig und in Hypotheken; die preußischen Sparkassen allein fast 4,4 Milliarden RM. Wie die statistischen Zusammenstellungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zeigen, haben die preußischen Sparkassen die von ihnen an Private ausgeliehenen 4,4 Milliarden RM. in nicht weniger als 1,2 Millionen Stück Einzelkrediten gewährt. Der Durchschnittsbetrag einer Sparkassenhypothek beträgt 6120 RM., der eines Betriebskredites 1887 RM. Ueber 95% der Hypotheken sind kleiner als 20 000 RM., über 96% der Betriebskredite kleiner als 10 000 RM. Betriebskredite über 30 000 RM. machen der Zahl nach noch nicht 1% aus, so daß also in dieser Höhe die obere Grenze des kurzfristigen Sparkassenkredits liegt. Allerdings ist diese Grenze nicht als Einheitsgrenze anzusehen; sie ist vielmehr den verschiedenen örtlichen Kreditbedürfnissen entsprechend regional variabel. Bei den Sparkassen der Industrie- und städtischen Gegenden liegt die Bedarfsgrenze der Kreditgröße höher, zum Beispiel haben Rheinprovinz und Westfalen den höchsten Durchschnittsbetrag im kurzfristigen Kredit. 80% der kurzfristigen Sparkassenkredite liegen unter 2000 RM. Der Betriebs- und Hypothekenkredit der Sparkassen geht in Wirtschaftskreise, die sonst einfach unversorgt bleiben würden. Bei der Verteilung von Kreditkapital wird man auch in Zukunft die Sparkassen wegen ihrer engen Beziehungen zu dem so wichtigen mittelständischen Wirtschaftskreis einschalten müssen.

## Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Leipziger Herbstmesse 1933 wird Sonntag, den 27. August, beginnen und bis einschließlich Donnerstag, den 31. August, dauern. Die Textilmesse wird nur bis einschließlich Mittwoch, den 30. August, geöffnet sein. Vom 27. bis einschließlich 31. August wird gleichzeitig auf dem Gelände der Großen Technischen Messe die Bauschau durchgeführt.

Die Einlagenstatistik der preußischen Sparkassen zeigt für den Monat April 1933 im Vergleich zum Vormonat eine günstige Entwicklung in der Sparkassenbewegung. Einschließlich 1,8 Mill. RM. Zins- und 13,3 Mill. RM. Aufwertungsgutschriften stieg der Spareinlagenbestand auf 6301,1 Mill. RM. Die Giroeinlagen verminderten sich aus saisonmäßigen Gründen um 4,8 Mill. RM. auf 688,1 Mill. RM. Diese Verminderung war geringer als in den Vorjahren.

Die Herstellung von Walzwerkstückerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im April 1933 (23 Arbeitstage) auf 393 663 t gegen 429 414 t im Vormonat (27 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung betrug 17 116 t gegen 15 904 t im März 1933, d. h. 7,6% mehr. — Außerdem wurden im April 1933 43 260 t „Halbzeug zum Absatz bestimmt“ hergestellt, im März waren es 43 485 t.

Die Indexziffer der Großhandelspreise betrug am 24. Mai 92,3; sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 84,9 (minus 0,5%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,2 (plus 0,3%), industrielle Fertigwaren 111,7 (plus 0,1%).

Die Preisindexziffer Metallwirtschaft stellte sich am 24. Mai 1933 auf 55,0 gegen 54,9 am 17. Mai (Durchschnitt 1909/13 = 100), stieg also um 0,2%.

Die Häutepreise hatten im Jahre 1931 ungefähr den Stand vom Ende des vorigen Jahrhunderts erreicht. Die Lederpreise waren im selben Jahre zeitweise noch schärfer gewichen, als nach dem Absinken der Häutepreise zu erwarten gewesen wäre. Ende des Jahres 1932 zeigte sich erstmalig seit langer Zeit eine Befestigung der Häutepreise, so daß auch die Lederindustrie bessere Umsätze verzeichnen und ihre Rohstoffvorräte auffüllen konnte. Jetzt sind nun erhebliche neue Preisbefestigungen sowohl für Häute wie für Leder eingetreten. Dies ist vor allem mit dem Bemühen des Wirtschaftsministeriums zu erklären, die Erlöse für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu heben. Die gleichen Bestrebungen in Amerika wirken ebenfalls anregend. Außerdem ist die Aufwärtsbewegung am Häute- und Ledermarkt auf die Erklärung der deutschen Lederindustrie zurückzuführen, sie wolle die deutschen Häute den ausländischen voranstellen. Innerhalb des Gebietes der lederverarbeitenden Industrie haben sich vor allem die Umsätze in der Schuh- und Riemensellerie zu Arbeitszwecken etc. gehoben. Auch Autoleder und Riemensellerie wird mehr verlangt. Der Lederexport dagegen ist weiter durchaus nicht zufriedenstellend, da das Ausland selbst in immer stärkerem Umfang fabriziert.

Der Inlandsabsatz von Tafelglas hat, wie wir hören, aus der Tafelglasindustrie hören, in den letzten Wochen eine steigende Tendenz angenommen, was wohl teilweise saisonbedingt sei, aber trotzdem als eine gewisse Gesamtbelebung gewertet werden müsse. Die zunehmende Bautätigkeit habe sich auch in der Tafelglasindustrie auswirken bezogen. So habe der Syndikatsabsatz bisher im Mai auf rund 1 Mill. qm gegenüber 700 000 qm im Mai vorigen Jahres gesteigert werden können. Die Tafelglasindustrie, die im Gegensatz zu früher in den letzten Jahren durch die mechanisierte Produktion sich zwangsläufig auf den Export einstellen mußte, habe seit etwa zwei Jahren ein Drittel ihrer allerdings gegen früher eingeschränkten Produktion exportiert. Wenn auch gegenwärtig der Export ebenso wie in anderen Industriezweigen unter den bekannten Ausfuhrschwierigkeiten zu leiden habe, so sei doch mit der weiteren Beruhigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse auch mit einem steigenden Auslandsgeschäft zu rechnen.

## Schlachtviehmarkt.

Elberfelder Schlachtviehmarkt, Elberfeld, 29. Mai. Auftrieb: Großvieh 547, Ochsen 197, Bullen 85, Kühe 149, Färsen 67, Fresser 19, Kälber 775, Schafe 9, Schweine 2844. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht RM.: Ochsen: 34-36, 31-33, 26-30; Bullen: 30-32, 27-29, 23-26; Kühe: 30-32, 26-29, 20-25, 12-19; Färsen: 34-35, 30-33; Fresser: 22-26; Kälber: 43-43, 34-39, 27-33; Schweine: 39-41, 38-40, 35-37; Sauen: 30-35. Marktverlauf: Großvieh lebhaft; Kälber und Schweine mittel; Markt geräumt.

Kölner Schlachtviehmarkt, Köln, 29. Mai. Auftrieb: Großvieh 1152, Ochsen 351, Bullen 166, Kühe 572, Färsen 54, Fresser 9, Kälber 2137, Schafe 2, Schweine 5518. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht RM.: Ochsen: 34-37, 30-33, 29-33, 27-31; Bullen: 28-32, 23-27; Kühe: 28-33, 25-30, 20-26, 15-19; Färsen: 32-36, 25-29; Kälber: 54-60, 36-40, 30-35, 23-27; Schweine: 41-44, 40-44, 37-40; Sauen: 34-38. —

## Bescheidene Dividenden als Ansatz zur Besserung.

Noch bis zum letzten Jahre war es eine schlechte Angelegenheit vieler Verwaltungen, sogenannte Zwergdividenden, also Ausschüttungen von 1,2 oder 3 pCt zu vermeiden. Es sprach da vielleicht die Ueberlegung mit, daß die Ausschüttung einer solchen kleinen Dividende einen schlechten Eindruck machen könne. Die Verwaltungen vergaßen dabei vollständig, daß derartige Prestige-Überlegungen zumindest für den Kleinaktionär keine Gültigkeit hatten und für diesen auch die kleinste Ausschüttung angenehmer war, als der ominöse Vorschlag von 0 pCt. Jetzt scheint auch in dieser Hinsicht eine Wandlung eingetreten zu sein. Denn es mehren sich die Vorschläge von kleinen Dividenden in Höhe von 2 und 3 pCt. Sie sind für die Aktionäre um so angenehmer, als es sich bei einem großen Teil dieser Vorschläge um Gesellschaften handelt, bei denen man schon kaum noch mit einer Ausschüttung für das vergangene Jahre gerechnet hatte. Nachdem erst neulich Har-

mann & Gückes durch einen Vorschlag von 3 pCt in günstigem Sinne überraschten, meldet jetzt die Dresdner Chromo die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Höhe von 3 pCt. Daß die Zwergdividenden nicht mehr wie früher zu den Raritäten gehören, zeigt die Aufzählung folgender in diesem Rahmen vorgeschlagenen Dividenden: Alsen Zement 3 pCt, Dt. Spiegelglas 2 pCt, Enzinger Union 3 pCt, Kötzler Leder 3, Fritz Schulz jun. 2 pCt. Dieses Bild wird noch dadurch ergänzt, daß Dividenden von 4 pCt, jetzt beinahe also Hauptdurchschnittssatz anzusehen sind. Eine verstärkte Aktivität in der Ausschüttung kleiner Dividenden, die schon jetzt für das immerhin noch als zum erheblichen Teil als Krisenjahr zu bezeichnende Berichtsjahr 1932 ausgeschüttet werden, bedeutet eine kluge Voraussicht für die weitere Dividendenvolkerei der betreffenden Gesellschaften und eine Anregung für die Kapitalanlage in Aktien.

# V. F. = Sport

## Verregnete Freiluft-Vorveranstaltung.

In der Stadthalle schlug Solingen-Gräfrath Rhénania Köln mit 13:9. 2. v. Siege von Kettenbach 2 und Dieffendahl — Klein liegt nach Punkten.

In den Vorjahren war es fast sprichwörtlich, daß, wenn die Boxer Freiluftkämpfe veranstalteten, gutes Wetter herrschte. In diesem Jahre scheint das aber nicht zuzutreffen. Vieles, was die erste Veranstaltung noch so eben durchführen, so machte am Sonntag der kurz vor Beginn einsetzende Regen jegliche Freiluftveranstaltung unmöglich. Die Kämpfe wurden dann abends in der Stadthalle ausgetragen, wo man infolge der kurzen, zur Vorbereitung zur Verfügung stehenden Zeit den Ring auf der Bühne aufgestellt hatte, was sich aber auch sehr gut ausmachte. Trotzdem die ganze Veranstaltung also nicht auf den Saal zugeschränkt war, waren immerhin noch etwa 1500 Zuschauer anwesend, die seinen Sport zu sehen bekamen, der die Vorshow voll und ganz rechtfertigte, und sogar noch übertraf. Die Boxer der Rhénania zeigten tatsächlich erstklassige Leistungen, mußten aber auch in der Gesamtwertung eine 13:9-Niederlage hinnehmen. Die Tatsache aber, daß es bis zum Kampf Dieffendahl noch 9:9 stand, beweist, wie erbittert um den Sieg gekämpft wurde. Die beiden schweren Klassen brachten also die Entscheidung für Solingen. Endlich einmal haben wir Klein in einem Kampf, wo ihm der Gegner alles abverlangte und sich der Solinger strecken mußte, um den Sieg zu erringen. Die Kämpfe zeigten eine feine Leistung, er machte sich nichts aus dem Namen seines Gegners, wodurch ein Schwergewichtskampf zustande kam, wie wir ihn selten sahen. Aus der Reihe der übrigen Kämpfe sticht in erster Linie der im Halbschwergewicht hervor, der dem f. v. Sieger Dieffendahl einen Beifall einbrachte, wie man ihn selten hörte. Bemerkenswert auch der f. v. Erfolg von Kettenbach 2 und die sehr gute Leistung von Dieffendahl, der wieder gegen sehr erhebliches Übergewicht zu kämpfen hatte. Nach der Vorstellung beider Mannschaften im Ring, die mit dem Hitzegrad erfolgte, wurde eine zwei Minuten währende Gedächtnispause für Schloßer eingelegt, wobei sich alle Anwesenden von den Plätzen erhoben.

Zur Einleitung gab es drei Jugendkämpfe zwischen Mitgliedern der 1. Sportvereinigungen, die nicht gemeldet wurden, und den Beweis erbrachten, daß hier nicht nur Spitzentrainer herangebildet werden, sondern auch Breitenarbeit geleistet wird. Die Jungen zeigten alle ganz ausgezeichnetes Können und konnten sich über Beifall nicht beklagen. Später und Hindrichs, ferner Heber und Kempeid 2 sowie Körtgen und Kempeid 3 waren die Kontrahenten dieser Jugendkämpfe.

Unter der Leitung von Köster (Eiserfeld) standen sich dann als erste im Ringkampf Wilhelm (Köln) und Kettenbach 3 (Solingen) gegenüber. Ein schnelles Gefecht, in welchem man von den beiden noch sehr jugendlichen Kämpfern technisch schöne Leistungen sah und das geschätzte Unentschieden gewertet wurde. — In dem Fliegengewichtskampf zwischen Köster (Solingen) und dem Gaumfelder Winkles 1 (Köln) setzte sich zum Schluß doch die größere Routine des Solingers durch. Der Kampf war außerordentlich schnell und hart. Die dritte Runde brachte die Entscheidung, da hier Köster gut mit Aufwärtsschritten durchkam, was ihm den Punktsieg einbrachte. — Als ein für die Zukunft viel versprechender Mann erwies sich der Solinger Bantamgewichtler Kützen 2, der den Kölner Winkles 2 zum Gegner hatte. Kützen war in jeder Runde in Front und traf seinen Gegner oft mit Knisttopfern und Rechtschlägen zum Rinn. Das Urteil Unentschieden wurde sehr mit Rücksicht aufgenommen, ist aber darauf zurückzuführen, daß der Solinger zwei Verwundungen erhalten hatte. — Auf Biegen und Brechen bekämpften sich die Bantamgewichtler Cremer (Köln) und Kempeid 1 (Solingen). Was der mit größerer Reichweite verheerende Kölner auf Distanz mehr hatte, holte der Solinger in den Schlagwechseln auf. Der Kampf endete unentschieden. — Ausgezeichnet hielt sich der Solinger Nachschwergewichtler Ecker gegen Hülsmann (Köln), der ihm an Erfahrung viel voraus hatte. Der Kampf endete unter prächtigen Schlagwechseln mit einem Punktsieg für den Kölner, über welches Urteil man sehr geteilter Meinung sein konnte. Ein Unentschieden wäre wohl richtiger gewesen. — Schnell zu Ende war der Kampf im Leichtgewicht zwischen Kettenbach 2 (Solingen) und Hülsmann (Köln). Sofort nach dem Gongschlag leitete der Solinger einen Schlagwechsel ein, wobei er einen schweren Leberhaken und nachfolgenden Rechtstreff zum Rinn landete, welche Hülsmann weit über die Zeit zu Boden brachten. — Für den erkronten Kettenbach 1 sprang sein Klubkamerad Pieper gegen den Kölner Walter ein. Walter war in diesem Gefecht als der schneller im Vorteil, der seinen Gegner am Schluß der dritten Runde mit seinem Rinnstreff 9 zu Boden bringen konnte. Pieper hielt jedoch tapfer durch und überließ seinem Gegner nur den Punktsieg. — Dieffendahl fand vor einer sehr schweren Aufgabe, die er jedoch ausgezeichnet löste, hatte er doch den Mittelgewichtler Bernardini von der Colonia zum Gegner. Es war ein Kampf andauernder schwerer Schlagwechsel, in welchen Dieffendahl auf Abstand, der Kölner im Nahkampf Vorteile hatte und welcher gerechtfertigterweise unentschieden gewertet wurde. — Pieper als man zu erwarten schloß hatte, hielt sich der Solinger Mittelgewichtler Dünnwald gegen den ebenfalls aus der Colonia hervorgegangenen Hülsmann. Beide tauschten über die drei Runden-Etappen mächtig aus und ließen sich nichts nach. Man gab ein Unentschieden, das beiden gerecht wurde.

Der Solinger Halbschwergewichtler Dieffendahl warf bei Sittia (Köln) sofort seine größte Schlagkraft ins Gefecht, wodurch er zu einem schnellen Erfolg kam. Der Kölner erwies sich als außerordentlich schnell. Dieffendahl stellte ihm jedoch zu einem Schlagwechsel, hinterte mit einer linken, um dann eine wichtige Rechte zum Rinn zu landen, die den Kölner bis zu Boden brachte. Dann ließ der Solinger seinen Gegner nicht mehr zur Entfaltung kommen und bearbeitete ihn mit Treffern schwerster Kaliber. Nach in der ersten Runde sahen die Kölner Sekundanten das Ausichtslose ein und gaben für Sittia durch Werfen des Bandenführers den Kampf auf.



Die letzten Borentscheidungen zur deutschen Fußballmeisterschaft.

Ober: Der Leipziger Kampf zwischen München 1860 und Schalke 04, der von den Westdeutschen überlegen gewonnen wurde.

Unten: Der Berliner Kampf zwischen Eintracht-Frankfurt und Fortuna-Düsseldorf, bei dem gleichfalls die Westdeutschen 4:0 triumphierten.

Ein spannendes Schwergewichtgefecht sah man dann zwischen dem Rheinischen Meister Köster (Köln) und dem Westdeutschen Schwergewichtmeister Klein. Der Solinger wollte kurzen Prozeß machen und leitete mit schwersten Schlagwechseln ein. Köster ging diesen aber nicht aus dem Wege und mißte tapfer mit. Der Kampf war außerordentlich schnell und brachte technisch gute Momente. Klein in den ersten beiden Runden verschiedentlich auf mit Links- und Rechtschlägen zum Rinn durch, so veranlaßte sich der Kölner kein mit Körperhaken, den Klein mehr als einmal nehmen mußte. Hatte Klein in den ersten beiden Runden nur ein winziges Plus, so brachte doch die dritte Runde die Entscheidung. In einem schweren Schlagwechsel kam der Solinger mit einer wichtigen Rechte ins Ziel, die Köster deutlich mitnahm und nun Klein ziemlich aufkommen ließ. Der Kampf war bis zum Schluß noch sehr spannend und interessant und endete mit einem Punktsieg für Klein. Klein erhielt natürlich höchsten Beifall, doch auch der tapferere Köster für seine große Leistung.

### Zwei Meister wurden empfangen.

Am Montagabend hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge auf dem Düsseldorfer Bahnhofsvorplatz eingefunden, um der Fortuna-Mannschaft, die um 22.07 Uhr von Berlin eintraf, einen herzlichen Empfang für den 4:0-Sieg über Eintracht Frankfurt zu bereiten. Als die Mannschaft erschien, brach die Menge in ein dreifaches Hoch aus. Nach einer kurzen Ansprache ging es im Triumphzug durch die Stadt. Zahlreiche Bekannte und Bekannte des Stadtbilds. Der Zug erreichte sein Ende vor dem Restaurant Schloß in der Altstadt, wo noch eine kleine Siegesfeier stattfand.

Auch die Schalke Mannschaft, die am Montagabend gegen 22 Uhr auf dem Gelsenkirchener Hauptbahnhof eintraf, wurde von einer vielzähligen Zuschauermenge empfangen, die den Knappen für den großen 4:0-Sieg über München 1860 in Leipzig riesige Ovationen bereite. Eine Kapelle unterhielt die Massen bis zum Eintreffen des Zuges mit Märschen. Als die siegreiche Mannschaft sichtbar wurde, erschollen Hochrufe, und nach einer Ansprache spielte die Kapelle das Deutschlandlied. Der Gelsenkirchener Staatskommissar Bömer hatte sich durch den Jugendamtsleiter Dr. Schmidt kamp vertreten lassen. Für den Westdeutschen Spielverband war Rektor Kaiser erschienen. Unter ständigen Hochrufen begab sich der Zug zum Vereinslokal Thiemeyer, wo man noch einige fröhliche Stunden verlebte.

### Fint, Frankfurt a. M., leitet das Endspiel.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat nun auch schon den Schiedsrichter für das entscheidende Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf am 11. Juni im Kölner Stadion bekannt gegeben. Der bekannte Frankfurter Fint ist dazu ausersehen, zu einem würdigen Abschluß der deutschen Fußballsaison beizutragen.

### Tennis.

#### Hilde Krahwinkel geschlagen!

#### Französische Tennis-Meisterschaften.

Die französischen Tennis-Meisterschaften in Paris hatten am Montag unter verschiedenen Regenschauern zu leiden. Daher wurde das Halbfinale im Gemischten und im Herren-Doppel verschoben. Man beschränkte sich auf einige Einzelspiele, bei denen es eine Reihe bemerkenswerter Ergebnisse gab. So konnte Marcel Bernard den Südafrikaner Farquharson schlagen. Auch Kunod, der gleichfalls schon mit zwei Verlustjahren im Rückstand lag, bezwang dann den Australier Quist in fünf Sätzen. Bei den Damen gab es zwei Ueberraschungen. So wurde Hilde Krahwinkel von der Engländerin Scriven nach gewonnenem ersten Satz doch in drei Sätzen besiegt, während die ausgezeichnete Engländerin Seelen nur zwei Spiele gewinnen konnte.

### Pferdesport.

#### Mittwochrennen zu Düsseldorf.

#### Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Binse — Arglist — Jönhus.
2. Rennen: Epheu 2 — Corag — Bäderhuf.
3. Rennen: Frohwalt — Sifaro — Claretta.
4. Rennen: Schwarzwaldfürst — Goldjäger — Campo Santo.
5. Rennen: Patina — Segeban — General Steuben.
6. Rennen: Gralstönig — Aulos — Heuernte.
7. Rennen: Margot — Medinus — Haarfode.

## Berliner Wertpapierbörse von heute.

### Bei zunehmender Geschäftsbelebung freundlich.

WTB. Berlin, 30. Mai. (Funkspruch.) Zu Beginn der heutigen Börse erfuhr das Geschäft an den Aktienmärkten eine kleine Belebung. Namentlich die Auslassungen Dr. Schachts in den gestrigen Transaktionsbesprechungen hinsichtlich der Stabilität der Reichsmark hinterließen einen guten Eindruck. Aber auch der BWM-Abschluß mit der Wiederaufnahme einer Dividendenzahlung, Dividendenhoffnungen bei der Rhein Stahl A.-G. und die Bilanz von Harpener trugen zu der freundlichen Grundstimmung bei. Am Montanmarkt konnten Harpener aus dem erwähnten Grunde ihre gestrige Aufwärtsbewegung um 1% fortsetzen, aber auch Buderus, Deutsche Erdöl und Rhein Stahl setzten bis zu 1% fester ein. Braunkohlenwerte konnten durchweg bis zu 1% anziehen. Besonders fest lag der Kalimarkt, an dem Westeregeln 5% gewinnen konnten. Auch chemische Werte waren durchaus freundlich veranlagt. Farben setzten 1% höher ein, büßten im Verlaufe jedoch entsprechend der zur Realisation neigenden allgemeinen Veranlagung eine Kleinigkeit ein. Am Gummi- und Linoleummarkt konnten sowohl Gummi-Gummi wie Deutsche Linoleum ihre gestrige Aufwärtsbewegung bis zu 1% fortsetzen. Uneinheitlicher lag dagegen der Elektromarkt, an der vor allem Felten & Guillaume in Nachwirkung des Verlustabschlusses abermals 3% verloren. Andererseits konnten aber auch hier Kurssteigerungen bis 1% verzeichnet werden. Wenig verändert lagen Gas-, Kabel- und Draht-, Metall-, Bau- und Textilwerte, in denen die Ausschläge nach beiden Seiten über 1% nicht hinausgingen. Auch Maschinenfabriken, namentlich Schubert & Salzer, wiesen Steigerungen bis zu 3% auf. Bei den Papier- und Zellstoff-, Brauerei-, Wasserwerke- und sonstige Industrietraktanten blieben die Kurse gegenüber dem Vortagsschluß nur wenig verändert. Eine Ausnahme bildeten Schultheiß, die mit einer Erhöhung um 3% ausgesprochen fest lagen. Am Markt der Bahn- und Schiffahrtsaktien sowie der variabel gehandelten Banken waren ebenfalls wesentliche Veränderungen nicht festzustellen. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft zwar immer noch sehr klein, aber auch hier überwogen kleine Besserungen. Altbesitz zogen 1/2% an und gewannen später bis zu 1%. Von ausländischen Renten lagen 5-prozentige Bosnier gut befestigt.

Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation vor dem Ultimo unverändert steif; Tagesgeld war an der unteren Grenze mit 4% bis vereinzelt noch mit 4 1/2% erhältlich.

Im internationalen Devisenverkehr konnte sich der Dollar weiter leicht erholen.

### Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

| 30. Mai                                                               | heutiger Anfangskurs | gestriger Schlussskurs | Bei festverzinsten Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltenden Zinssätze in Klammern beigef. | heutiger Schlussskurs | gestriger Schlussskurs |
|-----------------------------------------------------------------------|----------------------|------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|------------------------|
| D. Anl. Ausl. Sch. einschl. Adios-Schuld                              | 75                   | 74                     | Ilse Bergbau Genusssch.                                                                             | 117                   | 115,75                 |
| D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.                           | 12,20                | 12,10                  | Gebrüder Jungmanns Kali-Chemie                                                                      | 33                    | 32,5                   |
| 6% Solinger St.-Anl. 26                                               | 65,75                | —                      | Kali-Chemie Kaliwerke Aschersleben                                                                  | 132,5                 | 130                    |
| 6% Elbert. RM.-Anl. 26                                                | —                    | 67                     | Klöpper-Werke Lahmeyer & Co                                                                         | 122,25                | 120,125                |
| 6% (Düsseld.) RM.-Anl. 26                                             | 65,5                 | —                      | Laurahütte Mannesmannröhrenwerk                                                                     | 70                    | 69,5                   |
| 6% (Köln) RM.-Anl. 26                                                 | 66,25                | 66,75                  | Mansfeld A.-G. Bergbau                                                                              | 25,75                 | 25,25                  |
| 6% (Hoesch) Eisen-u. Stahl RM.-Anleihe                                | —                    | 87,75                  | Maschinenbau-Unterh.                                                                                | 53,875                | 53,25                  |
| 6% Fr. Krupp RM.-Anl.                                                 | —                    | 82,5                   | Maximilianshütte Metallgesellschaft                                                                 | 121                   | 120,75                 |
| 6% (Mittelsch.) Stahl                                                 | 74,25                | 74,75                  | Montecatini                                                                                         | 34                    | 34                     |
| 6% (V. Ver. Stahl)                                                    | 65,25                | 65,25                  | Oberschles. Kokswerke                                                                               | 86                    | 84                     |
| 4% Oesterr. Staatsr.                                                  | —                    | —                      | Orestein & Koppel                                                                                   | 49,25                 | 49,5                   |
| 4% Oesterr. Gold-Rente                                                | —                    | —                      | Phosphor-Bergbau                                                                                    | 42,825                | 47                     |
| Accumulator-Fabrik Allgem. Kunzstzelle Union                          | 181                  | 181                    | Polysphonwerke Rhein. Braunkohle u. Brik.                                                           | 200                   | 197,25                 |
| Alleg. Elektr.-Ges. Bayer. Moten-Verke                                | 40,75                | 40,75                  | Rhein. Elektr.                                                                                      | 96,375                | 95,5                   |
| Julius Berger Tiefbau Berlin-Karlsh. industr.                         | 75,75                | 75                     | Rheinische Stahlwerke                                                                               | 181,5                 | 177,5                  |
| Bremer Woll-Kammerei Buderus-Eisenwerke                               | —                    | 169,5                  | Rhein-Westf. Elektr.                                                                                | 92,5                  | 91,25                  |
| Charlottenb. Wasser Chem. von Heyden                                  | 77,5                 | 78,5                   | Salzdetfurh Kali Schubert & Salzer                                                                  | 172                   | 169,25                 |
| Compagnie Hispano Cont. Gummi-Werke Daimler-Benz                      | 166,25               | 166                    | Schubert & C. Schultheiß-Patzenhofer                                                                | 108,75                | 108,25                 |
| Deutsche Atl. Telegraph Deutsche Conti-Gas Deutsche Erdöl             | 145,25               | 143,5                  | Siemens & Halske Stöhr & Co. Kampg.                                                                 | 157,25                | 158                    |
| Deutsche Kabelwerke Deutsche Tel. u. Kabel Deutsche Linol.-Werke      | 31,125               | 30,25                  | Stolberger Zink Süddeutsche Zucker Svenska Tändsticks                                               | —                     | 47,75                  |
| Deutscher Eisenhandl. Dortm. Union-Brauerei                           | 115,75               | 113,75                 | Thüringer Zement Leonh. Tiefz. Verein. Stahlwerke                                                   | 19,75                 | 20                     |
| Deutsches Eisenhandl. Dortm. Union-Brauerei                           | 49,625               | 48,875                 | Vogel-Telegraf Draht Wasserwerke Gelsenk.                                                           | 42,25                 | 41,25                  |
| Deutscher Eisenhandl. Dortm. Union-Brauerei                           | 54,625               | 54,125                 | Westeregeln Alkali Zellstoff Waldhof                                                                | 108                   | 107,75                 |
| Eintracht Braunkohle Eisen-Verkehrsmittel                             | 200                  | 198,5                  | Bank elektr. Werte Bank für Brau-Industrie                                                          | 52,5                  | 52,25                  |
| Elektrizitäts-Lieferung Elektr. Licht und Kraft L. G. Farbenindustrie | 166                  | 165,75                 | Deutsche Bank u. Disc. Com.- und Priv.-Bank Dresdner Bank                                           | —                     | 91,625                 |
| Feldmühle Papier Felten & Guillaume                                   | 101,25               | 100,125                | Reichsbank A.-G. I. Verkehrsweisen                                                                  | 52                    | 50,75                  |
| Gelsenkirch. Bergwerk Gieseler-Ludwig-Löwe                            | 131,625              | 129,25                 | Allg. Leikalb. u. Kraftw. Deutsche Reichsb. Vorz.                                                   | 53,625                | 52,5                   |
| Hammer-Elekt. Harpener Bergbau Hoesch-Köln-Neussen                    | 57                   | 60                     | Hambg.-Amerika-Pakett. S. Südamerik. Dampf                                                          | 93,75                 | 94,5                   |
|                                                                       | 82,75                | 82,25                  | Hansa Dampfschiff Norddeutsch. Lloyd                                                                | 97,125                | 97                     |
|                                                                       | 104,75               | 103,25                 | Ottavi Minen                                                                                        | 19,125                | 18,37                  |
|                                                                       | 99,75                | 97,5                   |                                                                                                     | —                     | 32,5                   |
|                                                                       | 75,75                | 74,625                 |                                                                                                     | 19,5                  | 19,75                  |
|                                                                       |                      |                        |                                                                                                     | 18                    | 18                     |

### Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

## 1 Pfund = 14,38 RM.

WTB. London, 30. Mai. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,38 RM bewertet.

### Berliner Devisenkurse.

| 30. Mai        | heutiger Kurs |        | voriger Kurs | 30. Mai         | heutiger Kurs |        | voriger Kurs |
|----------------|---------------|--------|--------------|-----------------|---------------|--------|--------------|
|                | Geld          | Breit  | Geld         |                 | Geld          | Breit  | Geld         |
| Buenos Aires   | 0,863         | 0,867  | 0,853        | Italien         | 21,98         | 22,02  | 21,98        |
| Canada         | 3,147         | 3,153  | 3,157        | Jugoslawien     | 5,196         | 5,205  | 5,196        |
| Japan          | 0,874         | 0,876  | 0,874        | Kowno           | 42,46         | 42,54  | 42,46        |
| Kairo          | 14,535        | 14,575 | 14,585       | Kopenhagen      | 63,14         | 63,26  | 63,14        |
| Istanbul       | 2,038         | 2,042  | 2,038        | Lissabon        | 12,89         | 12,91  | 12,89        |
| London         | 14,155        | 14,195 | 14,205       | Oslo            | 71,78         | 71,92  | 71,78        |
| New York       | 3,561         | 3,569  | 3,581        | Paris           | 16,81         | 16,86  | 16,81        |
| Rio de Janeiro | 0,239         | 0,241  | 0,239        | Prag            | 12,64         | 12,66  | 12,64        |
| Uruguay        | 1,648         | 1,652  | 1,648        | Rijgkjavik      | 64,19         | 64,31  | 64,19        |
| Amsterdam      | 170,68        | 171,02 | 170,63       | Riga            | 73,18         | 73,32  | 73,18        |
| Athen          | 2,428         | 2,432  | 2,428        | Schweiz         | 81,72         | 81,88  | 81,72        |
| Brüssel        | 56,89         | 56,91  | 56,89        | Sofia           | 3,047         | 3,053  | 3,047        |
| Budapest       | 2,488         | 2,492  | 2,488        | Spanien         | 36,14         | 36,22  | 36,14        |
| Danzig         | —             | —      | —            | Stockholm       | 72,53         | 72,67  | 72,53        |
| Helsingfors    | 82,82         | 82,98  | 82,77        | Tallinn (Estl.) | 110,39        | 110,61 | 110,39       |
|                | 6,289         | 6,281  | 6,284        | Wien            | 46,70         | 46,80  | 46,70        |

### Ostdevisen.

| Berlin     | 29. Mai | 27. 5. | Ostdevisen | 29. Mai | 27. 5. |
|------------|---------|--------|------------|---------|--------|
| Auszahlung | Geld    | Brief  | Geld       | Geld    | Brief  |
| Warschau   | 47,35   | 47,55  | 47,30      | 47,25   | 47,85  |
| Kattowitz  | 47,35   | 47,55  | 47,30      | —       | —      |
| Polen      | 47,35   | 47,55  | 47,30      | —       | —      |

### Metalle.

| Berlin (RM)               | 29. 5. | 28. 5. | Metalle (für 100 kg)  | 29. 5.      | 28. 5.      |
|---------------------------|--------|--------|-----------------------|-------------|-------------|
| Aluminium 98,99 kg Bl.    | 180    | 180    | Antimon-Regulus       | 39,00—41,00 | 39,00—41,00 |
| Aluminium l. Walz. o. Dr. | 164    | 164    | Silberl. Barren 900 t | 40,00—43,00 | 39,50—42,50 |
| Reinnickel, 98,99 kg      | 350    | 350    |                       |             |             |

\* Berlin, 30. Mai. Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 62,25 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.